



Mutpol – Diakonische Jugendhilfe Tuttlingen e.V.

# Jahresbericht 2015/16



**Mutpol**

Das Leben lernen

# Inhalt

Vorworte . . . . .	3, 4
Umsatz in den Jahren 2007 bis 2016 . . . . .	5
Mitarbeiterzahl nach Vollstellen 2007 bis 2016 . . . . .	5
Neues . . . . .	5
Aktionen . . . . .	20 - 27
Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge . . . . .	28 - 36
Unser Engagement im Landkreis Böblingen . . . . .	37, 38
Schule . . . . .	39 - 49
Beatstomper . . . . .	50, 51
Sonstiges . . . . .	52 - 58
Nachwort . . . . .	59



## Vorwort

### Mutpol Jahresbericht

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Amt für Familie, Kinder und Jugend im Landkreis Tuttlingen blickt auf eine langjährig gewachsene und äußerst tragfähige Zusammenarbeit mit der Diakonischen Jugendhilfe Mutpol e.V. zurück, welche durchweg vom gemeinsamen Wunsch nach dynamischer Weiterentwicklung der Jugendhilfe sowie einer stetigen Ausdifferenzierung der Angebotsformen für junge Menschen und ihre Familien geprägt ist.

Das Jahr 2016 forderte uns hier in besonderer Weise heraus: Im Rahmen der Flüchtlingsbewegung waren auch wir im Landkreis Tuttlingen seit November 2015 aufgefordert rund 90 unbegleiteten minderjährigen Ausländern (UMA) nicht nur kurzfristig Unterkunft zu gewähren sondern auch eine am Einzelfall orientierte bedarfsgerechte pädagogische Betreuung und Begleitung sicher zu stellen. Nur im engen Zusammenwirken mit der Diakonischen Jugendhilfe Mutpol e.V. war es uns überhaupt möglich, diese Herausforderung zu bewältigen. Für das enorme Engagement der Kolleginnen und Kollegen der Diakonischen Jugendhilfe Mutpol e.V. - in dieser für uns alle herausfordernden Situation - bedanke ich mich im Namen der betroffenen jungen Menschen und ihrer Familien in besonderer Weise. Hierbei sei allerdings nicht nur denjenigen gedankt, welche im direkten Aufbau der UMA-Arbeit aktiv waren, sondern auch denjenigen, welche uns für die UMA-Arbeit den Rücken frei gehalten, eigene Interessen und Bedürfnisse zurückgestellt und das reguläre Tagesgeschäft reibungslos weitergeführt haben.

Krisenzeiten wie die Jahre 2015/2016 machen deutlich, wie wichtig eine vertrauensvolle Ebene der Zusammenarbeit in unserer täglichen Arbeit ist und dass Erfolge nicht nur vom Einsatz einzelner sondern auch vom guten Zusammenwirken aller Akteure abhängt. Ich freue mich, dass es uns gemeinsam mit der Diakonischen Jugendhilfe Mutpol e.V. immer wieder gelingt, Außerordentliches zu bewerkstelligen und flexible sowie auch kreative Lösungsansätze für Kinder/Jugendliche und ihre Familien zu schaffen. Hier werden wir im Jahr 2017 anknüpfen und die Jugendhilfelandchaft im Landkreis Tuttlingen abgestimmt auf die Erfordernisse gemeinsam weiter gestalten.

Auf ein weiterhin erfolgreiches Miteinander freue ich mich!

Herzlichst  
Christina Martin

Amtsleitung  
Amt für Kinder, Jugend und Familie  
Landratsamt Tuttlingen



## Vorwort zum Doppeljahresbericht 2015/2016

### Bewegte Zeiten

In der Jugendhilfe von Wandel, Beschleunigung, Schnelligkeit von Konzepten, Ideen zu sprechen, ist sicherlich nichts Neues. Allerdings die Geschehnisse und Herausforderungen der letzten zwei Jahre haben mich dann doch überrascht und unsere Einrichtung in eine Zerreißprobe geführt.

Altes musste über Bord geworfen werden, Entscheidungen mussten getroffen werden und dies in einer Geschwindigkeit, die allen Beteiligten Vieles abverlangt hat.

Es sind ja neue Aufgaben, neue Zielgruppen nichts Neues für die sich ständig im Wandel befindliche Jugendhilfe und hier im Speziellen die Erziehungshilfe. Aber die Themenstellungen der letzten zwei Jahre waren dann doch etwas anders gelagert; denn wie bringt man einen sich im stndigen Wandel befindlichen Regelbetrieb, der eh nie routinemft und immer gleich läuft, mit den verschiedenen neuen Angeboten, die sich an die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge richten, mit deren Geschichten, Bedürfnissen und Bedarfen, die uns oft fremd sind und unter den verschiedenen Nationalitäten oft divergieren, in Einklang??

Mit etwas Abstand kann ich sagen, dass wir dies zwar immer wieder mit Reibungsverlusten, aber dennoch auf eine für mich erstaunliche, kreativ-professionelle Art und Weise gemeistert haben.

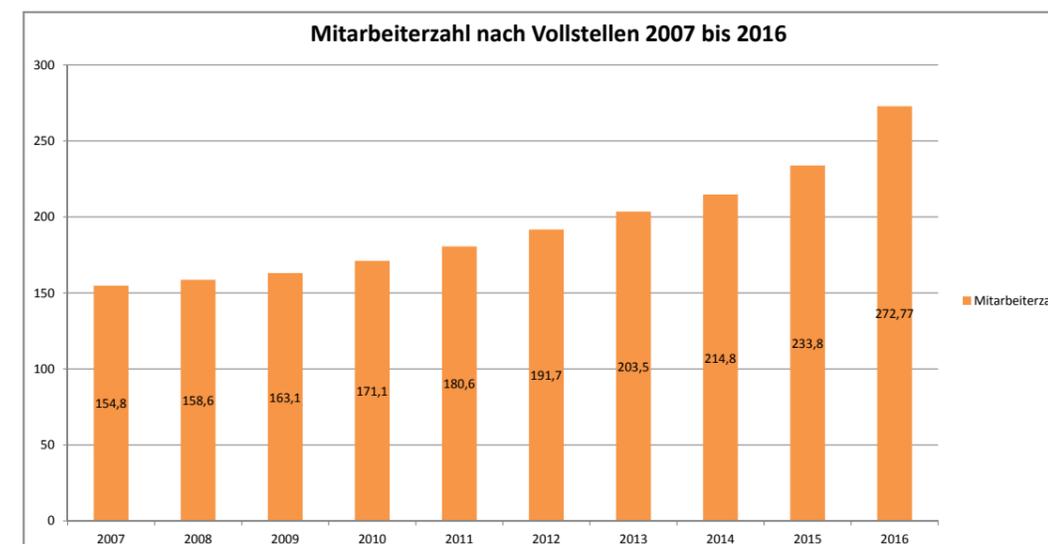
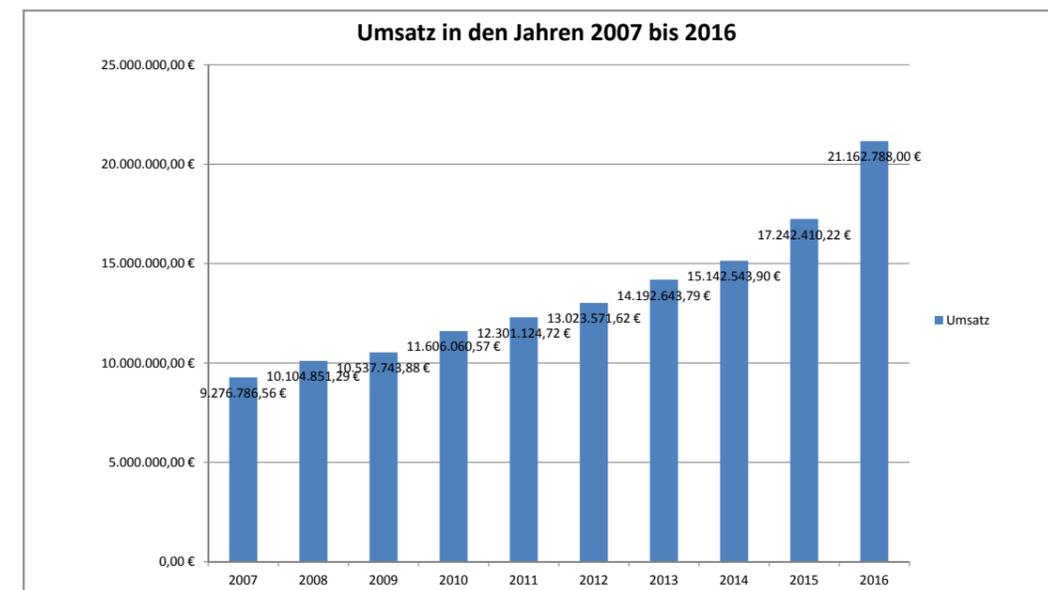
Hierfür gilt es zuallererst den Mitarbeitenden zu danken, sowohl den Leitungskräften, wie der Verwaltung, als auch den einzelnen Teams in der konkreten Arbeit, ob Schule oder Sozialpädagogik- es war eine unglaubliche Leistung, Hut ab!!!

Nicht zu vergessen hierbei ist die Unterstützung, die wir von unseren Aufsichtsgremien, den Vorsitzenden, dem Verwaltungsrat und unserer Mitgliederversammlung erhalten, die unsere Arbeit wohlwollend, konstruktiv-kritisch und wertschätzend begleiten und uns die Rückenstärkung zukommen lassen, die es braucht, um solche Herausforderungen zu stemmen.

Und um den Reigen zu schließen, der eine gelingende Gestaltung des Sozialen erleichtert, wenn nicht sogar erst ermöglicht, möchte ich die kooperative, sich auf Augenhöhe befindliche und immer von Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Tuttlingen, hier insbesondere mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie, hervorheben. Wenn man sich der gemeinsamen Verantwortung für die Entwicklung von Perspektiven für junge Menschen und deren Familien bewusst ist und dies - in aller Unterschiedlichkeit aufgrund der Zugänge und Aufträge- versucht im Alltag miteinander umzusetzen, können neue Ideen und neue Wege entstehen.

Dieter Meyer

Gesamtleiter  
Pädagogischer Vorstand



### NEUES

Zwar haben die Entwicklungen, die Erstellung der Konzeptionen und die Suche nach Wohnmöglichkeiten im Bereich der unbegleiteten minderjährigen Ausländer (UMAs) viel Zeit und Energie gekostet, aber es konnten in verschiedenen anderen Bereichen auch neue Entwicklungen und neue Projekte angestoßen werden.

Wir konnten vor allem im Bereich der schulischen Dezentralisierung und der Verknüpfung von Jugendhilfe und Schule neue Akzente setzen und unser Erfolgsmodell „Schule des Lebens“ an zwei weiteren Standorten umsetzen.

Im Landkreis Rottweil wurde in Schramberg bereits die dritte Schule des Lebens gegründet. Im Schwarzwald-Baar-Kreis wurde zu Beginn des Schuljahres 2015/2016 die erste Schule des Le-

bens in Brigachtal eröffnet. Dies zeigt, dass wir mit unserem flexiblen, dezentralen und vernetzten Ansatz, wie Schule und Jugendhilfe zusammenarbeiten können, die öffentlichen Träger und die Mitarbeitenden der Sozialen Dienste überzeugen können. Mit den Schulen des Lebens ist ein bedarfsgerechtes, innovatives Konzept entstanden, das auf die Gegebenheiten und Bedarfe der jeweiligen Gemeinwesen und Sozialräume gut eingehen kann.

Auch im Bereich der stationären Hilfen gibt es Neuerungen. In Emmingen-Liptingen konnten wir im Dorfkern ein Wohnhaus erwerben und mit einer neuen Außenwohngruppe 2015 einziehen. Auch hier konnten wir gute Netzwerke in der Dorfgemeinschaft knüpfen und so einen für Kinder und Jugendlichen guten Ort des Aufwachsens gestalten.

## Mutpol – Diakonische Jugendhilfe Tuttlingen e.V.

Pressebericht im Schwarzwälder Bote  
Datum: 23.04.2015



Brigachtal könnte zum Standort für eine Sonderschule für Erziehungshilfe werden. Die Unterbringung der kleinen Sonderschulgruppe im bestehenden Schulgebäude ist aber ausgeschlossen. Foto: Schlenker

BRIGACHTAL – Die Gemeinde könnte zu einem Standort für eine Sonderschule zur Erziehungshilfe werden. Der Gemeinderat zeigte sich für das Anliegen des Kreisjugendamts in Verbindung mit dem Staatlichen Schulamt offen.

Silke Zube begründete, warum der Ort für die mögliche Errichtung einer Zweigstelle der staatlich anerkannten Ersatzschule in die Auswahl kam. "Wir haben im Schwarzwald-Baar-Kreis Bedarf und noch keinen Standort für das Projekt "Schule des Lebens". Brigachtal liegt zentral und ist mit seiner Ringzug-Anbindung gut erreichbar", ließ die Leiterin des Kreissozialamts wissen. Annette Sauter-

Schimak vom Staatlichen Schulamt warb mit dem Hinweis auf gute Erfahrungen in Rottweil für die kleine Sonderschuleinheit mit acht Schülern.

Volker Schmidt vom Schulträger Mutpol erläuterte das Schulkonzept. Für Kinder, deren soziales Verhalten einen Verbleib in einer Regelschule unmöglich macht, bietet die "Schule des Lebens" eine klassenübergreifende Kleingruppe mit zwei Lehrern und einer sozialpädagogischen Kraft an.

Die am Lebensalltag orientierte werktägliche Betreuung von etwa 8.30 bis 17 Uhr ermögliche ein auf jeden Schüler einzeln eingehendes Lernen, so Schmidt. Ernestine Fröhlich berichtete aus Rottweil von einer guten Akzeptanz. "Wir helfen Nachbarn auch einmal beim Rasenmähen und laden sie zu Festen ein", verriet die Sozialpädagogin. Laut Fröhlich versucht die Schule, am Ort vorhandene soziale Netzwerke wie Vereine oder Bibliotheken zu nutzen. Lothar Bertsche erkundigte sich nach der Rolle der Gemeinde bei der Raumfrage. Bürgermeister Michael Schmitt informierte, dass die Eingliederung in das bestehende Schulgebäude nicht in Frage komme. "Das würde dem Ziel Schule für Erziehungshilfe widersprechen", sagte der Bürgermeister. "Wir mieten selbst ein geeignetes Haus an", so Volker Schmidt. Die Akzeptanz für die Einrichtung durch die Gemeinde sei aber unerlässlich, verdeutlichte der Vertreter von Mutpol. Die Frage von Joachim Eichkorn nach einer notwendigen Übernachtungsmöglichkeit verneinte er.

Bei Bedarf könne das von Klassenstufe drei bis neun reichende Angebot zur Erziehungshilfe auf zwei Klassen ausgedehnt werden, beantwortete der Schulleiter eine weitere Frage von Eichkorn. Josef Vogt und Ferdinand Ritzmann zeigten sich zuversichtlich, dass in der Gemeinde ein geeignetes Gebäude gefunden werden könne. In das zeitnahe Thema solle dieses Jahr noch Bewegung kommen, dämpfte das Gemeindeoberhaupt die Hoffnung auf ein kommunales Gebäude. Das von Ritzmann ins Spiel gebrachte Werk- und Vereinshaus komme wegen fehlender Grünanlagen nicht in Frage, urteilte Schmitt.

Der Gemeinderat sprach sich einstimmig für die Einrichtung einer Außenstelle der "Schule des Lebens" aus. Die Gemeinde wird bei der Suche nach privaten oder kommunalen Räumen helfen.

Quelle:

<http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt/brigachtal-schule-des-lebens-ist-willkommen.67129a2d-33c1-4359-a69c-072957da0d60.html>

Im Steinigen Tal 10/1 | 78532 Tuttlingen | Telefon 07461 17060  
info@mutpol.de | www.mutpol.de

## Mutpol – Diakonische Jugendhilfe Tuttlingen e.V.

Pressebericht im Schwarzwälder Bote  
Datum: 25.09.2015



### Schramberger Zeitung

Freitag, 25. September 2015



Zahlreiche Aktivitäten bietet die »Schule des Lebens« für Kinder und Jugendliche der Klassen drei bis zehn, eine Einrichtung der diakonischen Jugendhilfe Mutpol. Foto: Mutpol

## Schule des Lebens öffnet Tür

Kinder zeigen positive Entwicklung / Interessierte sind für 18. Oktober eingeladen

**Schramberg. Gemeinsam lernen, spielen, aber auch für Ordnung sorgen – alles dies steht auf dem Tagesplan der »Schule des Lebens« in Schramberg.**

Die »Schule des Lebens« in Schramberg hat nach den Osterferien eröffnet. Insgesamt hat die Schule Platz für neun Kinder von Klassenstufe drei bis zehn und wird ganztags von zwei Lehrkräften, Artur Wagner und Brigitte Stang, sowie Erzieherin Katja Schmid betreut.

Nach langer und intensiver Suche nach einem geeigneten Schulhaus ist die Schule in das ehemalige evangelische Pfarrhaus gezogen und hat sich

nach und nach dort gemütlich eingerichtet. Auch die Schüler mussten fleißig mithelfen – tappezieren, streichen, Spielgeräte aufhängen. Inzwischen sind es Räume zum Wohlfühlen. »Schule für Erziehungshilfe« lautet die amtliche Bezeichnung für solch eine Einrichtung.

Doch der Mutpol-Name »Schule des Lebens« treffe es viel mehr, sind sich die Mitarbeiter einig. Denn genau dies tun die Kinder: Leben lernen: Deutsch, Mathe, Englisch wie in einer Regelschule, aber sie lernen noch viel mehr: Pflichten erledigen, Regeln einhalten, kochen, putzen, einkaufen, aufräumen, mit Wörtern statt mit Fäusten umgehen. Täglich wird mit

den Kindern ihr Verhalten reflektiert, um gegebenenfalls andere Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Viele dieser Kinder haben Probleme in großen Gruppen und Aufmerksamkeitsdefizite. Doch die positiven Entwicklungen sind schon nach kurzer Zeit sichtbar, sagen die Mitarbeiter. Die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus sei dabei sehr wichtig.

Der Schlüssel liege im Geheimnis der Pädagogik: Man muss die Kinder und Jugendlichen annehmen, wertschätzen, sie mögen. Die Schüler hätten sehr feine Antennen und merken, wenn man es gut mit ihnen meint. Der enge Rahmen in der Schule tue den Kindern gut.

Die Schule des Lebens ist eine Außenstelle der Gotthilf-Vollert-Schule in Tuttlingen, die zu der diakonischen Jugendhilfe Mutpol gehört.

Mit Schramberg gibt es im Landkreis Rottweil drei Schulen des Lebens – Rottweil, Oberndorf und Schramberg. Am Sonntag, 18. Oktober, stehen die Räume von 11 bis 15 Uhr in der Oberndorfer Straße 26 in Schramberg offen. Alle, die Interesse haben, sind an diesem Tag eingeladen, die Räumlichkeiten zu besichtigen und sich mit den Mitarbeitern vor Ort zu unterhalten. Diesen liegt es nach eigenem Bekunden überaus am Herzen, sich in das Gemeindeleben in Schramberg zu integrieren.

Im Steinigen Tal 10/1 | 78532 Tuttlingen | Telefon 07461 17060  
info@mutpol.de | www.mutpol.de

## Schule des Lebens bereichert die Stadt

Außenstelle der Erziehungshilfeeinrichtung stellt sich in Schramberg mit einem Tag der offenen Tür vor

Schramberg. »Wir wollen aufstehen, aufeinander zugehen, miteinander lernen«, im Zeichen dieses Liedes (Originalinterpret Sven Schuhmacher) standen die offizielle Einweihung sowie der Tag der offenen Tür der Schule des Lebens Schramberg.

Bei der offiziellen Einweihung der Außenstelle von Mutpol, einer Erziehungshilfeeinrichtung, waren kürzlich Oberbürgermeister Thomas Herzog, Schulrätin Annette Sauter-Schimak sowie der Sozialdezernent des Landkreises Rottweil Bernd Hamann, zu Gast. Die Schüler starteten zu Beginn der Feier freudestrahlend mit dem Lied »Wir wollen aufstehen, aufeinander zugehen miteinander lernen. Dies soll die Arbeit in der Schule widerspiegeln.

Oberbürgermeister Thomas Herzog sieht die Schule als eine weitere Bereicherung der

Schullandschaft in Schramberg. Sie sei eine richtige Wohlfühl- und Regelschule geworden, in der die Kinder im Alter von neun bis 16 Jahren sehr intensiv betreut und beschult werden können, mit dem Ziel wieder zurück auf eine Regelschule zu kommen.

Sozialdezernent Hamann freut sich über die Neugründung dieser Schule im Raum Schramberg. Er erinnerte daran, dass diese Kinder bis vor 13 Jahren vollstationär untergebracht werden mussten. Mit den beiden Schulen des Lebens in Rottweil und Oberndorf habe man bisher durchweg gute Erfahrungen gemacht. Die Verbindung aus Alltag und Lernen, eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus und die Nähe zum Wohnort sei wichtig für eine positive Entwicklung der Kinder und Jugendlichen.

Schulrätin Sauter-Schimak ist davon überzeugt, dass den Kindern eine Auszeit an der Regelschule gut tut, und dabei trotzdem nie das Ziel einer

Rückschulung aus den Augen verloren wird. Bevor der evangelische Stadtpfarrer Michael Jonas das Haus und die Bewohner segnete, betonte dieser, dass die Schule ein »Geschenk des Himmels« sei, denn die leer stehenden Räume werden sinnvoll genutzt.

Schulleiter Volker Schmidt bedankte sich bei der Stadt Schramberg, dem Kreistag, Schulamt und auch der evangelischen Kirchengemeinde Schramberg für die gute Zusammenarbeit im Vorfeld. Nur so konnte die Schule reibungslos entstehen. Weiter meinte Schmidt, dass zu einem Aufbau so einer Schule von den Mitarbeitern viel Engagement abverlangt wird. Dies sei nicht immer selbstverständlich. Schmidt sei froh, in Schramberg solche Mitarbeiter gefunden zu haben und bedankte sich bei den Lehrkräften Wagner und Stang sowie bei Erzieherin Schmid Zum Abschluss der offiziellen Einweihung stellten die Schüler den Tagesablauf



Schlüssel zur Regelschule: Mutpol betreut Schüler besonders intensiv. Foto: Mutpol

der Schule spielerisch dar. Nach der Einweihung gab es jetzt noch den Tag der offenen Tür an der Schule. Zu Beginn haben Schüler sowie Mitarbeiter der Schule den evangelischen Gottesdienst mitgestaltet. Auch hier wurde wieder das Lied »Wir wollen aufstehen, aufeinander zugehen« vorgesungen. Anschließend

wurden alle Interessierten bei Kaffee und Kuchen die Räumlichkeiten gezeigt und Fragen beantwortet. Für Kinder und Junggebliebene gab es ein Quiz über die Schule des Lebens. Die Schule des Lebens ist eine Außenstelle von Mutpol, dem ehemaligen evangelischen Kinderdorf Tuttlingen. Insgesamt gibt es neun Schulplätze für Kinder und Jugendliche zwischen Klasse drei und Klasse neun, diese werden ganztags betreut, lernen gemeinsam und nachmittags gibt es ein pädagogisches Freizeitprogramm, bei dem die Möglichkeiten des Ortes genutzt werden.

Alle Interessierten, die am Sonntag keine Zeit hatten, zu kommen, sind eingeladen, sich die Schule nach Absprache mit den Mitarbeitern anzuschauen. Weiter weist die Schule Praktikantenplätze für ErzieherInnen im Oberkurs sowie für Lehramtsstudenten aus. Interessenten erreichen die Mitarbeiter unter Telefon 07422/2579550.

## Bei Mutpol in Liptingen gut aufgehoben

Sozialausschuss Emmingen-Liptingen will mit Tuttlinger Jugendhilfe zusammenarbeiten

Von Horst Hollandt

EMMINGEN-LIPTINGEN - Der Sozialausschuss des Gemeinderates hat in seiner öffentlichen Sitzung das Haus von Mutpol in der Stockacher Straße besucht. Der Ausschuss hat, nach Besichtigung des Hauses und Information über die Einrichtung durch Manuela Steiert als Verantwortliche, bei einer Enthaltung beschlossen, dem Gemeinderat zu empfehlen, mit Mutpol einen Vertrag über die Personalgewinnung eines Jugendreferenten oder einer Jugendreferentin abzuschließen. Die Stelle des Jugendreferenten ist in der Gemeinde seit Anfang des Jahres unbesetzt und soll nun in Kooperation mit Mutpol neu ausgeschrieben werden.

Im Bereich der Schulsozialarbeit arbeitet die Gemeinde bereits mit Mutpol zusammen. Dies soll nun auch in der Jugendpflege versucht werden. Mutpol ist eine Diakonische Jugendhilfe mit Sitz in Tuttlingen. Unterstützt werden Kinder, Jugendliche und Familien in schwierigen Lebenssituationen. Neben schulischer Hilfe steht vor allem die pädagogische und psychologische Begleitung der ersten Lebensschritte der angehenden Erwachsenen im Vordergrund.

### Stelle wird über den Landkreis Tuttlingen bezuschusst

Der Betrag für eine hundertprozentige Stelle im Bereich der offenen Jugendarbeit wird sich auf etwa 58 000 Euro im Jahr belaufen. Die Stelle wird über den Landkreis bezuschusst. Manuela Steiert war zuversichtlich, dass die Stelle wieder besetzt werden kann. Dann können auch die beiden Jugendhäuser in Emmingen und Liptingen wieder betreut werden. Erworben hat Mutpol das Haus in Liptingen für die Außenwohngruppe am 1. Oktober. In dem Haus, das über elf Räume mit Küche verfügt, sind derzeit acht Plätze für Kinder und Jugendliche eingerichtet sowie zwei Plätze für Kinder aus dem Ausland. Vier Betreuer stehen



Wohl fühlen sich die Kinder und Jugendlichen in der Liptinger AWG. Ihre Frage: »Kommen wir auch in die Zeitung?« Nicht alle wollten jedoch aufs Bild. FOTO: HORST HOLLANDT

ganztags zur Verfügung, nachts stehen acht Betreuer in Bereitschaft, so dass in Notfällen auch dann die Betreuung gewährleistet ist. Beschäftigt werden die Kinder und Jugendlichen, die aus einem Umkreis von etwa zehn Kilometern von Liptingen kommen und auch die Schulen in Liptingen und Emmingen besuchen, nicht nur mit ihren Hausaufgaben. Auch im Garten seien sie tätig sowie mit anderen kleinen Aufgaben, wie sie bei Kindern und Jugendlichen eben üblich seien. Gut komme man in Liptingen mit der Nachbarschaft aus, versicherte Manuela Steiert. Zu

Silvester sei eine Party mit Einweihungsfeier geplant. »Wir sind von Nachbarn auch schon mal zum Kaffee eingeladen worden,« sagte Steiert. Auch zu der benachbarten Firma Gnirss habe man ein gutes Verhältnis.

### Kinder sollen Selbstständigkeit lernen

Die Kinder bekämen Aufgaben, damit sie sich verselbstständigen. Die Jugendlichen sollen die Möglichkeit bekommen, festzustellen, was sie können. Die Betreuung, sagte Steiert bei der Begehung, sei für die Mutpol-

Kräfte schon eine große Herausforderung.

Eine weitere Außenwohngruppe von Mutpol besteht noch in Spaichingen. In Riethheim sind derzeit unbegleitete minderjährige Flüchtlinge untergebracht. Die Richtung gehe in kleine Wohngruppen. »Die Integration ist unser Ziel,« so Steiert. Deutschlandweit sei Mutpol gefragt. Auf die Frage, ob auch minderjährige Flüchtlinge untergebracht werden, war die Antwort, dass der wichtigste Punkt die Integration bleibe, unabhängig von der Frage ob es sich um Flüchtlinge handelt oder nicht.

# Botschafter-Spenden

Ohne Engagement von Sponsoren, Service-Clubs und unseren Botschaftern wären viele unserer besonderen Aktionen und Aktivitäten, die wir mit unseren Kindern, Jugendlichen und deren Familien durchführen, nicht möglich.

Dafür an alle, die uns unterstützen, ein von ganzen Herzen kommendes DANKESCHÖN. Schön, dass Sie unsere Arbeit sehen und wertschätzen...



Einen Scheck als Weihnachtsgeschenk überbringen zwei Vertreter des Round Table 76 Villingen-Schwenningen an die Gotthilf-Vollert-Schule in Brigachtal. Bild: Jörg Dietzmann

Seit Jahren begleiten und unterstützen uns unsere Sport-Botschafter; sie lassen sich immer wieder neue Dinge einfallen, wie sie mit besonderen Aktionen, uns unterstützen können; wie zum Beispiel Brotbacken auf dem Dreifaltigkeitsberg. Für diese nachhaltige Begleitung unserer Arbeit unser großes DANKESCHÖN.

Und: wir dürfen einen neuen Unterstützer in diesem Reigen der Botschafter begrüßen: Pascal Wehrlein. Herzlich Willkommen und ein herzliches DANKESCHÖN für Ihre Unterstützung.



## Pascal Wehrlein steht Fans bei Mutpol Rede und Antwort

Pascal Wehrlein, der jüngste Gewinner eines DTM-Rennens und Ersatzfahrer des Formel 1-Teams von Mercedes, hat am Montag die diakonische Jugendhilfe-Einrichtung Mutpol in Tuttingen besucht, die Kinder, Jugendliche und Familien in schwierigen Lebenssituationen un-

terstützt. Der 20-jährige Wormdorfer ist seit 2014 offizieller Botschafter für Mutpol. Nach einem kleinen Rundgang durch die Einrichtung schrieb der Rennfahrer im Mutpol-Kommunikationszentrum noch geduldig Autogramme für die zahlreich erschienenen Fans, ließ sich mit

diesen ablichten (Foto) und beantwortete die eine oder andere Frage nach seinem Erfolgsgeheimnis. (sz) FOTO: SCHMID  
EINE BILDERGALRIE FINDEN SIE UNTER WWW.SCHWAEBISCHE.DE. EIN INTERVIEW MIT PASCAL WEHRLEIN FOLGT



## Mutpol – Diakonische Jugendhilfe Tuttingen e.V.

Pressebericht im Gränzbote  
Datum: 13.01.2015



## Pascal Wehrlein steht Fans bei Mutpol Rede und Antwort

Pascal Wehrlein, der jüngste Gewinner eines DTM-Rennens und Ersatzfahrer des Formel 1-Teams von Mercedes, hat am Montag die diakonische Jugendhilfe-Einrichtung Mutpol in Tuttingen besucht, die Kinder, Jugendliche und Familien in schwierigen Lebenssituationen un-

terstützt. Der 20-jährige Wormdorfer ist seit 2014 offizieller Botschafter für Mutpol. Nach einem kleinen Rundgang durch die Einrichtung schrieb der Rennfahrer im Mutpol-Kommunikationszentrum noch geduldig Autogramme für die zahlreich erschienenen Fans, ließ sich mit

diesen ablichten (Foto) und beantwortete die eine oder andere Frage nach seinem Erfolgsgeheimnis. (sz) FOTO: SCHMID  
EINE BILDERGALRIE FINDEN SIE UNTER WWW.SCHWAEBISCHE.DE. EIN INTERVIEW MIT PASCAL WEHRLEIN FOLGT

Im Steinigen Tal 10/1 | 78532 Tuttingen | Telefon 07461 17060  
info@mutpol.de | www.mutpol.de

## Mutpol – Diakonische Jugendhilfe Tuttingen e.V.

Pressebericht im Gränzbote  
Datum: 28.04.2015



## Sportler haben richtigen Brezel-Dreh

Gebäck aus Mutpol-Backprojekt auf dem Dreifaltigkeitsberg findet viele Abnehmer

Von Gisela Spreng

SPAICHINGEN - Es weht ein kühler Wind, als Helmut Merkt, Ramon Fetzner, Simon Wilmann und Frank Merkt die Vorbereitungen für das Promi-Event in Angriff nehmen. Unter dem Motto „Sportler backen für Mutpol“ backen am Samstag fünf bekannte Spitzensportler und Ex-Wirtschaftsminister Ernst Pfister zusammen mit dem „Freundekreis Dreifaltigkeitsberg“ als Mutpol-Botschafter im Backhaus auf dem Dreifaltigkeitsberg. Holzofenbrot und Brezeln.

**Brezeln müssen in die Länge**  
„Vor zwei Jahren hatten wir beim ersten Backen mit den Sportlern richtigen Bilderbuchwecker - hoffen wir, dass es nicht regnet“, meint Back-Chef Frank Merkt, der seit Jahren den harten Kern der Dreifaltigkeitsberg-Bäcker - zu denen auch noch Jürgen Beunhart, Uli Schray und Thomas Bächle gehören - zusammenhält.

Die Bäckerei-Meisterin Kathrin Schäl, die 2013 mit Erfolg bei den Olympischen Spielen in Chicago da-



Bäckermeister Thomas Bächle zeigt Simone Hauswald und Ernst Pfister (von rechts) bei der Mutpol-Backaktion auf dem Dreifaltigkeitsberg, wie man Brezeln formt. FOTO: GISELA SPRENG

bei war, sowie ein weiterer erfolgreicher Olympia-Teilnehmer, der Ringer Marc Buschle, und Frank „Litty“ Erwin, Ex-Spitzenhandballer beim HBW Balingen-Weilstetten, sind schon da und langweilen sich ein bisschen, weil sie noch nicht gebacken werden. Als die Ex-Biathletin und zweifache Olympia-Medallengewinnerin von Vancouver Simone Hauswald, und der frisch gebakene Deutsche Meister im Rollstuhl-Tischtennis, Marcus Siegen, verschlafen, ist das Sportler-Quintett komplett. Die ersten Brezeln müssen in die Länge und gesalzen werden. Dann hat Ernst Pfister seinen Auftritt im weißen Outfit eines fünf-Sterne-Kochs.

Erst als Bäckerei-Meister Thomas Bächle den Brezelberg ansteigt und dem Back-Senioren Anweisungen gibt, wie man mit dem richtigen Dreh eine Brezel formt, nimmt die Aktion Fahrt auf. Pfister ist in seinem Element. Schließlich hat er jahrelang in der Bäckerei seiner Eltern in Troisingen mitgeholfen. Aber mit dem Brotbacken gehen sicher mit zu unserem Überlebenspaket.“ Der Busfahrer und Organisator freut sich diebstahl über

berkommt, hier wenig sitzen. „Erst rollen, dann drücken - und immer mit leicht feuchten Händen“, nach diesem Bächle-Tipp klappt es aber richtig gut. Simone gelingt es schließlich, im ersten Wirtskampf mit dem Bäckersohn Pfister, die Teigschlangen in der Luft ineinander zu verdrehen. Ihre dreijährigen Zwillingssöhne Noah und Flim mischen kräftig mit. Was sie mit ihren kleinen Händen produzieren, kommt am Ende als „Langzeitnoten“ in den Backofen.

Als es mit den Küferscharen und Zuschauern nicht so recht klappen will, macht Pfister in der Dreifaltigkeitsberg-Gaststätte Werbung für Mutpol und die Backaktion. Und siehe da: Pötzlich finden sich eine Menge Senioren auf dem Backplatz ein. „Wir kommen aus dem Schwäbischen Wald und haben uns für eine Fahrt ins Blaue angemeldet“, verrät eine ältere Dame. „Das mit dem Brotbacken geht sicher mit zu unserem Überlebenspaket.“ Der Busfahrer und Organisator freut sich diebstahl über

den unerwarteten Programmpunkt „Backen mit Promis“, der sein Programm bereichert und seine Reisegruppe begeistert.

Patres mischen sich unter Gäste. Inzwischen regnet es leicht. Der traditionelle Backrump, der einmal im Monat hier kocht, lädt die Besucher zu Kaffee, Kuchen und offenen Brezeln ein.

Auch die Patrus Superior Stephan Michael CMF und Allison Schmid CMF mischen sich unter die Gäste. Das Holzofenbrot findet reisenden Absatz. Ein paar Leute wegen auf den Berg. Und Dieter Meyer, Gesamtleiter von Mutpol, sowie sein Stellvertreter Roland Klammert freuen sich über die Finanzspritze, die ungekürzt in ihrer Kasse landen soll.

Bilder zum Brotbacken auf dem Dreifaltigkeitsberg finden Sie im Internet unter [www.schwaebische.de/brot](http://www.schwaebische.de/brot).

Weitere Bilder zum Brotbacken auf dem Dreifaltigkeitsberg finden Sie im Internet unter [www.schwaebische.de/brot](http://www.schwaebische.de/brot).

Im Steinigen Tal 10/1 | 78532 Tuttingen | Telefon 07461 17060  
info@mutpol.de | www.mutpol.de

Pressebericht im Schwarzwälder Bote  
Datum: 31.07.2015



### Erlös der Kollekte geht in die »Schule des Lebens«

In der »Schule des Lebens« in Oberndorf wurde der Erlös aus der Kollekte des Ökumenischen Gottesdienstes überreicht. Dieser fand anlässlich des 50-jährigen Bestehens des SV Befendorf statt. Die Übergabe erfolgte durch Gemeindefreierin Sibylle Sauter und dem Vorsitzenden des SV Befendorf, Dirk Hölsch. Die Freude war bei der Leiterin der Schule, Eva Kirsch, und dem Lehrerteam Hamann und Engber groß. Foto: Schule

Im Steinigen Tal 10/1 | 78532 Tuttlingen | Telefon 07461 17060  
info@mutpol.de | www.mutpol.de

Pressebericht im Gränzbote  
Datum: 10.07.2015



## Mutpol erhält Spende über 2100 Euro

### Alexander-Bürkle-Stiftung unterstützt Ski-Projekt der Jugendhilfe

TUTTLINGEN (mg) - Jedes Jahr fahren die Schüler der diakonischen Jugendhilfe Mutpol für drei Tage in ein deutsches oder österreichisches Ski-Gebiet. „Viele sehen bei diesem Ausflug zum ersten Mal das Gebirge,“ sagt Volker Schmidt, Rektor der Mutpol-Schulen. „Die frische Luft tut den Schülern richtig gut.“ Auch Kinder, deren Eltern diese Ski-Ausfahrt nicht finanzieren können, soll es möglich sein, an diesem Projekt teilzunehmen, erklärt Schmidt. „Wir sammeln immer Ski-Kleidung von

Basaren oder Sportgeschäften für jedes Kind.“ Für den Aufenthalt an sich ist Mutpol jedes Jahr auf Spenden angewiesen. In diesem Jahr beteiligte sich die Alexander-Bürkle-Stiftung mit 2100 Euro an der Ski-Ausfahrt. Die Stiftung unterstützt Schulen und Gruppierungen, die mit Kindern aus bildungsfernen und sozialen benachteiligten Familien arbeiten. Die Schüler der Klassen 3/4 von Mutpol bedankten sich mit Bildern bei Heiko Frisch und Marina Marfing von der Bürkle-Stiftung für die Spende.



Die Kinder der Klassen 3/4 bedankten sich mit Bildern einer Ski-Ausfahrt für die Spende. FOTO: MARLENE GEMPP

Im Steinigen Tal 10/1 | 78532 Tuttlingen | Telefon 07461 17060  
info@mutpol.de | www.mutpol.de

Pressebericht im Gränzbote  
Datum: 12.12.2015



## Mutpol erhält Weihnachtsspende von RS-Technik über 2000 Euro

Freudige Überraschung bei Mutpol, der diakonischen Jugendhilfe in Liptingen: Unerwartet hat die Einrichtung von dem Liptinger Unternehmen RS-Technik CAD-CAM GmbH eine großzügige Spende zu Weihnachten erhalten. Christa Schafheutle von der Unternehmerfamilie, die kaufmännische Betriebsleiterin Brigitte Hofer und der technische Betriebsleiter Bertram Gremminger haben dem kaufmännischen Vorstand von Mutpol, Roland Klamert, und der

Mutpol-Leiterin Manuele Steiert einen Scheck in Höhe von 2000 Euro als Spende des Unternehmens überreicht. Seit 1991 ist das Unternehmen RS-Technik mit Emmingen-Liptingen verbunden. Es ist nicht das erste Mal, dass das Unternehmen einer sozialen Einrichtung eine Spende überreicht. Diesmal war es die Mutpol, die in Liptingen ein Haus erworben hat, in dem Kinder und Jugendliche aus Problemfamilien betreut werden. Zum Kundenstamm von RS-

Technik zählen Unternehmen aus der Medizintechnik, der Automobilbranche sowie der Luft- und Raumfahrttechnik. Die Überbringer der Spende haben sich über die Aufgaben von Mutpol informieren lassen, eingeladen haben sie die Jugendlichen zu einer Betriebsbesichtigung. Brigitte Hofer, Christa Schafheutle, Roland Klamert, Manuela Steiert und Bertram Gremminger freuen sich über die Spende (Foto von links). (hoho) FOTO: HORST HOLLANDT

Im Steinigen Tal 10/1 | 78532 Tuttlingen | Telefon 07461 17060  
info@mutpol.de | www.mutpol.de

## Pascal Wehrlein hilft Kindern bei Mutpol

Der DTM-Fahrer spendet 6 000 Euro und schreibt Autogramme

Von Simon Schneider

TUTTTLINGEN - Das hat er sich nicht nehmen lassen: Trotz einer schweren Grippe mit Fieber überreichte Pascal Wehrlein am Sonntagmorgen dem Gesamtleiter von Mutpol, Dieter Meyer, eine Spende über 6 000 Euro. „Da ich hier aus der Gegend komme und gerne Kinder unterstütze, denen es nicht so gut geht, bekommt Mutpol diese Spende. Es ist schön zu wissen, dass ich damit helfen kann“, erklärt Pascal Wehrlein, gebürtiger Worndorfer.

„Ich freue mich, wenn ich mit einer Spende den Kindern helfen kann.“

Pascal Wehrlein während der Spendenübergabe bei Mutpol

Viele Kinder von Mutpol haben sich bereits vor der Ankunft von Wehrlein in einem weihnachtlich geschmückten Zimmer versammelt und sehnsüchtig auf ihn gewartet. Trotz Grippe erfüllte der Rennfahrer jeden Autogrammwunsch der Kinder und Jugendlichen und war sogar danach noch bereit, Fotos mit allen zu machen. Ebenso beantwortete er auch alle Fragen, die die Jugendlichen ihm über den Motorsport ge-

stellt hatten. „Pascal Wehrlein ist bei uns Sportbotschafter seit gut einem Jahr. Es freut uns, dass er sich hier für Mutpol und unsere Arbeit engagiert“, betont Dieter Meyer. Außerdem bedankte er sich bei Wehrlein für die großzügige Spende und freute sich, dass es solch namhafte Sportler hier in der Region gibt.

Das Geld kommt von der Versteigerung des DTM-Rennanzugs. Die Idee dazu kam ebenfalls von dem jüngsten DTM-Gesamtsieger. Für insgesamt 12 000 Euro ging der Anzug weg, und zwar an den Tuttlinger Rolf Maier, der dabei das höchste Gebot abgegeben hatte. „Ich kenne den

Manager von Pascal Wehrlein gut, der mich darauf hingewiesen hat, dass der Rennanzug versteigert wird und dann habe ich einfach mitgesteuert“, sagt Rolf Maier. „Da ich im Vorfeld wusste, dass die Hälfte des Geldes an Mutpol fließt und es damit für einen guten Zweck ist, habe ich gerne daran teilgenommen“, so Maier.

Die anderen 6 000 Euro bekommt die Kinderkrebsklinik in Tannheim. Auch dort wird Pascal Wehrlein demnächst die Spendensumme in Form eines Schecks überreichen. Für das kommende Jahr kündigte Pascal Wehrlein weitere Aktionen und Autogrammstunden bei Mutpol an.



Pascal Wehrlein überreicht Mutpol eine Spende von 6 000 Euro aus einer Versteigerung seines Rennanzugs. FOTO: SIMON SCHNEIDER

Große Freude herrschte in der „Schule des Lebens“ in Oberndorf bei der Scheckübergabe des Lions Clubs über 2000 Euro.  
Foto: Peters



## Scheckübergabe Lions Club bewegt was „Mutpol“ leistet wertvolle Arbeit

- „Benefiz Public Viewing“ erfreut sich großer Beliebtheit - dritte Auflage geplant
- Erlös zugunsten der „Schule des Lebens“
- Ziel: „Das Leben lernen“

Von Marion Peters

Eine schöne Veranstaltung für einen guten Zweck und jetzt ist die Freude nochmal groß: Es war bereits die zweite Auflage

des „Benefiz Public Viewing“, besser bekannt als „Klosterkino“. Im Dezember vergangenen Jahres wurde „Casablanca“ gezeigt und der Abend vom Lions Club organisiert. Der Erlös des Kinoabends wurde vom Lions Club Rottweil (hierzu zählen Oberndorf, Rottweil und Schramberg) auf die stolze Summe in Höhe von 2000 Euro aufgestockt. Gefreut haben sich über diese

Finanzspritze allen voran die Leiterin der „Schule des Lebens von Mutpol“ in Oberndorf, Eva Bonasera, sowie die Kollegen, die aus einem Team von Lehrern und Sozialpädagogen bestehen. „Der Lions Club bewegt viel Gutes und auch uns“, dankte die rührige Schulleiterin Bonasera bei der Scheckübergabe und dies darf man gleich wörtlich nehmen. Denn an-

geschafft werden von dem Geld Sportgeräte wie Pedalo und Longboard, damit sich die 14-köpfige Rasselbande im Alter zwischen sieben und 15 Jahren, draußen so richtig austoben kann. Die Kinder bedankten sich bei dem hohen Besuch, wie Club-Präsident Wolf Rüdiger Michel, Lions Club-Mitglieder und Unternehmer Karl-Heinz Lange und

► lesen Sie weiter auf Seite 3

<http://www.buettel-oberndorf.net/>

Fortsetzung auf Seite 2/2

# Mutpol – Diakonische Jugendhilfe Tuttlingen e.V.



Liebevoll bis ins Detail vorbereitet, sagten die Schüler „Danke“ für die Finanzspritze des Lion Clubs.  
Fotos: Peters

## Hilfe für sozial benachteiligte Kinder

### Das Ziel: Soziale Anerkennung

► Fortsetzung Titelgeschichte  
Michael Hafner sowie Bürgermeister Hermann Acker mit kleinen Vorfürhungen, Gedichten und „klug kredenzter Kinderküche“. „Wir möchten gemeinsam ein Stück von dem Glück zurückgeben“, strahlt die Schulleiterin mit ihren Schützlingen.  
„Wir sind hergekommen und spenden, weil Mutpol eine gute Einrichtung ist“, betonte Lions Club Präsident Michel, der die Leistung des „Schule des Lebens-Teams“ hochschätzte. Er dankte dem außerordentlich hohen Engagement der Lehrer und Pädagogen, die täglich von 8 bis 16.30 Uhr die jun-

gen Menschen begleiten. Dazu zählen neben Schulunterricht auch Mittagessen und Freizeitgestaltung. Die Kinder kommen aus benachteiligten Familien und schwierigen sozialen Verhältnissen. Die Aufgabe sei, zunächst einen strukturierten Tagesablauf zu schaffen, damit die jungen Menschen fit fürs Leben werden, wie die Oberndorfer Leiterin Bonasera erklärt. „Das Leben lernen“, lautet das Motto von „Mutpol“. Das gemeinnützige und soziale Dienstleistungsunternehmen unterstützt Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern dabei, am sozialen Leben teilzuhaben und Anerkennung zu erlangen. In Oberndorf

besuchen die 14 Kinder aktuell die Klassen eins bis neun. „Das Ziel ist immer die Rückkehr an die Regelschule“, sagt der Gesamt-Schulleiter Volker Schmidt und fügt an, dass dies auch immer wieder gelänge. Eine weitere gute Nachricht hatte Michael Hafner, Schatzmeister vom Hilfswerk des Lions Clubs, im Gepäck: Er stellte in Aussicht, dass es in diesem Jahr ein drittes „Benefiz Public Viewing“ geben wird und dann erneut eine besondere Einrichtung mit dem Erlös bedacht werde. „Wir wollen im Landkreis Rottweil Gutes tun“, hat sich der Lions Club Rottweil mit seinen 42 Mitgliedern auf die Fahnen geschrieben.



Tolle Leistung: Eine Becher-Clap-Choreographie zu Musik, die eine Menge Geschick erfordert.

Im Steinigen Tal 10/1 | 78532 Tuttlingen | Telefon 07461 17060  
info@mutpol.de | www.mutpol.de

# Mutpol – Diakonische Jugendhilfe Tuttlingen e.V.

Pressebericht in der Neckarquelle  
Datum: 27.06.2016



## 6000 Enten im Wasser

Round-Table-Aktion für einen guten Zweck / Schule des Lebens

Das diesjährige Völlinger Entenrennen war ein voller Erfolg. Über 6000 gelbe Plastikentlein ließ der Round Table 76 auf der Brigach um die Wette schwimmen. Zahlreiche Schaulustige freuten sich. Die Schule des Lebens in Brigach erhält eine fünfstellte Spende.

Völlinger-Schwanzengel. Bis es bei der 18. Auflage des populären Waidstättigkeitswettbewerbs soweit war, hatten die derzeit 23 Round-Table und ihre kräftig mitbekommenden OMT-Tabler, dass zählen die über 40-jährigen, viele Stunden zu tun. Jede Entlein erhält eine Startnummer, erzählt die Startnummer 3891 das Ziel.

Nachdem Egon Bero schüchtern wirkte, dass kein Zielverlauf in der Nähe des Rutenboles alles seine Richtigkeit hatte. Die Plätze der Schaulustigen, die im Zielbereich zuhause das für stämmen, schrieben sich darauf gespannt auf die Startnummern der nun nach und nach anstrebenden Entlein.

Mancher musste lange auf sein Plastikentlein warten. Das lag daran, dass auch eine schnell fließende Brigach viele Möglichkeiten zum Verweilen von Trostgut bietet. Ein Stützpunkt der Flanierende dort dazu ebenso Gelegenheit wie herzerwärmendes Getränk aus Über. Die mit wasserfesten Wolldecken und Mitzelgele ausgestatteten Round-Table-Koeder und Bausargen warteten mit ihrem

gegründeten Gang durch das kühle Nass dafür, dass jedes aufgeschobene Plastikentlein am Ziel kam und so schönes Jahr wieder für wohltätige Zwecke in die Brigach zur Verfügung steht.

Das Einsammeln von Mitteln für gute Zwecke ist der Antrieb für die über 1000 Vorentscheid. Knapp 15.000 Euro dürfen für die Zweigstelle von „Mutpol – Die Schule des Lebens“ zusammenkommen sein, die in Kürze in Brigach eröffnet wird. Die Mittel werden vor allem für den sportlichen Bereich vorgesehen, sagte Schatzmeister Michael Bonasera, der die Turnspiele und Fußballturniere selbst verwirklicht werden.

Die „Schule des Lebens“ nimmt sich Kindern und Jugendlichen an, die aufgrund ihrer schwierigen Lebenssituation durch das Raster anderer Schulen gefallen sind. Schatzträger der Einrichtung ist Michael, die Diakonische Jugendhilfe Tuttlingen. Der Unterricht erfolgt in der Saalbuchle der Erziehungsstelle in Klingingen. Die Lehrpersonen, die gemeinsam lehren, sind auf der Internetseite <http://www.r176.de/brig/> zu sehen.



Mit Spannung verfolgten die Zuschauer den Zielverlauf beim Völlinger Entenrennen.

Foto: Ulrich Schlegler

Im Steinigen Tal 10/1 | 78532 Tuttlingen | Telefon 07461 17060  
info@mutpol.de | www.mutpol.de

# Mutpol – Diakonische Jugendhilfe Tuttlingen e.V.

Pressebericht im Gränzbote  
Datum: 23.12.2016



## „Spenden statt schenken“

Werma Signaltechnik unterstützt zwei Organisationen mit einer Geldspende

RIETHEIM-WEILHEIM (pm) - Anstelle von Weihnachtsgeschenken für Geschäftspartner unterstützt die Firma Werma Signaltechnik in Rietheim-Weilheim in diesem Jahr die Aktion „Geschenke der Hoffnung - Weihnachten im Schuhkarton“ sowie die Einrichtung „Mutpol Diakonische Jugendhilfe Tuttlingen“.

Susanne Kaufmann, PR-Verantwortliche bei Werma, überreichte die symbolischen Spendenschecks. Rosalinde Opinc, Leiterin der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ im Raum Tuttlingen, freute sich sichtlich über die Spende in Höhe von 500 Euro. Der Einsatz des Geldes ist schon geplant: Es wird für die Logistik und den Versand der Schuhkartons in die vorwiegend osteuropäischen Länder verwendet.

Doch bevor die Päckchen auf ihren Weg geschickt werden, nahm Rosalinde Opinc diese entgegen, schaute jedes einzelne an und überprüfte, ob es den Zoll- und Einfuhrbestimmungen des jeweiligen Landes entspricht. Sie packt selbst oftmals noch etwas dazu. „Der Gedanke, dass ein Kind sein Päckchen öffnet und viel weniger darin vorfindet, als bei dem Kind, das neben ihm sitzt, bricht mir das Herz.“

Der mittelständische Signalgerätehersteller möchte neben diesem globalen Projekt auch einer lokalen Einrichtung helfen. „Wir freuen uns riesig, dass Werma uns in diesem Jahr finanziell unterstützt“, bedankte sich Dieter Meyer, Gesamtleiter und pädagogischer Vorstand von Mutpol, als Kaufmann ihm den symbolischen Scheck im Wert von 2000 Euro überreicht.

Seit einiger Zeit steht die gemeinnützige Jugendhilfe vor neuen Herausforderungen: Neben dem bisherigen Kerngeschäft, der Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern aus der Region, gilt es nun auch, unbegleitete minderjährige Ausländer zu integrieren. Mithilfe der Werma-Spende erhalten die meist minderjährigen Flüchtlinge Gutscheine, um sich winterfeste Kleidung - insbesondere Mützen, Schals und Handschuhe - kaufen zu können.



Zufriedene Gesichter bei der Scheckübergabe: (von links) Dieter Meyer und Susanne Kaufmann. FOTO: WERMA

Im Steinigen Tal 10/1 | 78532 Tuttlingen | Telefon 07461 17060  
info@mutpol.de | www.mutpol.de



## Spielgeräte kräftig im Einsatz

Lions Club | Schule des Lebens mit Spende unterstützt

Oberndorf. Es wird mit großer Freude gehüpft, gefahren, geworfen, gekickt, gegraben und gesprungen: Dank der Spende von 2000 Euro des Lions Club Rottweil an die Schule des Lebens in Oberndorf, sind die Schüler richtig in Bewegung gekommen, teilt die Schule mit.

Den Grundstock der Spende bildete der Erlös des »Benefiz Public Viewings« vom vergangenen Dezember in der Klosterkirche. Der Lions Club hat die Summe kräftig aufgestockt und so konnten die Mitarbeiter der Schule des Lebens Spielgeräte kaufen, mit denen sich die Kinder austoben können.

Gekauft wurden Hüpfbälle, Waveboards, Pogosticks, Hockeyschläger mit Toren, Sandspielsachen, Stelzen, Würfspiele, Gartenwerkzeuge und jede Menge Bälle. Die Schüler im Alter von sieben bis 15



Die Schüler sind überglücklich über die neu angeschafften Spielgeräte. Foto: Schule

Jahren sind in der Schule des Lebens, eine Außenstelle von Mutpol Tuttlingen, ganztagig untergebracht und überglücklich über die neu angeschafften Spielgeräte.



## »Schule des Lebens« und DRK-Ortsgruppe freuen sich über Spende

Für die Oberndorfer »Schule des Lebens« war die Weihnachtsbescherung schon vor Heilig Abend. Als Vertreterin von Mutpol durfte Eva Bonasera bei der Firma Chrom-Müller einen Spendenscheck in Höhe von 1500 Euro entgegennehmen. Birgit Müller-

Stark (linkes Bild, links) überreichte das Geschenk und betonte wie wichtig es sei, hier helfen zu können. Unter anderen will die Schule mit dem Geld den erlebnispädagogischen Hochseilgarten in Sulgen besuchen. Auch der Kauf eines Schachspiels wird so

möglich. Ebenfalls 1500 Euro konnte der Leiter der DRK-Ortsgruppe Oberndorf Joachim Gneist (rechtes Bild, links) entgegennehmen. Das DRK kann nun die mehr als 30 Jahre alten Schutzhelme ausmustern und neue beschaffen. Foto: Wagner

Im Steinigen Tal 10/1 | 78532 Tuttlingen | Telefon 07461 17060  
info@mutpol.de | www.mutpol.de



## LEUTE in Brigachtal



### Fahrräder bringen Freude

Strahlende Gesichter bei der Schule des Lebens. Über zehn nagelneue Sporträder freuten sich nicht nur die Lehrer und Betreuer der Schule des Lebens in Überauchen, als sie diese zusammen mit den Schülern bei Sport Bartler in Brigachtal-Klengen in Empfang nehmen durften. Michael Baumgarthuber und Thomas Kohler vom Round Table 76 Villingen übergaben in Form dieser Räder den Erlös des diesjährigen Entenrennens auf der Brigach an die Schule. »Solche tollen Räder motivieren die Kinder zur dringend notwendigen Bewegung und passen damit ins pädagogische Konzept unserer Schule«, so Sozialarbeiterin Susanne Rominger, die zusammen mit der Lehrerin Salome Hoffmann die großzügige Spende für die Schule in Empfang nahmen.

BILO: JÖRG-DIETERKLATT

Im Steinigen Tal 10/1 | 78532 Tuttlingen | Telefon 07461 17060  
info@mutpol.de | www.mutpol.de



## Alba unterstützt den Mutpol-Verein

TUTTLINGEN (sz) - Die Firma Alba Polstermöbel, Matratzen und Raumgestaltung aus Irndorf hat aufgrund ihres Info-Sonntags im November sowie der Verkaufsaktion bis Mitte Dezember Geld für das Diakonische Jugendhilfe Tuttlingen Mutpol gespendet. Aus dem Teilerlös der verkauften Artikel sowie die Spendenbereitschaft der Kunden am Info-Sonntag konnte Geschäftsführer Gebhard Herrmann dem Kaufmännischen Vorstand, Roland Klamert, eine Geldspende in Höhe von 500 Euro überreichen. Das diakonische Jugendhilfswerk ist auf Spenden dieser Art angewiesen und freut sich

über jegliche Art der Spendenhöhe. Klamert erwähnte bei der Entgegennahme des Geldes, dass die Spende eine sinnvolle Verwendung findet. Mit den Zuwendungen unterstütze man verschiedene Projekte, die das ganze Jahr bei Mutpol stattfinden.

„Das Leben lernen“ - unter diesem Motto arbeitet das soziale und gemeinnützige Dienstleistungsunternehmen Mutpol in Tuttlingen. Knapp 300 Mitarbeitende bieten mehr als 500 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie deren Familien Hilfestellungen in den unterschiedlichsten Lebenslagen. Für Mutpol steht als Symbol der Leuchtturm als Logo - als Fels in der Brandung, als ruhender Pol oder als Wegweiser.

Im Steinigen Tal 10/1 | 78532 Tuttlingen | Telefon 07461 17060  
info@mutpol.de | www.mutpol.de

## Aktionen

Wie Sie, geneigte LeserInnen, auf den nächsten Seiten sehen können, ist ein bunter Strauß von Aktionen, Veranstaltungen, die wir im Laufe eines Jahreszyklusses anbieten, mit den Kindern und

Jugendlichen vorbereiten und durchführen. Wie alle zwei Jahre stand 2016 unser Mutpol-Fest im Mittelpunkt, wie immer am letzten Sonntag im September.



### 15. Donau-Bodensee-Cup

Am 25.04.15 fand die 15. Auflage des Fußball-Donau-Bodensee-Cup der Tagesgruppen für Kinder und Jugendliche in der Kreissporthalle in Tuttlingen statt. Ausrichter des Turniers waren die Tagesgruppen der Jugendhilfe Mutpol.

Die 8 teilnehmenden Mannschaften spielten in der Vorrunde in 2 Gruppen. Für die Halbfinale qualifizierten sich 3 Mannschaften von Mutpol, nämlich die Tagesgruppe Wirbelwind, die Tagesgruppe Haus 3, die Tagesgruppe Immendingen/Spaichingen, und die Tagesgruppe Rückenwind aus Überlingen.

Im 1. Halbfinale konnte sich Wirbelwind gegen Immendingen/Spaichingen mit 2-0 durchsetzen. Das 2. Halbfinale musste im 9-Meter-Schießen entschieden werden. Hier konnte sich Rückenwind knapp behaupten.

Im Endspiel hatte die Tagesgruppe Wirbelwind mit 1-0 knapp die Nase vor der Tagesgruppe Rückenwind und konnte dadurch ihren Sieg vom Vorjahr verteidigen. 3. wurde die Tagesgruppe von Haus 3.

Insgesamt sahen die zahlreichen Zuschauer faire und spannende Spiele. Den Fair-Play-Preis sicherte sich der Kinderbauernhof aus Iznang.

Bei der anschließenden Siegerehrung spürte man bereits die Vorfreude bei den Kindern auf das Turnier im nächsten Jahr, welches in Stockach stattfinden wird.



## Jugendhilfe im Mittelalter

„Wann gehen wir das nächste Mal ins Campus? Wenn du gehst, nimmst du uns auf jeden Fall mit?“. Kaum zu glauben, dass auch Monate nach einem einwöchigen Aufenthalt im Campus Galli bei Messkirch, solche Sätze immer noch zu hören sind. Wieso kaum zu glauben? Die Jugendlichen, die bei uns hier nahezu wöchentlich auf der Türschwelle standen und sich bereits vor Monaten für die Teilnahme an dem Projekt in diesem Jahr anmeldeten sind allesamt Jugendliche aus schwierigen Lebenssituationen und Familienverhältnissen und leben fast das ganze Jahr in Mutpol.

Bereits im September 2015 hatten sich zwölf dieser Jungs freiwillig an einem einwöchigen Aufenthalt im Campus Galli beteiligt. Gemeinsam hatten sie Bäume gefällt, entastet, in Rügeln gesägt, Heu zusammengereicht, Tiere gefüttert, Steine geschleppt, Bolen und Schindeln geschlagen. Und das in ihren Sommerferien, während andere im Freibad oder auf der Couch „chillten“.

„Wir wollten ein Angebot schaffen, das die Jungs lehrt, dass man abends nach getaner Arbeit stolz auf sich ist und dass man nicht nur vor der Konsole oder dem Handy Spaß haben kann, sondern dass auch harte körperliche Arbeit und das Gefühl Teil eines Ganzen zu sein und gebraucht zu werden eine tiefe Zufriedenheit schaffen können“, so Robert Mehlfeld Sozialpädagoge bei Mutpol.

Da Mutpol mittlerweile auch viele minderjährige Flüchtlinge betreut, die ohne jede erwachsene Bezugsperson nach Deutschland geflohen sind, war es für uns klar, dass wir auch diese Jungs miteinbinden müssen. Im Sinne der Integration und dem Abbau von Vorurteilen begleiteten uns vier junge Männer aus Eritrea, Syrien und dem Libanon ins Mittelalter nach Messkirch.

„Wir haben das selten, dass junge Leute so gut mit Werkzeugen umgehen können und auch nach Stunden der harten Arbeit noch Kraft und Motivation haben eine Arbeit zu Ende zu bringen“, so Daniel Witzschar, Zimmermann bei Campus Galli.

Nach der gemeinsamen Arbeit auf der Baustelle waren alle Jugendlichen, aber auch die drei Fachkräfte, die das Projekt begleiteten erschöpft und kehrten zu ihren Zelten auf dem Sportplatz in Rohrdorf zurück. Hier wurde abends gemeinsam gekocht und gegessen. Die beste Gelegenheit sich über den vergangenen Tag auszutauschen.

„Es war erstaunlich wie die Jungs, die sich teilweise aufgrund sprachlicher Barrieren kaum verständigen konnten oder aber schon über längere Zeit eher im Konflikt zueinander standen, auf einmal zusammen fanden und für den nächsten Tag besprachen, wer wohl welche Arbeit machen könnte. Sie waren plötzlich in der Lage sich unterzuordnen und aus der Gemeinschaft heraus andere zu ihrem „Capo“ zu bestimmen. Auch diejenigen, die in der Schule den Englischunterricht boykottierten brachten es auf einmal fertig, sich auf Englisch mit den Flüchtlingen zu unterhalten. Von Vorurteilen und der überall sonst so breit diskutierten Fremdenfeindlichkeit war keine Spur.“ so Niclas Veese, Betreuer.

In Gesprächen am Abend tauschten sich die Jugendlichen aus und berichteten offen über ihr Erlebtes. Als die Flüchtlinge von den Gefahren und Strapazen ihrer oft monatelangen Reise auf Lastwagen, zu Fuß oder dem Schiff nach Europa berichteten stockte dem einen oder anderen deutschen Kind der Atem. Sie hörten von Gefangenschaft, Folter, Hunger und Tod und konnten kaum glauben, dass junge Menschen dies tatsächlich am eigenen Leib erlebt hatten.

Auch uns Erwachsenen wurde hier bewusst, wie groß die Not von vielen, der nach Deutschland kommenden Menschen wohl sein muss. Sie nehmen all die Strapazen und Gefahren in Kauf, in der Hoffnung, zu überleben und in Deutschland eine Zukunft in Frieden und Freiheit für ihre Kinder und sich zu finden.

Bereits in der Planung des Projektes legten wir den Fokus der pädagogischen Ziele auf einige wesentliche Aspekte. Wir wollten ein Gemeinschaftsgefühl erreichen, das alle Problemlagen, alle ethischen



und religiösen Hintergründe und alle kulturellen Unterschiede ausser Acht lässt. Akzeptanz für die jeweilige Persönlichkeit des Gegenübers und ein hohes Maß an Sozialkompetenz waren dafür Voraussetzung. Dass die, durch diverse Traumata in ihrer Vergangenheit, eher misstrauischen Jungs sich letztlich so gut aufeinander einlassen konnten, sich gegenseitig vertrauten und wirklich als Team zusammenarbeiteten hätten wir so nicht erwartet.

Aus diesem Grund haben wir auch in diesem Jahr das Projekt "Mutpol trifft auf Campus Galli" wieder organisiert und waren bereits an einem Wochenende im Mai vor Ort, um wieder fleißig mitzuhelfen. Aufgrund der Erzählungen der letztjährigen Teilnehmer unter den Jugendlichen und einem Infoabend, zu dem wir Herrn Dr. Hannes Napierala und Herrn Jürgen Mädler vom Campus Galli begrüßen durften, waren die Anmeldungen für die Teilnahme in diesem Jahr derart zahlreich, dass wir das Projekt ausweiteten. So sind wir nun an acht Wochenenden und insgesamt drei Wochen in den Pfingst- und Sommerferien auf dem Campus Galli vertreten.

Durch die Erfahrungen im letzten Jahr sind wir nun ein Stück enger zusammengewachsen und sowohl die Jugendlichen, als auch die Mitarbeiter des Campus freuen sich auf die gemeinsame Zeit. Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals bei den diversen Unterstützern dieses Projektes bedanken. Namentlich der Stadt Messkirch mit Teilgemeinde



Rohrdorf und dessen Ortsvorstand Hubert Frick, dem Sportverein Rohrdorf, Pizzeria La Spina in Schnerkingen, Fotodesign Gordian Knoblauch, vor allem aber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Campus Galli. Diese waren bereit unsere Jungs zu begleiten, ihnen auch mit persönlichen Erfahrungen als Vorbild zur Seite zu stehen, sich ohne jegliche Vorurteile auf sie einzulassen und ihnen mit Empathie und Geduld zu begegnen. Ausnahmslos alle Jugendlichen fühlten sich akzeptiert, respektiert und gut begleitet und erzählen immer noch von dem einen oder anderen Mitarbeiter des Campus Teams.

Ein außerordentliches Lob den zwölf Jungs aus dem letzten Jahr für ihr Engagement. Den vielen Jungen und Mädchen, die dieses Jahr an dem Projekt teilnehmen wünschen wir viel Freude und hoffen, dass sie die gleichen wertvollen Erfahrungen machen dürfen, wie ihre Vorgänger in 2015.

Marian Knoblauch  
(Mutpol)

Für weitere Informationen zum Campus Galli besuchen Sie bitte deren Website unter:

[www.campus-galli.de](http://www.campus-galli.de)



## Marc Buschle trainiert Kinder der Tagesgruppe Wirbelwind von Mutpol

Hochbetrieb herrschte am 10.06.2016 im Mattenraum des Ringerlokals des ASV Nendingen am Freitagnachmittag. Zehn Schüler im Alter von 9 – 15 Jahren der Tagesgruppe Wirbelwind waren auf Einladung von Marc Buschle, dem Ringer-Ass des ASV Nendingen zu einem Schnuppertraining gekommen. Marc Buschle agiert seit Jahren als Botschafter von Mutpol, um diese soziale Tuttlinger Einrichtung in vielerlei Hinsicht zu unterstützen. Nachdem in der letzten Saison schon eine Gruppe der Tagesgruppe einen Bundesligakampf des ASV Nendingen besucht hatte, bot es sich natürlich an, die Schüler nun selbst mal auf die Matte zu schicken.

Begleitet von ihren Erziehern Arno Zehnder und Jochen Kiem nutzten sie gerne die Gelegenheit sich selbst auf der Matte zu testen. Nach einer kurzen Kennenlernrunde und dem Beantworten vieler Fragen ging es ans Warmmachen.

Schon nach einigen bei den Ringern beliebten Aufwärmspielen und Dehnübungen ging es mit hochrotten Köpfen ans erste Techniktraining. Den Armzug als klassischen Ringergriff beherrschten die meisten Gäste schon bald recht gut. Dann demonstrierte Marc Buschle den Doppelbeinangriff der Freistilringer und mehr als einmal konnte er seine Schützlinge loben: „Du bist ein richtiges Talent“.

Höhepunkt waren dann die anschließenden Zweikampfversuche, in denen das Gelernte geübt werden konnte, speziell als die Kinder Marc Buschle selbst auf die Matte legen durften.

Zum Schluss waren sich alle einig, dass dies ein toller Nachmittag war und wiederholt werden muss.



## Tagesgruppe Wirbelwind beim Heimkampf des ASV Nendingen gegen Ispringen

Auf die fast schon traditionelle Einladung unseres Botschafters Marc Buschle besuchten wir, die Tagesgruppen Wirbelwind 1 und 2, den Heimkampf des ASV Nendingen am 3. Oktober 2015. Ausgestattet mit Meisterschals, die wir vom ASV Nendingen bzw. Marc Buschle gespendet bekommen, waren wir schon um 17.30 Uhr in der Halle, damit wir Marc bei seinem Kampf in der zweiten Mannschaft anfeuern konnten. Dies machten unsere Kinder und Jugendlichen dann auch sehr lautstark. Bei der ersten Mannschaft sahen wir dann sehr spannende Kämpfe mit einem verdienten Sieg von Nendingen. Ein weiteres Highlight war dann das zwischenzeitliche Foto mit einigen Ringern der Nendinger Mannschaft, ebenso wie das aktive Ringen während der Pausen.

Alle hatten sehr viel Spaß und so werden wir im nächsten Jahr bestimmt wieder kommen. Zuvor ist aber noch ein aktives Ringen mit Marc im Ringerlokal in Nendingen geplant.



## Sich wie ein Fisch im Wasser fühlen

Aldingen. Mit Neoprenanzug, Tauchermaske und BCD (Boyancy Control Device) begeben sich 3 Kinder und 1 Erwachsener von Mutpol, der Diakonische Jugendhilfe Tuttlingen e.V. beim Schnuppertauchen in das Schwimmerbecken des Aldinger Hallenbads. Große Luftblasen steigen aus dem tiefen Wasser an die Oberfläche; bunt leuchten die Schwimfflossen, sie bewegen sich langsam auf und ab.

Der 1.Tuttlinger Tauchsportverein 1998 e.V. ermöglicht beim Freizeitspaß einen Einblick in die Welt des Tauchens. Nach Übungen mit dem Atemregler am Beckenrand geht es für die Zwölfjährigen Jan, Kevin und Marlon endlich ins Wasser.

Sie platschen ins Nass und tauchen dann vorsichtig ab. In ihren Flaschen befinden sich zehn Liter Atemluft, die Kinder bleiben eine Viertelstunde unter Wasser. Am einen Ende des 50-Meter-Beckens ist das Wasser 4,5 Meter tief. Jetzt ist es wichtig, an den Druckausgleich zu denken. „Das Trommelfell wird in der Tiefe von außen nach innen gedrückt, das kann schmerzen“, weiß Erika Brilo (51), zweite Vorsitzende vom Deutschen Unterwasser Club. Deshalb halten sich Kevin, Marlon und Jan unter Wasser die Nase zu und drücken die Luft beim Ausatmen vorsichtig gegen das Trommelfell. Um einen Druckausgleich zu ermöglichen, haben Tauchermasken einen Nasenerker aus Gummi.



Beim Tauchen ist es wichtig, ruhig und gleichmäßig zu atmen. Vor Tauchbeginn haben die Teilnehmer ein Formular ausgefüllt, das ihre Gesundheit bestätigt. „Nase, Ohren und Atemwege müssen in Ordnung sein, um tauchen zu können“, sagt Erika Brilo. „Dass man unter Wasser genauso gut atmen kann wie an der Oberfläche, fasziniert mich“, sagt Jürgen Platzmann (45), der seit zwölf Jahren begeistertes Vereinsmitglied ist. „Tauchen ist ein ruhiger Sport, bei dem man die Unterwasserwelt genießt. Man hört die Geräusche nur noch gedämpft und seinen eigenen Atem lauter.“

Unter Wasser verständigen sich die Taucher mit Handzeichen. Daumen nach oben heißt „auftauchen“, Daumen nach unten „abtauchen“. Ein Kreis aus Zeigefinger und Daumen bedeutet „Alles in Ordnung“, eine ausgestreckte, schwankende Hand „Unwohl sein“.

Tauchen macht müde, so fühlen sich Jan, Kevin und Marlon nach ihrer ersten Runde aber überhaupt nicht: „Es war eine coole Erfahrung“, sagt Kevin, „jetzt weiß ich, wie sich Fische fühlen. Ich habe wie sie unter Wasser geatmet und konnte ganz klar sehen.“ Jan fühlt sich wie ein Delfin: „Wegen der Schwimfflossen. Zuerst ist es schwer, sich mit ihnen im Wasser zu bewegen.“ Das Schnuppertauchen ist für alle Beteiligten einfach viel zu schnell vorbei.



50 JAHRE IM  
STEINIGEN TAL



Mutpol



## Diakonische Jugendhilfe präsentiert sich

Mutpol feiert am Sonntag, 25. September, Einerseits möchte sich die Jugendhilfeeinrichtung in Tuttlingen der Bevölkerung präsentieren und andererseits daran erinnern, dass die Einrichtung jetzt seit 50 Jahren im Steinigen Tal beheimatet ist.

TUTTlingen – 1825 gründeten Tuttlinger Bürger die damalige Rettungsanstalt für „arme und verwahrloste Kinder“. Nach einem Brand wurde auf dem jetzigen Gelände der Albert-Schweitzer-Schule ein Anstaltsgebäude erstellt, bei der unter der Obhut der Hauseltern die Kinder wohnen, leben und beschult wurden. Die Hauseltern Vollert, die seit 1935 die Geschicke der Einrichtung leiteten, hatten dann in den fünfziger Jahren den Weiblick, für diese benachteiligten Kinder und Jugendlichen im Steinigen Tal, also damals am Rande der Stadt, ein Kinderdorf zu bauen, in dem die jungen Menschen in kleineren Gruppenwohnhäusern mit Erziehungskräften familienähnlich wohnen und leben konnten.

Die Häuser wurden dorfhäufig angelegt mit Dorf-



Er war die treibende Kraft beim Umzug ins Steinige Tal: Gotthilf Vollert. Nach ihm ist heute die Schule benannt.

anger, Schulgebäuden, Sport- und Schwimmhalle, Werkstätten, Gemeinschaftshaus und sogar eigenem Arzt. Dieses Riesenvorhaben und vor allem deren schwierige Finanzierung war so kräftezehrend, dass Anstaltsleiter Gotthilf Vollert beim Einzug ins Kinderdorf verstarb. Die einstige Sonderschule – heute sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum für emotionale und soziale Entwicklung – wurde zur Ehrung des Lebenswerkes von Gotthilf Vollert nach diesem benannt. Deshalb fand auch die offizielle Einweihung des Kinderdorfes erst 1967 statt.

Inzwischen hat sich die Jugendhilfeeinrichtung weiterentwickelt. Tagesgruppen entstanden, das Betreute Jugendwohnen, Außenwohngruppen, ambulante Jugendhilfeangebote aller Art bis hin zur offenen Jugendarbeit, Intensivwohngruppen für seelisch behinderte junge Menschen, Spezialangebote für Kinder mit Autismus-Spektrumsstörungen und inklusive Beschulungsformen. Vielfältige Schulabschlüsse bis hin zur Fachschulreife (zweijährige Berufsschule) sind möglich. Insgesamt werden rund 400 Kinder und Jugendliche intensiv betreut, dazu kommen über die weiteren Angebote noch etwa doppelt so viele.

Diese gesamten Angebote gibt es nicht nur in Tutt-



Das Vorstandsteam der Diakonischen Jugendhilfe Mutpol: Roland Klamert, Volker Schmidt, Manuela Steiert, Wolf-Dieter Scheuring, Nicole Locher, Bernd Strohm und Gesamtleiter Dieter Meyer.

lingen, sondern inzwischen in vielen Städten und Gemeinden des Landkreises Tuttlingen, des Landkreises Rottweil und des Schwarzwald-Baar-Kreises und inzwischen sogar im Kreis Böblingen. So wurde 2004 die Einrichtung „Evangelisches Kinder- und Jugenddorf Tuttlingen e.V.“ in „Mutpol – Diakonische Jugendhilfe Tuttlingen e.V.“ umbenannt, denn über die Hälfte der knapp 400 Mitarbeiter arbeitet nicht mehr auf dem Kinderdorfgelände. Ab 2004 wurden viele Mutpol-Gebäude umgebaut, saniert, ein Kommunikationszentrum mit eigener Großküche neu gebaut. Heute präsentiert sich Mutpol als moderne, innovative Jugendhilfeeinrichtung, denn Mut muss flexibel sein.

Der stellvertretende Gesamtleiter und Schulleiter Volker Schmidt, der mit seinem Team das Mutpol-Fest plant, sagt: „Mutpol ist eine Geschichte, die Mut macht für die Zukunft. Egal zu welchem Zeitpunkt und unter welchem Namen – wir haben im-

mer mutig nach vorne geschaut und sind nie stehengeblieben.“

Und dies will Mutpol auch mit dem Fest am Sonntag zeigen. Um 10 Uhr wird mit einem Gottesdienst mit anschließendem Kirchenkaffee begonnen. Ab 11 Uhr gibt es Spielstraßen für Kinder, Bogenschießen, Mitmachstände, das OFB-Mobil, eine Auto-Show, Besichtigungen, eine große Tombola zugunsten der Sanierung des Sportplatzes und natürlich viel Kulinarisches – Mittagstisch, Kaffee und Kuchen und speziell zubereitetes Essen von den unbegleiteten Flüchtlingen, die von Mutpol betreut werden. Um 15 Uhr rundet eine große Zirkusshow „Zirkuszauber“ das Fest ab. Dazu sind die ganze Woche vor dem Festtag zwei Zirkuspädagogen da, um mit den Kindern und Jugendlichen diesen über einstündigen Zirkuszauber einzustudieren. Angesagt hat sich übrigens auch Röhrrad-Ass Kathrin Schrad, Botschafterin für Mutpol.

## Mutpol – Diakonische Jugendhilfe Tuttlingen e.V.

Pressebericht im Gränzbote  
Datum: 24.09.2016



## Mutpol seit 50 Jahren im Steinigen Tal

Aus diesem Anlass lädt die diakonische Jugendhilfe am Sonntag zu einem Fest ein

TUTTlingen (pm) – Die diakonische Jugendhilfe Mutpol im Landkreis Tuttlingen feiert am Sonntag, 25. September, Einerseits möchte sich Mutpol der Bevölkerung präsentieren und andererseits daran erinnern, dass die Einrichtung jetzt seit 50 Jahren im Steinigen Tal in Tuttlingen beheimatet ist.



Mutpol ist seit nunmehr 50 Jahren im Steinigen Tal zu finden. FOTO: GG

1825 gründeten Tuttlinger Bürger die damalige Rettungsanstalt für „arme und verwahrloste Kinder“. Nach einem Brand wurde auf dem jetzigen Gelände der Albert-Schweitzer-Schule ein Anstaltsgebäude gebaut, bei der unter der Obhut der Hauseltern in Schlafsäcken die Kinder wohnen, leben und beschult wurden. Die Hauseltern Vollert, die seit 1935 die Geschicke der Einrichtung leiteten, hatten in den 1950er-Jahren den Weiblick, für die benachteiligten Kinder und Jugendlichen im Steinigen Tal, also damals am Rande der Stadt Tuttlingen, ein Kinderdorf zu bauen. Darin konnten die jungen Menschen in kleineren Gruppenwohnhäusern mit Erziehungskräften familienähnlich wohnen und leben. Die Häuser wurden dorfhäufig angelegt mit Dorfanger, Schulgebäuden, Sport- und Schwimmhalle, Werkstätten, Gemeinschaftshaus und eigenem Arzt. Das Bauvorhaben und deren schwierige Finanzierung war so kräftezehrend, dass Anstaltsleiter Gotthilf Vollert beim Einzug ins Kinderdorf im Jahr 1966 verstarb. Deshalb fand die Einweihung des Kinderdorfes erst 1967 statt.

Inzwischen hat sich Mutpol weiterentwickelt, etwa Tagesgruppen entstanden, das Betreute Jugendwohnen, Außenwohngruppen, ambulante Jugendhilfeangebote aller Art bis hin zur offenen Jugendarbeit oder Intensivwohngruppen für seelisch behinderte junge Menschen. Vielfältige Schulabschlüsse bis hin zur Fachschulreife sind möglich. Diese Angebote gibt es nicht nur in Tuttlingen, sondern inzwischen in vielen Kommunen des Landkreises Tuttlingen, des Landkreises Rottweil und des Schwarzwald-Baar-Kreises. Deshalb wurde 2004 die Einrichtung „Evangelisches Kinder- und Jugenddorf Tuttlingen“ in „Mutpol – Diakonische Jugendhilfe Tuttlingen“ umbenannt, denn mehr als die Hälfte der knapp 400 Mitarbeiter arbeitet nicht mehr auf dem Kinderdorfgelände. Ab 2004 wurden viele Mutpol-Gebäude umgebaut und saniert. Ein Kommunikationszentrum mit eigener Großküche wurde neu gebaut. Der stellvertretende Gesamtleiter

und Schulleiter, Volker Schmidt, der mit seinem Team das Mutpol-Fest plant, sagt: „Mutpol ist eine Geschichte, die Mut macht für die Zukunft. Wir haben immer mutig nach vorne geschaut und sind nie stehengeblieben.“

Das Mutpol-Fest wird am Sonntag um 10 Uhr mit einem Gottesdienst mit anschließendem Kirchenkaffee begonnen. Ab 11 Uhr gibt es Spielstraßen für Kinder, Bogenschießen, Mitmachstände, das OFB-Mobil, eine Auto-Show, Besichtigungen, eine große Tombola zugunsten der Sanierung des Sportplatzes und viel Kulinarisches – Mittagstisch, Kaffee und Kuchen und speziell zubereitetes Essen von den betreuten unbegleiteten Flüchtlingen. Um 15 Uhr rundet eine große Zirkusshow „Zirkuszauber“ das Fest ab. Dazu sind die ganze Woche vor dem Festtag zwei Zirkuspädagogen da, um mit den Kindern und Jugendlichen diesen über einstündigen Zirkuszauber einzustudieren. (pm)

### Das Fest

Das Mutpol-Fest wird am Sonntag um 10 Uhr mit einem Gottesdienst mit anschließendem Kirchenkaffee begonnen. Ab 11 Uhr gibt es Spielstraßen für Kinder, Bogenschießen, Mitmachstände, das OFB-Mobil, eine Auto-Show, Besichtigungen, eine große Tombola zugunsten der Sanierung des Sportplatzes und viel Kulinarisches – Mittagstisch, Kaffee und Kuchen und speziell zubereitetes Essen von den betreuten unbegleiteten Flüchtlingen. Um 15 Uhr rundet eine große Zirkusshow „Zirkuszauber“ das Fest ab. Dazu sind die ganze Woche vor dem Festtag zwei Zirkuspädagogen da, um mit den Kindern und Jugendlichen diesen über einstündigen Zirkuszauber einzustudieren. (pm)

Pressebericht im Gränzbote  
Datum: 26.09.2016



FOTO: SEBASTIAN XANKE

## Mutpol feiert das 50-jährige Bestehen

Die diakonische Jugendhilfe betreut über 500 Kinder und deren Familien. Seite 15

## Mutpol feiert 50-jähriges Bestehen im Steinigen Tal

Gutes Wetter und einige Höhepunkte locken am Sonntag viele Besucher an

Von Sebastian Xanke

TUTTLINGEN - Schöneres Wetter hätte sich Volker Schmidt, Schul- und zweiter Gesamtleiter von Mutpol in Tuttlingen, am vergangenen Sonntag kaum wünschen können. Zum 50. Geburtstag der diakonischen Jugendhilfe strahlte die Sonne an blauem Himmel auf zahlreiche Besucher hinaus. Programmtechnisch war der halbe Tag, von zehn bis etwa 16.30 Uhr, durchgeplant und ermöglichte so ein breites Spektrum an Angeboten für Jedermann.

### Gottesdienst mit viel Musik

Direkt zu Beginn hielt Pfarrer Matthias Kohler einen Gottesdienst ab, der „auch die jungen Leute sowie viele Flüchtlinge begeisterte“, wie Schmidt hinterher anmerkte. Dies lag unter anderem an der stimmungsvollen musikalischen Untermauerung durch Kohler samt seiner Band. „Wenn jeder Gottesdienst so aufgebaut wäre, können sicher auch wieder mehr Leute in die Kirche“, bemerkte Schmidt anschließend.

Die Predigt beschäftigte sich hauptsächlich mit den aufkommenden und bestehenden Ängsten unserer Gesellschaft. Kohler stellte klar: „In diesen Zeiten brauchen wir Mutpol.“



Mutpol-Kinder bewiesen bei der Feier zum 50-jährigen Bestehen ihre akrobatischen Fähigkeiten. FOTO: SEBASTIAN XANKE

Am späten Vormittag hatten die Besucher dann die Möglichkeit auf dem Gelände der diakonischen Jugendhilfe verschiedene Spiele wie Bogenschießen oder Basketball auszuprobieren und nach Beendigung aller neun Aufgaben einen kleinen Preis zu bekommen. Genutzt wurde dieses Angebot von einer Vielzahl der Gäste. „Wir sind sehr zufrieden mit dem Fest“, stellte Schmidt fest.

Großer Höhepunkt war um 15.30 Uhr das Theaterstück des Zirkus

„Mutpolino“. Vor dem Festtag hatten sich zwei Zirkuspädagogen mit den Mutpol-Kindern und -Jugendlichen beschäftigt, um eine etwa einstündige Show einzustudieren.

### Simone Hauswald ist dabei

Ab dann hieß es seitens des Zirkusdirektors „Manege frei“, Magier, Fäklere, Comedy- und Turneinlagen ließen das Publikum regelmäßig lachen, staunen und vor allem eines lautstark klatschen.

Extra für das Fest aus Schönwald angereist war Simone Hauswald. Die dreifache deutsche Meisterin im Biathlon, Olympiateilnehmerin (zweifach Bronze 2010) und Weltmeisterin 2010 im Mix-Staffel, ist Botschafterin bei Mutpol und überreichte eine Geldspende in Höhe von 1000 Euro. Die ursprünglich aus Wehingen stammende Spitzensportlerin unterstützt die diakonische Jugendhilfe schon seit einigen Jahren mit verschiedenen Aktionen. „Ich bin froh etwas so regionales wie Mutpol unterstützen zu können“, meinte Hauswald und fügte hinzu: „Dieses Jahr bin ich mit meiner Familie hier und

meine Kinder haben ziemlichen Spaß. Es ist wirklich für jeden etwas dabei.“

Dieses breite Angebot, das am vergangenen Sonntag geboten wurde, spiegelt sich auch im Allgemeinen bei Mutpol wieder. „Unser Ziel ist es ein möglichst weites Spektrum an Hilfsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche bereitzustellen“, erklärt der Schulleiter. Gerade für die Zukunft sei Mutpol in diesem Bereich „sehr gut aufgestellt“. Mit „vielen Ideen“ will das Team der diakonischen Jugendhilfe auch zukünftig „Kinder in schwierigen Lebenssituationen unterstützen“, so Schmidt.

### Mutpol betreut über 500 Kinder

Die diakonische Jugendhilfe Mutpol bietet mit ihren knapp 300 Mitarbeitern über 500 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie deren Familien Hilfestellungen in den unterschiedlichen Lebenslagen. Mutpol unterhält Tagesgruppen, betreutes Jugendwohnen, Außenwohngruppen, ambulante Jugendhilfeangebote aller Art bis hin zur offenen Jugendarbeit oder Intensivwohngruppen für seelisch behinderte

junge Menschen. Vielfältige Schulabschlüsse bis hin zur Fachschulreife sind möglich. Diese Angebote gibt es nicht nur in Tuttlingen, sondern inzwischen in vielen Kommunen des Landkreises Tuttlingen, des Landkreises Rottweil und des Schwarzwald-Baar-Kreises. 2004 wurde die Einrichtung „Evangelisches Kinder- und Jugenddorf Tuttlingen“ in „Mutpol – Diakonische Jugendhilfe Tuttlingen“ umbenannt. (sz)



# Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Wir sind aber voll!

– Arbeiten im Notfallmodus –

„Wir sind aber voll“- eine Redewendung die im Bereich der unbegleiteten minderjährigen Ausländer (UMA) in den Jahren 2015 und 2016 gegenüber dem Jugendamt Tuttlingen keine Antwort war. Mutpol hat sich der Flüchtlingskrise gestellt und eine klare Position bezogen, die dem Landkreis zugewiesenen UMA's bei Mutpol unterzubringen und zu versorgen. Die Aufnahme der Jugendlichen entspricht dem diakonischen Auftrag von Mutpol und orientiert sich klar an unserem Leitbild.

Ein wichtiger Baustein für die Bewältigung der schwierigen Aufgabe war der enge Schulterschluss mit dem Landratsamt Tuttlingen. Von Anfang an wurden Aufgaben und Lösungen gemeinsam entwickelt und alle Schritte erfolgten in enger gemeinsamer Abstimmung.

In wenigen Monaten mussten Immobilien gefunden, Teams zusammengestellt und Konzepte entwickelt werden. Für die Fachkräfte waren enorme Lernprozesse zu bewältigen, da die Jugendlichen andere Aufgabenstellungen mit sich brachten.

Mit der Schaffung von rund 100 Betreuungsplätzen in unterschiedlichen stationären Betreuungsformen mussten innerhalb von einem Jahr, nur für diesen Aufgabenbereich, zusätzliche Vollzeitstellen geschaffen werden.

## Rückblick

In den Jahren 2013 und 2014 konnten die UMA's noch in regulären Gruppen bzw. in unserem betreuten Jugendwohnen unterkommen. Als sich die Prognosen über einen enormen Zuwachs von Flüchtlingen im Frühling 2015 verfestigten, wurde im August die Wohngruppe im Bahnhof eröffnet. Die Außenwohngruppe in Rietheim wurde in eine reine UMA -Gruppe umgewandelt.

Die Wohngruppe im Bahnhof war innerhalb von zwei Wochen vollbelegt, und es standen weitere Aufnahmen an, so dass die Kapazität bereits im September erschöpft war. Ein großer Unsicherheitsfaktor war die BEA in Immendingen. Unter den Campbewohnern befanden sich eine unbekannte Anzahl von Jugendlichen unter 18 Jahren die ohne ihre Eltern bzw. Verwandten nach Deutschland gekommen sind. Das Landratsamt stand nun in der Pflicht diese Jugendlichen in Obhut zu nehmen um eine eventuelle Kindeswohlgefährdung auszuschließen.

Die ungewisse Anzahl an aufzunehmenden Jugendlichen setzten das Jugendamt und Mutpol unter enormen Druck damit die Versorgung sichergestellt werden konnte. Unter dem Aspekt der kurzen Vorlaufzeit und dem gleichzeitigen Anstieg der Zahlen im Oktober wurde schließlich auf dem Gelände von Mutpol zunächst das mittlere Haus 20 in dem sich das VAB befand leergeräumt, um für die Aufnahme und Versorgung von zunächst 17 Jugendlichen bereit zu sein. Mit dieser „Übergangslösung“ konnte ein erheblicher Teil der Jugendlichen soweit versorgt werden, dass eine Notversorgung zu gewährleisten war. In erster Linie benötigten die Jugendlichen „ein Dach über dem Kopf“, Verpflegung, Hygiene sowie eine Beaufsichtigung. Eine besondere Herausforderung war die Gesundheitsvorsorge sicherzustellen, insbesondere die medizinischen Untersuchungen nach dem Infektionsschutzgesetz. Die enorm hohen Aufgriffszahlen in der LEA Immendingen führte schließlich zu der Entscheidung auch den hinteren Teil des Gebäudes von Haus 20 zu räumen.

## Ziele der Arbeit

Die Jugendlichen sollen aktiv an der Gestaltung ihrer Lebenssituation, ihres Alltages und ihrer Zukunftsperspektiven beteiligt sein. Wenn sie den Einfluss und die Wirkung ihrer Beteiligung konkret erfahren, erleben sie sich als kompetent, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und Probleme zu bewältigen.

- Beratung und Anregung bei der Entwicklung von weiteren Lebensperspektiven
- Die Verselbstständigung der Jugendlichen zu fördern und begleiten
- Eigenverantwortliche Lebensführung mit dem Ziel der Stabilisierung der Persönlichkeit

- Unterstützung bei der Integration in die Gruppe
- Erlangen von Sozial- und Alltagskompetenz
- Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien

- Unterstützung bei der selbstständigen Haushaltsführung/Vermittlung lebenspraktischer Fähigkeiten
  - Umgang mit dem zu Verfügung stehenden Geld
  - Sinnvolle Strukturierung des Tagesablaufes
  - Einkauf und Einteilung von Lebensmitteln
  - Zubereitung von Mahlzeiten, Sauberhalten des Wohnbereichs
- Unterstützung und Beratung in schulischen und/oder beruflichen Angelegenheiten durch regelmäßige Kontakte zu den jeweiligen Schulen und Ausbildungsstellen
- Vermittlung, Hinführung und Begleitung in Beschäftigungsmaßnahmen bzw. Arbeitsverhältnisse
- Kontaktvermittlung und Begleitung zu therapeutischen Angeboten außerhalb der Einrichtung

Ein weiterer Aspekt in der Betreuung liegt in der Unterstützung auf ihrem Weg in die Gesellschaft. Dabei versuchen wir Unterstützungs- bzw. Veränderungsprozesse den Jugendlichen anzubieten, um Integrationsprozesse zu ermöglichen. Es ist uns bewusst, dass der Arbeitsauftrag „Integration“ im Mittelpunkt der Arbeit gesehen wird, letztendlich geht es u.a. auch um das Spannungsverhältnis zwischen Pädagogik und Asylrecht. Dieses soll durch unterschiedliche Identitäts- und Integrationsprozesse in den unterschiedlichen Settings von den Fachkräften bearbeitet werden.

## Überblick der Betreuungsangebote

Unser Ziel ist es, im schützenden und unterstützenden Rahmen unserer unterschiedlichsten Wohn- und Betreuungsformen für unbegleitete minderjährige Kinder und Jugendliche und junge Volljährige Vertrauen, Sicherheit und Zukunftsperspektiven aufzubauen.

Die spezifischen Bedürfnisse und die besonderen Jugendhilfebedarfsprofile werden dabei in den unterschiedlichen Betreuungsangeboten besonders berücksichtigt.

### Aufnahmegruppe Haus 20

In dieser Gruppe geht es in erster Linie um die Erst- und Grundversorgung und um die Einleitung und Feststellung des individuellen Hilfebedarfes. Zudem werden Bildungsmaßnahmen und/oder Maßnahmen zum Spracherwerb eingeleitet.

### Wohngruppe Bahnhof Außenwohngruppe Rietheim

Jugendwohngemeinschaft Stuttgarter Straße 162, Aldingen, Wehingen und Rottweil

Der Jugendliche muss die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit den Betreuungspersonen, die Erarbeitung eines Perspektiven- und Zielplanes und die entsprechende Mitwirkungsbereitschaft mitbringen. Die JWG bietet den Jugendlichen neben der regelmäßigen Anwesenheit der Betreuer die Möglichkeit sich gegenseitig zu helfen, zu beraten und zu kontrollieren. Die Betreuungszeiten sind in der Regel nachmittags und abends. Eine Rufbereitschaft über das Wochenende und in der Nacht ist vorhanden. Zudem finden auch regelmäßige Kontrollen an den Wochenenden statt.

Der Wohngemeinschaftscharakter verhindert das Gefühl des Alleinseins und die mögliche Gefahr der Vereinsamung.

Der Tagesablauf soll von den Jugendlichen, je nach Entwicklungsstand variierend, selbst strukturiert werden. Der Alltag wird bestimmt durch den Schulbesuche oder andere Schul- bzw. Bildungsmaßnahmen.

Betreutes Einzelwohnen in den Wohngemeinschaften Wilhelmstraße 24, Zeughausstraße, Stuttgarter Straße 83 und verschiedenen kleinen Wohneinheiten

In unseren Wohnungen werden die Jugendlichen individuell betreut, der Gruppenaspekt spielt eine untergeordnete Rolle. Die Jugendlichen nutzen die Gemeinschaftsräume (WC, Bad, Küche und Wohnzimmer) zusammen ansonsten gibt es bedeutend weniger gemeinsame Betreuungsinhalte im Vergleich zu einer Jugendwohngemeinschaft.

Oft wird im Zusammenhang mit den jungen Flüchtlingen auch von deren Traumatisierungen gesprochen. Die Auswirkungen solcher Traumatisierungen haben wir natürlich erlebt und konnten dabei auf sehr gute Unterstützung bzw. Zusammenarbeit mit unserem Fachdienst und der Luisenklinik zurückgreifen. Das betrifft allerdings nur einen kleinen Teil der Flüchtlinge. Die große Mehrheit konnte von einer guten Tagesstruktur und einer für sie erkennbaren Perspektive profitieren, so dass Traumatisierungen nicht in dem Maße zum Tragen gekommen sind, wie man das – angesichts der Erlebnisse vieler Flüchtlinge – hätte annehmen können.

## Bahnhof wird Heim für sechs Flüchtlinge

Angedachte Studenten-WG wird umfunktioniert – Unbegleitete Jugendliche kommen unter

Von Christian Gerards

TUTTTLINGEN - Minderjährige Flüchtlinge ohne Erziehungsberechtigte werden ab August im Tuttlinger Bahnhof untergebracht. Die Stadt Tuttlingen überlässt der diakonischen Jugendhilfe Mutpol die Räumlichkeiten der ehemaligen Lokführer-Unterkunft, die die Wohnbau ursprünglich an Studenten des Hochschulcampus vermieten wollte.

Rund 20 000 Euro hat die Stadt für die Instandsetzung der Wohnung ausgegeben. Doch die Nachfrage der Studenten sei laut Tuttlingens Oberbürgermeister Michael Beck im Prinzip nicht vorhanden gewesen. Als der Notruf von Mutpol gekommen sei, dass die Jugendhilfe an die Kapazitätsgrenze bei der Unterbringung von nicht begleiteten jugendlichen Flüchtlingen angekommen sei, sei schnell die alte Lokführer-Unterkunft im Gespräch gewesen.

Maximal sechs Jugendliche sollen laut Mutpol-Geschäftsführer Dieter Mayer hier ab August untergebracht werden. Zuvor müssen allerdings noch einige Formalia erledigt werden. Die Flüchtlinge werden rund um die Uhr betreut. Daher wird auch ein Raum für den Betreuer vorgehalten. „Wir haben uns die Wohnung in der vergangenen Woche angeschaut. Ich finde es gut, dass die Jugendli-



In der alten Lokführer-Unterkunft im östlichen Teil des Bahnhofes kommen bald sechs jugendliche unbegleitete Flüchtlinge unter. FOTO: CG

chen hier unterkommen können“, berichtet Mayer. Wünschenswert wäre allerdings noch ein Gemeinschaftsraum, der könnte eventuell im Erdgeschoss zu finden sein.

### Es kommen noch mehr minderjährige Flüchtlinge

Derzeit betreut Mutpol 14 jugendliche Flüchtlinge ohne Eltern. Der Jüngste sei acht Jahre, viele seien zwischen 15 und 18 Jahre alt. Der Landkreis habe aber laut Mayer bereits signalisiert, dass bis zu 25 nicht begleitete jugendliche Flüchtlinge hinzukommen könnten. Daher wuchs auch der Druck auf die Ju-

gendhilfe nach weiteren Unterbringungsmöglichkeiten Ausschau zu halten. „Ich muss mich dafür bedanken, wie schnell das jetzt gegangen ist“, betont Mayer. Mit den direkten Nachbarn haben Stadt und Mutpol bereits gesprochen, damit diese nicht ganz unvorbereitet sind, wenn die Flüchtlinge in rund einem Monat kommen.

Der Druck auf die Kommunen im Landkreis, was die Unterbringung von Flüchtlingen angeht, wird größer. So rechnet das Landratsamt laut Beck damit, dass bald wöchentlich bis zu hundert neue Flüchtlinge im Landkreis ankommen werden – bis-

her waren es etwa 50. „Da bewegen wir uns auf einer ganz anderen Ebene. Die Anzahl ist größer als viele befürchtet haben“, meint Beck.

Daher appelliert er an die Menschen in und um Tuttlingen ihr Möglichstes zu tun, um die Asylbewerber gut aufzunehmen: „Es geht nur, wenn wir alle in einem Boot haben, um konstruktive Lösungen zu bekommen.“ Es reiche nicht aus, einfach eine Unterkunft zur Verfügung zu stellen. Schließlich müssten die Flüchtlinge auch beschäftigt werden und Deutsch lernen. „Welche Perspektiven können wir ihnen anbieten“, stellt Beck die entscheidende Frage.

### Ganz neue Herausforderungen für die Jugendhilfe

Für Mutpol stellt sich derweil ein ganz anderes Problem: „Wir machen die Arbeit mit nicht begleiteten jugendlichen Flüchtlingen schon seit Jahren. Früher wurde aber gefragt, ob es für uns passt“, sagt Mayer. Angesichts der aktuellen Flüchtlingszahlen ist diese Nachfrage aber für die Landesaufnahmestelle nicht mehr möglich. „Wir haben Flüchtlinge mit Hochschulniveau und Analfabeten, das sind ganz neue Herausforderungen für die Sozialpädagogen“, betont Mayer. Doch die Herausforderung müsse und wolle Mutpol annehmen.

## „Wir wollen etwas lernen“

Junge Flüchtlinge aus Eritrea sprechen am Wochenende über ihr Heimatland

Von Sarah-Lena Gombert

RIETHEIM-WEILHEIM/ALDINGEN - Mit dem Thema Eritrea beschäftigt sich am Sonntag, 12. Juli, eine Veranstaltung im Katholischen Gemeindehaus, Kantstraße 11, in Aldingen. Dort soll unter anderem besprochen werden, warum es derzeit so viele Flüchtlinge aus dem nordost-afrikanischen Staat bei uns gibt. Wir haben uns im Vorfeld mit Jugendlichen getroffen, die sich ganz alleine von Eritrea auf die weite und gefährliche Reise nach Deutschland gemacht haben.

Bilder von New York, Deutschbücher, ein paar einfache Sportschuhe. Das Zimmer, in dem der 18-jährige Termesgen aus Eritrea in der Außenwohngruppe von Mutpol in Rietheim-Weilheim lebt, ist einfach eingerichtet. Hier, in der Mutpol-Außenstelle, verbringen er und seine Freunde Mohammed und Tekle häufig ihre Zeit, wenn sie nicht gerade zum Deutsch-Unterricht nach Tuttlingen fahren. Die drei sind als unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in den Landkreis Tuttlingen gekommen.

### 3000 Menschen verlassen monatlich das Land

„Ich bin zu Fuß nach Äthiopien gelaufen“, berichtet Termesgen, „heimlich. Meine Eltern sollten davon nichts wissen. Sie hätten sich zu viele Sorgen gemacht.“ Daniel Kahsay, der beim Treffen mit den Jugendlichen beim Übersetzen hilft, nickt. Kahsay, der die Veranstaltung am Sonntag in Aldingen organisiert, kennt die Lage in Afrika. Gemeinsam mit Forschern war er auf dem Kontinent unterwegs, um sich die Situation der Flüchtlinge anzuschauen. „Pro Monat fliehen etwa 3000 Menschen aus Eritrea, obwohl sie an der Grenze erschossen werden könnten“, sagt Kahsay. Auch Termesgen ist dieses Risiko eingegangen. Einmal in Äthiopien, ging es über den Sudan und Libyen bis ans Mittelmeer. „Mit dem Boot sind wir nach Italien gefahren, und dann mit dem Zug nach Deutschland.“ Es sei



Daniel Kahsay (links) organisiert die Veranstaltung am Sonntag in Aldingen. Auch Mohammed, Termesgen und Tekle aus Eritrea werden dabei sein. FOTO: SARAH-LENA GOMBERT

schon anders hier als er sich das vorgestellt habe, sagt der 17-jährige Tekle, der eine ganz ähnliche Reise hinter sich hat. „Viele Afrikaner haben eine falsche Vorstellung davon, was sie hier erwartet“, ergänzt Daniel Kahsay. Und doch: „Auch wenn man mittlerweile weiß, dass man nicht „einfach so“ in Deutschland bleiben kann, versuchen trotzdem viele hier ihr Glück.“

„Wir wollen etwas lernen und auch arbeiten“, betont der 16-jährige Mohammed energisch. In Eritrea habe er außer einer Militärkarriere keine Perspektive gehabt. „Jetzt müssen wir aber erst mal Deutsch lernen und warten, was mit unseren Asylanträgen passiert“, sagen die jungen Männer.

Damit ihnen die Wartezeit nicht zu lang wird, bemüht sich Daniel Kahsay rührend darum, den Flücht-

lingen das Ankommen im Landkreis Tuttlingen zu erleichtern. Er organisiert Fußballturniere, denn „beim Sport ist die Integration ganz, ganz leicht.“ Auch Fahrräder hat er für die Jugendlichen aus Eritrea besorgt.

„Demnächst machen wir mal einen Ausflug.“ Momentan gucken Mohammed, Termesgen und Tekle aber auch besonders gerne Radfahrern im Fernsehen zu: Bei der Tour de France sind Sportler aus Eritrea dabei.

### Informationsveranstaltung zu Eritrea in Aldingen

Der Eritrea-Nachmittag findet am Sonntag, 12. Juli, ab 14.30 Uhr im katholischen Gemeindehaus in Aldingen, Kantstraße 11, statt. Nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken ist eine Vorstellungsrunde geplant sowie die Einführung in das weitere Programm. Themen werden unter anderem die Position der Vereinten Nationen zu Eritrea sein sowie eine Bundestagsdebatte über das Land vom 10. Juni dieses

Jahres. Anschließend soll thematisiert werden, warum es derzeit so viele Flüchtlinge aus dem Land in Nordostafrika gibt. Zum einen wird Organisator Daniel Kahsay seine Erlebnisse schildern. Anschließend werden junge Menschen aus Eritrea über ihre Erfahrungen aus der Heimat und von ihrer Flucht nach Deutschland berichten. Gegen 17 Uhr endet die Veranstaltung. (slg)

Pressebericht im Gränzbote  
Datum: 12.11.2015



# Bis zu 93 Jugendliche kommen alleine an

## UMA: Unterbringung stellt Kreis vor enorme Herausforderung – Runder Tisch kommt

Von Ingeborg Wagner

TUTTTLINGEN - Stand heute leben 52 unbegleitete minderjährige Ausländer (UMA) im Landkreis Tuttlingen. Bis Ende des Jahres werden mindestens weitere 41 zugewiesen, macht zusammen 93. „Wir haben momentan noch keine Plätze für diese Kinder und Jugendlichen“, so Christina Martin, Leiterin des Amtes für Familie, Kinder und Jugend im Landratsamt.

Die Herausforderungen gehen weiter: Für 2016 sind weitere 93 UMA angekündigt. Das ergibt zum 31. Dezember 2016 die Zahl von 186 Kindern und Jugendlichen, die untergebracht werden müssen.

Allerdings sei es schwierig, überhaupt zu planen. Die Zahlen der Zuweisungen durch das Land änderten sich täglich. Und sie gehen in der Regel nach oben. „Wir stehen hier vor großen Herausforderungen“, sagte Martin in der Sitzung des Ausschusses für Familie, Kinder und Jugend des Kreistags am Dienstag.

Zusammen mit Mutpol, der diakonischen Jugendhilfe Tuttlingen, hat das Landratsamt eine Clearingstelle eröffnet. Sie ist für unbegleitete Kin-

der und Jugendliche gedacht, die abseits der Zuweisungsquote durch das Land auf eigene Faust in den Kreis Tuttlingen kommen, in der Regel ohne Papiere. Sie können diese Klärungsstelle maximal drei Monate durchlaufen. Abgefragt wird, ob der Jugendliche im Landkreis bleiben will, ob es Verwandte gibt, und wo er weiterhin untergebracht werden soll: in einer Gastfamilie, einer stationären Wohngruppe, betreutem Jugendwohnen oder Einzelwohnen mit ambulanter Betreuung.

Laut Christina Martin befanden sich zum 30. September 26 UMA im Clearingverfahren und im Status der Inobhutnahme (Minderjährige müssen entsprechend der Vorgaben des Sozialgesetzbuches in Obhut genommen werden). 16 UMA sind bereits im Anschlussverfahren, die Mehrzahl davon lebt in der Jugendhilfeeinrichtung Mutpol. Zudem sind fünf minderjährige Flüchtlinge im Alter von elf und 17 Jahren in Gastfamilien un-

tergebracht, darunter zwei Mädchen. Der Aufruf des Landratsamtes, sich als Gast- oder Pflegefamilien für die unbegleiteten Flüchtlingskinder zu melden, hat laut Landrat Stefan Bär enorme Resonanz gebracht. Und auch das Unverständnis vieler Familien, warum sie noch kein Kind zugewiesen bekommen hätten, es sei ja Druck im Kessel. „So einfach ist das Geschäft nicht“, sagte Bär. Hier handle es sich um Schutzbefohlene, da will das Amt genau hinschauen. „Es braucht eine gewisse Prüfung.“

„So einfach ist das Geschäft nicht“,

sagt Landrat Stefan Bär zur Vermittlung von Gastfamilien.

Die Familien, die das Qualifikationsverfahren durchlaufen haben, erhalten eine Art Crashkurs, verteilt auf zwei Abende. „Dann sind sie zur Vermittlung freigegeben“, so Christina Martin. Sie verteidigte das behutsame Vorgehen ihrer Behörde. „Wir wissen nicht, was diese Kinder alles erlebt haben.“ Man schaue deshalb genau, ob ein Zusammenleben mit einer Familie passen und funktionieren kann.

Das Landratsamt richtet einen runden Tisch zum Thema UMA ein, kommende Woche findet eine Zusammenkunft statt. Wer sich berufen fühle, mitzuhelfen, sei eingeladen, sagte Sozialdezernent Bernd Mager an die Adresse der Ausschussmitglieder. Kreative Lösungen sind gefragt, abseits von Schubladendenken. So ist man auch mit der Lebenshilfe in Kontakt, auf der Suche nach Wohnheimplätzen.

Kreisrat Bernhard Schnee (CDU) ist es wichtig, dass die traumatisierten Jugendlichen aufgefangen und betreut werden. „Darauf sollte man den Fokus setzen“, auch mit Blick auf die Zukunft. „Was man jetzt investiert, spart man später bei Hilfeleistungen ein.“

Zur Bewältigung der Herausforderungen sucht das Landratsamt händeringend weitere Mitarbeiter. Rund zehn Stellen müssten besetzt werden. „Das geht uns alle an, das ist nicht das Problem von Mutpol“, so Bernd Mager. Der Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald plant für den gesamten Asylbereich übrigens 150 zusätzliche Stellen.

• INTERVIEW

### Kosten übernimmt das Land

Die Finanzierungs- und Betreuungskosten für die unbegleiteten Minderjährigen werden vom Land übernommen. Durchschnittlich entstehen für jeden UMA Kosten von rund 7000 Euro im Monat. Dennoch geht das Landratsamt davon aus, dass es fallbezogen immer wieder Fehlbeträge geben

wird, die den Landkreis belasten werden. Auch vor diesem Hintergrund und mit Blick auf die Tarifsteigerung rechnet das Amt für Familie, Kinder und Jugend im Jugendhilfehaushalt 2016 mit einer Ausgabensteigerung von rund drei Prozent und einem Zuschussbedarf von 9,42 Millionen Euro. (iw)

### Sonderabsprache mit Regierungspräsidium

Von den 48 UMA, die vor zwei Wochen in der bedarfsorientierten Erstaufnahmestelle (BEA) in Immendingen angekommen sind, waren bis 29. Oktober 25 überprüft und registriert. Acht sind unter 15 Jahre alt, sie wurden in der Jugendhilfeeinrichtung Mutpol in Obhut genommen. Die übrigen

UMA konnten im Rahmen einer Sonderabsprache mit dem Regierungspräsidium in der BEA bleiben, bis die Verteilung in andere Landkreise erfolgt, da in Tuttlingen keine Unterbringung für eine solche Zahl verfügbar war. Bei 23 UMA stand das Erstgespräch zur Registrierung noch aus.

Pressebericht im Gränzbote  
Datum: 12.11.2015



## Interview

# „Diese Jugendlichen haben Schreckliches erlebt“

## Mutpol räumt ein Schulhaus für die Unterbringung minderjähriger Flüchtlinge

TUTTTLINGEN - Die hohe Zahl unbegleiteter minderjähriger Ausländer (UMA), die seit Wochen hier im Landkreis ankommt, stellt vor allem Mutpol, die diakonische Jugendhilfe Tuttlingen, vor enorme Herausforderungen. Redakteurin Ingeborg Wagner unterhielt sich darüber mit Dieter Meyer, dem Gesamtleiter und pädagogischen Vorstand der Jugendhilfeeinrichtung.

**Herr Meyer: Sie haben ein Schulhaus geräumt, um minderjährige Flüchtlinge, die alleine hier gelandet sind, unterzubringen.**

Ja. Wir haben verschiedene Häuser auf dem Gelände. Eines davon haben wir umfunktioniert zu Schlafgelegenheiten, zudem gibt es einen Aufenthaltsraum und Küche. Essen können die Jugendlichen bei uns im Kommunikationszentrum. Aber das ist nur eine Notlösung und war der Situation geschuldet, dass wir von heute auf morgen Raum gebraucht haben.

**Sie sprechen dabei von den 48 UMAs, die bei Nacht und Nebel in der bedarfsorientierten Aufnahmestelle (BEA) in Immendingen angekommen sind?**

Ja genau. Viele davon sind in andere Landkreise weitergereist oder waren nicht mehr auffindbar. Zunächst haben wir 18 Jugendliche untergebracht, jetzt leben noch 13 im Schulhaus. Für dieses Projekt suchen wir dringend Räumlichkeiten, wir brauchen das Schulhaus wieder für den normalen Betrieb.

**Sie stoßen an Ihre Grenzen. Das haben Sie im Jugendhilfeausschuss deutlich gesagt. Wie stellt sich das im Alltag dar?**

Wir betreuen zwischen 500 und 600 Jugendhilfe und Familien und haben über 300 Mitarbeiter. Durch das neue Thema der UMAs haben wir für Wohngruppen in dieser Größenordnung kein Personal. Das heißt, wir müssen unsere Mitarbeiter fragen, ob sie bereit sind, Überstunden zu machen. Das geht vorübergehend, aber nicht auf Dauer, deshalb suchen wir händeringend Personal. Aber da sind wir nicht die einzigen. Kommen Montag fängt eine neue Mitarbeiterin an, in den Wochen darauf nochmals zwei. Dann fehlen uns aber immer noch mindestens zehn Leute für verschiedene Projekte.

**Was erzählen die Kinder und Jugendlichen? Was haben sie erlebt?**

In der Regel sind das Jugendliche. Und sie haben Schreckliches erlebt. Es geht aber nicht darum, die jungen Menschen permanent nach ihrer Fluchtgeschichte „auszufragen“, sondern darum, dass sie das Gefühl haben, sie sind willkommen, sind an einem sicheren Ort, können sich beruhigen und erholen. Das sind die Themen. Natürlich kann ich Ihnen Geschichten erzählen von Folterungen, wie flüssiges Plastik auf den Rücken eingebracht wurde, von der Ermordung von Verwandten oder Erlebnissen, wie der Flucht über das Mittelmeer. Viele Verbindungen zu Verwandten oder Freunden sind unterwegs abgerissen oder die Jugendlichen sind alleine losgeschickt worden. Nun geht es darum, zu schauen, ob es hier Verwandte gibt.

Ein Mitarbeiter hat einen UMA bei sich aufgenommen. Wie kam es dazu?

In dem Fall fungieren der Mitarbeiter und seine Familie als Gastfamilie, der Jugendliche lebt in einer Einliegerwohnung im Haus. Die beiden haben sich kennengelernt und immer wieder getroffen. Offensichtlich konnte man sich ein Zusammenleben von beiden Seiten her vorstellen. Nur so funktioniert das auch.

**Mutpol engagiert sich jetzt auch in Donaueschingen. Das verschärft den Druck auf Sie und die Mitarbeiter doch noch weiter.**

Das stimmt. Der Punkt ist aber, dass die Not dort groß ist. In Donaue-



Dieter Meyer, Gesamtleiter von Mutpol. FOTO: ARCHIV

schingen gibt es drei BEAs, ich bin vom dortigen Jugendamt angesprochen worden, die vorläufige Inobhutnahmestelle für die unbegleiteten Jugendlichen mit zu organisieren. In dieser speziellen Situation haben wir gesagt, dass wir bereit sind, dort tätig zu werden. In den BEAs gibt es einfach unbegleitete Jugendliche, die dort nicht gut aufgehoben sind. Da fühle ich mich ein Stückweit auch verantwortlich.

**Können Sie den normalen Betrieb überhaupt noch aufrecht erhalten?**

Ja, wir versuchen dies, wir versuchen unsere „normalen“ Leistungen in gewohnter Qualität zu liefern; das ist auch ganz wichtig für uns. Wir wollen mittelfristig die Bereiche gut voneinander unterscheidbar machen. Zukünftig wird es mehr Mitarbeiter geben, die sich ausschließlich um die UMAs kümmern. Das Kerngeschäft darf darunter nicht leiden.

Pressebericht im Gränzbote  
Datum: 01.06.2016



## Gepäckhalle wird zu Kunstprojekt

Künstler Georges Rouse geht ab 9. Juni mit Tuttlinger Jugendlichen am Bahnhof ans Werk

Von Ingeborg Wagner

TUTTLINGEN - Der Künstler Georges Rouse kommt nach Tuttlingen. Vom 9. bis 18. Juni gestaltet er die Gepäckhalle des Tuttlinger Bahnhofs zum Kunstwerk „Tuttlingen 2016“ um. Eingebunden in diesen kreativen Prozess sind auch Jugendliche der diakonischen Jugendhilfe Mutpol.

Seoul, Las Vegas, Havanna, Tours – das sind die Stationen, die der Künstler allein in diesem Jahr besucht hat. Und jetzt Tuttlingen. Für Georges Rouse ist das bestimmt die ungewöhnlichste Location. Denn normalerweise sind die Städte, in denen er seine Projekte verwirklicht, ein bisschen größer, bekannter und irgendwie angesagter.

Zu verdanken ist dieses Gastspiel Anna-Maria Ehrmann-Schindlbeck. Die Leiterin der Galerie der Stadt Tuttlingen hat gute Kontakte in die internationale Kunstszene. Zusammen mit dem Rotary Club Hohenkarpfen-Tuttlingen hat die Galerie das Projekt angestoßen. Georges Rouse wiederum stiftet den Erlös von „Tuttlingen 2016“ für das kreative Sozialprojekt „Cool Arts“ hier vor Ort, das sich an jugendliche Zielgruppen wendet.

### Mit schwarzer Farbe übermalt

Vom 9. bis 18. Juni nimmt sich der Franzose der Gepäckhalle im Bahnhof Tuttlingen an. Rouse ist für die visuellen Transformationen ausgedienter Räume bekannt. Diese gestaltet er mittels Zeichnungen, Malerei, Collagen und Skulpturen um. Eine Besonderheit seines Werkes ist, dass der Künstler für die Collagen Zeitungen verwendet, die vor Ort gesammelt werden. Der Gränzbote wird also auch Teil des Projektes. Die Zeitungen werden mit schwarzer Farbe übermalt.

Von einem bestimmten Standpunkt in der Bahnhofshalle aus betrachtet, vereinigen sich sämtliche Elemente zu neuen Formen, die im Raum zu schweben scheinen. Anamorphose sagt man dazu. Diesen speziellen Blickwinkel hält Georges Rouse mit der Kamera fest. So entsteht das Fotokunstwerk „Tuttlingen 2016“, das in einer limitierten Auflage von 30 Stück für Kunstsammler her-



Der Künstler Georges Rouse inmitten einer Installation.

FOTO: PRIVAT

gestellt wird. 15 davon, so sagt Jochen Schweickhardt, Präsident des Rotary Clubs Hohenkarpfen-Tuttlingen, stellt Rouse der Galerie der Stadt und dem Rotary Club zum Verkauf zur Verfügung. Stückpreis: 3000 Euro und vom Künstler handsigniert.

Rund 15 Schüler von Mutpol, darunter auch unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, die in einer Woh-

nung im Bahnhof leben, gehen Georges Rouse beim Umgestalten der Gepäckhalle zur Hand, so Jochen Schweickhardt. Nicht nur neue Erfahrungen nehmen sie dabei mit. Im Mittelpunkt steht der Gedanke, dass die jungen Leute in ihrem Selbstwert gestärkt werden, wenn sie an der Entstehung von etwas Einmaligem beteiligt sind. Zwar können auch Kunstinteres-

sierte in der Gepäckhalle vorbeischaun und die Arbeiten verfolgen. feste Öffnungszeiten seien aber nicht vorgesehen. Und nach Beendigung des Projekts werden die Installationen wieder abgebaut. Sie sind Mittel zum Zweck. Was bleibt, sind die Fotografien.

### Honorarkraft engagiert

Mit dem Verkaufserlös der Edition wird das Sozialprojekt „Cool Arts“ unterstützt. Damit werden Kunstprojekte für jugendliche Zielgruppen unter der Regie der Jugendkunstschule und in Zusammenarbeit mit der Galerie der Stadt finanziert. „Diese Tagesworkshops wollen wir ausweiten“, sagt Schweickhardt. So sollen die Erlöse aus dem Verkauf der Edition von Georges Rouse in voller Höhe in dieses Programm fließen. Damit wird zunächst auf ein Jahr eine pädagogische Honorarkraft für die Betreuung der Jugendlichen engagiert.

### Zur Person

Georges Rouse wurde 1947 in Paris geboren. Hier lebt er auch heute. Mit neun Jahren bekam er eine Kodak Brownie Kamera geschenkt. Von da an war die Kamera seine ständige Begleiterin. Ein Medizinstudium brach er ab, stattdessen entschied er sich, auf Fotografie und Drucktechnik um-

zusatteln und gründete ein Studio für Architekturfotografie. Mittlerweile ist sein Werk von unbestrittenem Ruf und weltweiter Geltung. Als einer der wichtigen Akteure in der Kunstwelt erhielt er viele Auszeichnungen und nahm an vielen internationalen Biennalen teil. (sz)

Im Steinigen Tal 10/1 | 78532 Tuttlingen | Telefon 07461 17060  
info@mutpol.de | www.mutpol.de

Pressebericht im Gränzbote  
Datum: 15.06.2016



### Die Schüler von Georges Rouse

Das Kunstwerk ist fast fertig. Im Tuttlinger Bahnhof entsteht derzeit ein Projekt von Künstler Georges Rouse. Der Franzose hat es gemeinsam mit Schülern von Mutpol, allesamt minderjährige Flüchtlinge, die im Bahnhof untergebracht sind, gestaltet. Der Rotary-Club unterstützt das Projekt und verkauft die Bilder, die davon entstehen. Wie das Projekt entstanden ist, erfahren Sie auf Seite 19. (dh) FOTO: OS

Im Steinigen Tal 10/1 | 78532 Tuttlingen | Telefon 07461 17060  
info@mutpol.de | www.mutpol.de

Pressebericht im Gränzbote  
Datum: 22.06.2016



### Künstler Georges Rouse lässt Einblicke zu

Das Kunstwerk des französischen Künstlers Georges Rouse kann am heutigen Mittwoch in der ehemaligen Gepäckhalle des Bahnhofs Tuttlingen, Eingang rückseitig vom Bahnsteig 1, von 15 bis 18 Uhr besichtigt werden. Gemeinsam mit jungen Flüchtlingen und von Mutpol betreuten Jugendlichen hat Rouse die frühere Gepäckhalle zu einem temporären Kunstwerk gemacht. Der 1947 in Paris geborene Rouse ist einer der wichtigsten Akteure in der aktuellen Kunst mit Projekten in verschiedenen Ländern in Europa, Asien, Nord- und Südamerika. Bei seinem Projekt in Tuttlingen kommt es ihm entgegen, dass die visuelle Transformation von ausgedienten Räumen einen wichtigen Schwerpunkt seiner Arbeit darstellt. Von 9. bis 16. Juni war er vor Ort und hat den Raum im Bahnhof komplett verwandelt. Die letzte Etappe des Projektes und somit der abschließende Höhepunkt ist bei Rouse immer die fotografische Wiedergabe. Das fotografische Werk mit dem Titel „Tuttlingen 2016“ wird im kommenden Jahr in einer Werkchau des Künstlers in der Galerie der Stadt Tuttlingen zu sehen sein. (sz) FOTO: GERRARD

Pressebericht im Südfinder  
Datum: 12.10.2016



## Mohammed lebt Integration vor

WERMA beschäftigt jungen Eritreer im Werkzeugbau und stellt Azubi-Platz in Aussicht

Der 17-jährige Mohammed Musa aus Eritrea hat bei WERMA Signaltechnik an einem zweiwöchigen Praktikum teilgenommen.

RIETHEIM-WEILHEIM (pm) - Anfang September hat Mohammed Musa ein zweiwöchiges Praktikum bei WERMA Signaltechnik absolviert. Der junge Mann hatte damit die Chance, einen Einblick in ein deutsches Industrieunternehmen zu bekommen. Mohammed stammt aus Eritrea in Ost-Afrika und ist seit Mai 2015 in Deutschland. Da er ohne Begleitung nach Deutschland kam, wohnt er derzeit in einer Wohngruppe bei MutPOL in Tuttlingen.



Der 17-jährige Mohammed Musa blickt hinter die Kulissen des Signalgeräteherstellers.

beitsmarkt und damit in die Gesellschaft leisten. Zudem möchte das sozial eingestellte Unternehmen auch hier eine Vorbildfunktion für andere Firmen in der Region sein und hofft auf viele Nachahmer.

„Es war sehr schwierig, eure Sprache zu lernen.“, schmunzelt Mohammed rückblickend. Da in der Regelschule kein Platz für ihn frei war, besuchte er Kurse an der Volkshochschule und spricht in der Zwischenzeit gut und flüssig Deutsch; auch in Englisch ist er fit.

Mohammed Musa ist glücklich, dass er in Deutschland die Möglichkeit bekommt, zu arbeiten und die Schule zu besuchen.

Bislang hat er zwar keine Arbeitserlaubnis erhalten, jedoch bereits ein Praktikum als Elektroniker gemacht. Im Rahmen seines Praktikums hat es ihm besonders der Werkzeugbau angetan, da die Zusammenarbeit gut geklappt hat, beschloss WERMA, dem jungen Mann ein einjähriges Praktikum anzubieten.

Immer mittwochs wird er im Werkzeugbau des Signalgeräteherstellers mithelfen, die restlichen Tage besucht er die Steinbeisschule in Tuttlingen und erlangt hier den Hauptschulabschluss. Bei erfolgreichem Abschluss wird er bei WERMA eine Ausbildung zum Werkzeugmechaniker beginnen.

Schnell und gut  
Deutsch gelernt

Im Steinigen Tal 10/1 | 78532 Tuttlingen | Telefon 07461 17060  
info@mutpol.de | www.mutpol.de

Pressebericht im Gränzbote  
Datum: 10.11.2016



## Flüchtlinge machen Mutpol zu schaffen

Unterbringung minderjähriger Asylbewerber ist schwierig – Weniger Zuweisungen

Von Franziska Fuchs

TUTTlingen - Der Landkreis tut alles, was in seiner Macht steht, um unterzubringen minderjährige Asylbewerber, sogenannte UMA, am besten im eigenen Land. Das hat der Landkreis am Donnerstag im Ausschuss für Familie, Jugend und Kinder gesagt. Bei der Landtags- und Bundestagswahl, sagte Quast, erfüllt. In der Zwischenzeit, hat der Landkreis auch mit 100 Jugendlichen genug an den UMA. Die meisten UMA sind bei der Tuttlinger Jugendhilfsbehörde Mutpol untergebracht. Auch wenn der Landkreis nun keine neuen Jugendlichen aufnehmen muss - als Grenzland kommen trotzdem immer wieder Jugendliche hier an, die die meisten Unterbringungsstellen werden wollen. Mutpol hat dafür seine Kapazitäten inzwischen deutlich erweitert.



55 minderjährige Asylbewerber werden in Tuttlingen derzeit betreut.

Demnach gehen etwa jeweils drei bis vier Jugendliche ein, die in der Regel bis zu sechs Monaten in der Unterbringung des Landkreises bleiben. Die UMA sind auch nach in Deutschland, kleinere Wohngruppen zu verlegen, um die

Integration zu verbessern. Was ist die Sache an diesem Jahr? Die Wohngruppen sind nun schon bei der Abschleppunterbringung der Flüchtlinge vor Probleme. Bei Jugendlichen sieht es da nicht besser aus“, sagte

Landrat Stefan Bitt. Die 72 Jugendlichen sei es gelungen, Plätze in Wohngruppen, Jugendwohnheimen, betreut. Wohnen und auch in vier Gastfamilien an. Bitt: „Es ist aber immer noch im Erststadium. Mehr Gastfamilien zu bekommen, ist nicht realistisch, sagte Bitt auf Nachfrage vom Erntedankfest Schloss (EDM). „Auch gutwägige Familien haben sich angeboten, aber aus verschiedenen Gründen hat es nicht gepasst.“

Der Landkreis will Jugendliche deshalb auch über das 18. Lebensjahr hinaus unterbringen, maximal bis zu 21. sind, über Kosten für UMA, wird dem vom Land voll erstattet. Im Landkreis befinden sich nach laut Statistikamt Ende März derzeit auf 2,1 Millionen Euro, bis Jahresende rechnen er mit 2,8 Millionen Euro, heißt das Land die Kosten für Volljährige nicht mehr übernehmen, müsse man diese Hilfen nochmal überdenken, so Mayor. Bitt: „Ich werde aber nicht danach tun.“

### Entspannung in Gemeinschaftsunterkünften

Wie die Situation der Flüchtlinge im Landkreis aussieht, gibt es in den 27 Gemeindefachverfahren. Die UMA sind in verschiedenen Einrichtungen untergebracht. Laut Landrat Stefan Bitt, sind es aktuell 55 UMA. Die UMA sind in verschiedenen Einrichtungen untergebracht. Laut Landrat Stefan Bitt, sind es aktuell 55 UMA.

„Aber ich bin nicht der einzige, der das sagt.“, sagte Bitt. „Die UMA sind in verschiedenen Einrichtungen untergebracht. Laut Landrat Stefan Bitt, sind es aktuell 55 UMA.“

„Aber ich bin nicht der einzige, der das sagt.“, sagte Bitt. „Die UMA sind in verschiedenen Einrichtungen untergebracht. Laut Landrat Stefan Bitt, sind es aktuell 55 UMA.“

„Aber ich bin nicht der einzige, der das sagt.“, sagte Bitt. „Die UMA sind in verschiedenen Einrichtungen untergebracht. Laut Landrat Stefan Bitt, sind es aktuell 55 UMA.“

## Unser Engagement im Landkreis Böblingen

Im Laufe des Jahres 2015 ergaben sich aufgrund der angespannten finanziellen Situation des damaligen Sozialtherapeutischen Vereins in Holzgerlingen verschiedene Gesprächsrunden, inwiefern wir als Mutpol, Interesse an einer Übernahme dieser Einrichtung interessiert wären.

Nachdem unser anfängliches Augenmerk vor allem dem angegliederten systemischen Fortbildungsinstitutes FoBiS gegolten hatte und es auch Gespräche mit anderen Einrichtungen über ein gemeinsames Engagement – eine Gründung einer FortbildungsgmbH- gegeben hatte, wurde Herbst 2015 von Seiten des Diakonischen Werkes Württemberg ein Anschreiben an alle Diakonischen Träger gerichtet, mit der Bitte, zu prüfen, inwiefern eine Übernahme des gesamten Sozialtherapeutischen Vereins in Betracht kommen würde, da die bisherigen Gespräche zu keinem zufriedenstellenden Ergebnis geführt hatten.

Die Diskussion auf Leitungsebene und in unserem Verwaltungsrat führten zur Entscheidung, dass wir ein Angebot abgeben und unsere Bedingungen formulieren werden, unter denen wir uns ein Engagement in einem anderen Landkreis, der nicht an unseren ureigenen Landkreis angrenzt, vorstellen können.

Wir versuchen auch über unsere Landkreisgrenze hinaus bedarfsgerechte, professionelle und wirtschaftliche Jugendhilfe zu gestalten und uns dieser neuen Herausforderung zu stellen. Dieses neue Engagement hat nicht nur etwas mit „Über-den-Teller-rand-hinaus-schauen“ etwas zu tun, sondern auch die Ressourcen des neuen Bereiches im Rahmen von Fortbildungen und Wissenstransfer im Kontext von Personalgewinnung und Personalentwicklung gewinnbringend einzusetzen. Dieser Wissens- und Ressourcentransfer wird auch in die andere Richtung von großer Bedeutung sein.

Die Bilder zeigen die Unterzeichnung des Vertrages mit dem Vereinsvorsitzenden des damaligen Sozialtherapeutischen Vereins, Uli Fellmeth, sowie die Übergabe des Vertragswerkes und die an der offiziellen Unterzeichnung zusätzlich anwesenden Personen, unsere 1.Vorsitzende Frau Dr. Martin und die stellvertretende Vorsitzende des Diakonischen Werkes Württemberg, Frau Armbruster. Herr Klamert, als kaufmännischer Vorstand von Mutpol, war ebenfalls anwesend, erscheint nicht auf den Bildern, da er sich als Fotograf auszeichnete.

Auf den nächsten Seiten geben wir Ihnen einen kurzen Einblick unserer Aktivitäten im Landkreis Böblingen, die sich dort unter „Mutpol Diakonische Jugendhilfe Böblingen“ einen Namen machen.

Nach Prüfung aller Optionen seitens des Diakonischen Werkes und des Aufsichtsgremiums des damaligen Sozialtherapeutischen Vereins entschied sich das Diakonische Werk das letzte Votum dem Aufsichtsgremium des Vereins zu überlassen; dieses entschied sich dann für Mutpol.



## Mutpol – Diakonische Jugendhilfe, Region Böblingen

Mutpol Region Böblingen umfasst vier Bereiche die im Folgenden kurz beschrieben werden.

### Familienzentrum (Holzgerlingen):

Wenn Familien auf der Schönbuchlichtung miteinander in Kontakt kommen, egal ob es sich um Familien mit vielen oder wenigen, gesunden oder Kindern mit Behinderung, Alleinerziehende oder Patchworkfamilien handelt, dann lebt das Familienzentrum und wird zu dem, was es sein soll: einem lebendigen Ort der Begegnung für alle.

Das Familienzentrum möchte Eltern und Erziehende in Ihrem Alltag stärken und unterstützen. Es bietet eine Anlaufstelle für alle an Erziehungsfragen Interessierte. Sie haben hier die Möglichkeit zum persönlichen Austausch mit anderen. In gemeinsamen Aktivitäten wird das Miteinander neu erlebt und gefördert. Dabei sollen auch Menschen in besonderen Lebenslagen und Einwanderungsfamilien erreicht werden.

Kindern möchte das Familienzentrum in ihrem Wunsch nach Bildung und Unternehmungen begegnen. Dazu gehört eine kontinuierliche Förderung bereits in den frühen Lebensjahren.

In unseren Kursen und Vorträgen werden Themen des Alltags aufgegriffen und neue Sichtweisen und Ansatzpunkte eröffnet. In Freizeitangeboten dürfen sich die Kinder mit und ohne ihre Familien austoben und Neues entdecken. In den Ferien wird eine Ferienbetreuung in kleinen Gruppen angeboten.

Fleißige Ehrenamtliche greifen uns tatkräftig unter die Arme und stemmen so manches Projekt. So zum Beispiel im Familienlädle in Holzgerlingen, in dem Secondhand-Ware für Babys, Kinder- und Jugendliche und werdende Mütter günstig erworben werden kann.

Für Ehrenamtliche im sozialen Bereich finden Qualifizierungsmaßnahmen statt. Ein spezielles Ziel ist dabei der Aufbau eines Netzwerks in Holzgerlingen und dem Raum Schönbuch.

### SpFh-Sozialpädagogische Familienhilfe:

Die Sozialpädagogische Familienhilfe soll durch intensive Betreuung, Begleitung und Beratung Familien in ihren Erziehungsaufgaben, bei der Bewältigung von Problemen, der Lösung von Konflikten und Krisen sowie im Kontakt mit Ämtern und Institutionen unterstützen und begleiten. Die FamilienhelferInnen begleiten Familien im gesamten Landkreis Böblingen.

### Nika-Netzwerk interkultureller Arbeit (Böblingen):

NIKA betreibt in Böblingen ein interkulturelles Familienzentrum. Hier gibt es Angebote für Mütter mit kleinen Kindern, mehrsprachige und muttersprachliche Frauengruppen, Angebote für Kinder und Jugendliche sowie Kurse für Ehrenamtliche und Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, die sich für interkulturelle Verständigung einsetzen möchten.

Die Kompetenzen von NIKA sind auch nutzbar für die Arbeit mit geflüchteten Menschen, hier ist NIKA sowohl im Bereich der Schulung für Ehrenamtliche als auch mit Angeboten für Geflüchtete im Bereich Sprache Kommunikation Elternbildung und Ehrenamt tätig.

NIKA übernimmt Seminare und Fortbildungsaufträge für unterschiedliche Zielgruppen zu den Themen „Interkulturelle Kommunikation, Erziehung zwischen Kulturen und Arbeit in mehrsprachigen Kontexten auch über den Landkreis Böblingen hinaus. Ziel ist es, Menschen Möglichkeiten aufzuzeigen, selbst aktiv zu werden, sich mit ihren Fähigkeiten und Interessen in Teilen der Gesellschaft einzubringen und dabei im Austausch mit anderen zu bleiben. So möchten wir zu einer Gesellschaft beitragen, die ihre Vielfalt als Stärke erleben kann und lernt alle Individuen wertzuschätzen.

Methodisch arbeitet NIKA gendersensibel, transkulturell und systemisch. Wo es geht nutzen wir interkulturelle oder geschlechtergemischte Tandems in der Arbeit und wir beziehen auch Ehrenamtliche mit ein.

### FoBiS-Systemisches Institut für Bildung, Forschung und Beratung (Holzgerlingen):

FoBiS - Systemisches Institut für Bildung, Forschung und Beratung hat das Ziel, systemisches Denken und Handeln weiterzuentwickeln, zu vermitteln und es in unterschiedlichen Kontexten anzuwenden und damit Impulse und Anregungen zum Lernen und zur Weiterentwicklung zu geben.

Seit 1993 ist FoBiS als von der Systemischen Gesellschaft anerkanntes Institut im Bereich der systemischen Fort- und Weiterbildung, systemischer Beratung und Therapie, systemischer Supervision, Coaching und Organisationsberatung aktiv. Die Dozentinnen und Dozenten, die systemischen Therapeuten und Therapeutinnen, Berater und Beraterinnen sind erfahren und qualifiziert in der systemischen und ressourcenorientierten Begleitung und Beratung von Menschen, Gruppen, Teams und Organisationen. Unser Wirken ist getragen von einer wertschätzenden, lösungsorientierten und von Respekt geprägten Haltung. Bei unserem Tun vielfältige systemische Methoden einzusetzen ist uns ebenso wichtig.

## Schule

Neben vielen neuen Entwicklungen an unserer Gotthilf-Vollert-Schule, wie die neuen Schulen des Lebens in Schramberg und Brigachtal und die inklusiven Beschulungen in kooperativen Formen in Spaichingen und Wurmlingen, gab es auch verschiedene Aktionen und Veranstaltungen, mit denen wir unsere Arbeit präsentierten.



Wir waren schnell da.  
Der Weg zur Hütte war ganz anstrengend.  
Das Ski fahren war einfach nur toll!!!  
Ich hätte kochen mit Herr Leuchtweis und Maxim gehabt, aber ich war da zu traurig und konnte nicht helfen.  
Ich war mit Leon in einem Zimmer, aber ich konnte nicht gut schlafen.  
Abends habe ich Zähne geputzt.  
Das Essen hat mir leider nicht geschmeckt! Das fand ich doof!  
Vor dem Duschen habe ich lange warten müssen.  
Das Haus war sehr alt und es hat immer geknarrt.  
Am Dienstagabend habe ich mit Frau Sonntag Ubongo gespielt.  
Auf der Rückfahrt bin ich neben Herr Leuchtweis gesessen.

Ein besonderer Aspekt unserer Arbeit, da auch hier die Verknüpfung von schulischem Know-how mit Jugendhilfeleistungen idealtypisch und höchst professionell stattfindet, ist die Beschulung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Autismus-Spektrumsstörungen. Hier haben wir in den letzten Jahren unsere Arbeit fachlich weiterentwickelt, differenziert und in ein flexibles, bedarfsgerechtes Angebot gegossen.

Die Hinfahrt war toll.  
Die Dienste sind dumm.  
Das Ski fahren war toll, toll, toll!!  
Der Weg zur Hütte ist schwer.  
Ich habe erst um 24 Uhr geschlafen.  
Das Spielen mit den anderen war toll.  
Das Putzen war .....!!  
Das Haus war sauber.  
Das Duschen fand ich unnötig.  
Das Zimmer war sauber.  
Das Essen war sehr lecker.  
Die Rückfahrt war toll!

Am Montagmorgen sind wir mit dem Bus nach Österreich gefahren. Auf der Autobahn haben wir gegessen und getrunken. Dann sind wir nach Friedrichshafen rein und wieder raus gefahren. Dann als wir nach ein paar Stunden in Österreich angekommen waren sind wir an Feldkirch vorbeigefahren. Und nach 15 Minuten oder 1 Stunde sind wir in Tschagguns und am Stausee in Latschau hoch zur Hütte gelaufen. Das Gepäck mussten wir in unsere Zimmer tragen. Dann haben wir uns umgezogen und sind wieder runter ins Skidepot gelaufen zum Skischuhe anziehen. Wir haben unsere Ski genommen und sind in die Gondel gestiegen. Erst sind wir hoch zum Tellerlift.

Am Mittwoch sind wir auf den Gipfel und Außer-golm gefahren und das Ganze 4 mal! Am Mittwochabend sind wir wieder nach Hause gefahren.  
Das Beste war das Skifahren und das leckere Essen.  
Das Blödeste war, dass ich eine Nacht nicht mit Pia und Anastasia im Zimmer schlafen konnte, sondern alleine schlafen musste!

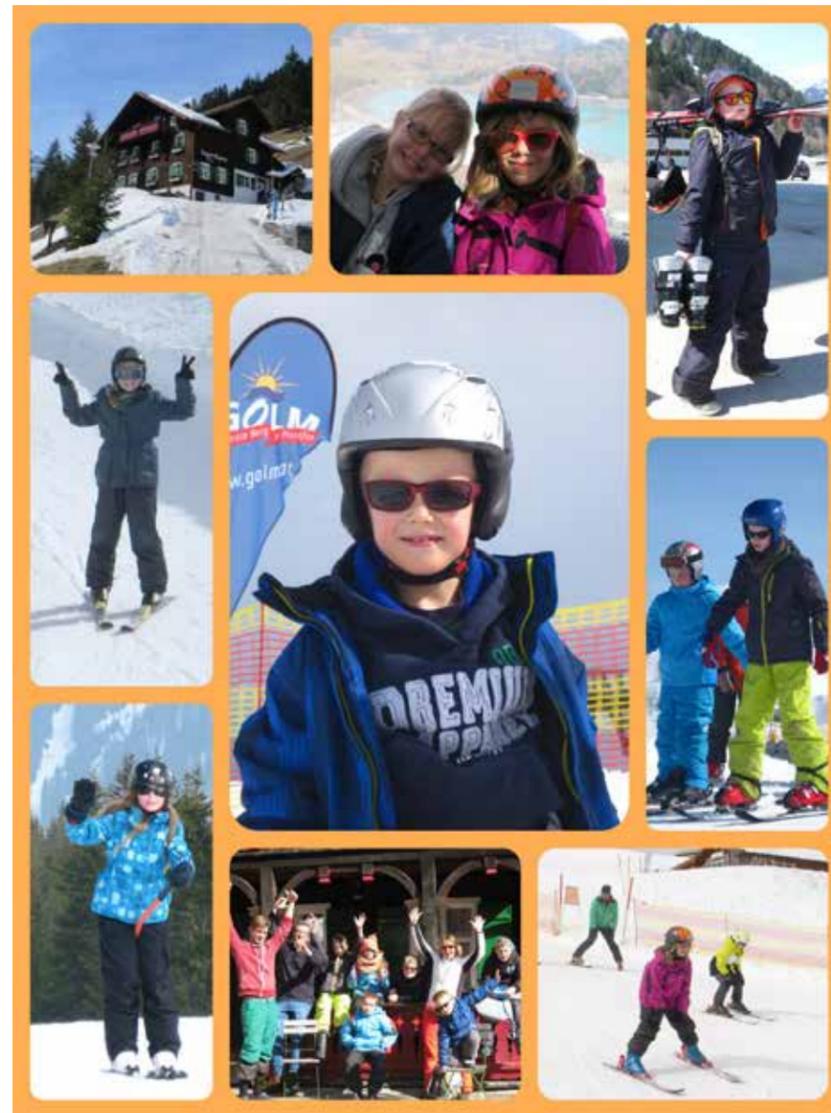
Bei der Hinfahrt war es super, denn ich konnte neben meinem besten Freund sitzen. Und bei der großen Rückfahrt haben wir einen tollen Film gesehen.



Und ich bin auch die rote Piste und blaue Piste gefahren. Das hat Mega Spaß gemacht!!  
 Und der Stausee war wunderschön und es war einfach super!  
 Und das einzig doofe war: Ich musste Klo putzen, eklig, oder?  
 Und der Weg zur Hütte war steil und wer da hochläuft, das ist nichts für schwache Nerven!  
 Ich konnte mit Maxim im Zimmer schlafen, wir waren aber die ganze Nacht wach und am nächsten Morgen kam ich nicht aus dem Bett. Und das Essen war lecker!  
 Und was noch toll war, ich war auf dem höchsten Punkt vom Golm.  
 Das ganze Haus war aus Holz und das Bett hat bei der kleinsten Bewegung schon geknarrt!



Wo wir Bus gefahren sind fand ich es nicht so toll, weil es brutal lange gedauert hat. Wo wir angekommen sind, sind wir gleich in die Gondel und auf die Piste. Ich bin 6er Lift und 4er Lift und Tellerlift gefahren. Dann sind alle wieder in die Gondel gestiegen und runter gefahren. Dann haben wir unsere Skischuhe ausgezogen und sind zur Hütte hoch gelaufen. Manche Lehrer sind mit dem Bus hochgefahren. Und der Weg ging die ganze Zeit über nur hoch!  
 Und auf der Piste mussten wir immer zu dritt sein oder mit einem Lehrer. Auf der Hütte mussten wir duschen und unsere Sachen auspacken. Und dann gab es schon Essen: Nudeln mit Hackfleisch oder Tomatensoße. Und dann haben wir gespielt, manche am Handy, andere Brettspiele.  
 Am nächsten Morgen sind alle um 7.45 Uhr geweckt worden und mussten sich anziehen. Dann gab's Frühstück und als wir fertig waren sind wir wieder auf die Piste und ich bin wieder 6er, 4er und Teller-Lift gefahren. Dann ging's wieder auf die Hütte zum Essen und Spielen. Vor dem Essen mussten aber alle duschen, sonst gab's nichts. Dann mussten wir ins Bett. Am letzten Tag haben wir vor dem Skifahren noch ein Gruppenfoto gemacht. Nach der Piste sind wir wieder zurück gefahren. In Tuttlingen mussten alle beim Ausladen helfen. Danach sind alle auf die Gruppe.



## Neujahrsempfang Autistenklassen

(geschrieben von Richard Muffler, dem Moderator)

Am 24. Januar war der Neujahrsempfang von den Klassen A1-A3. Zuerst kommt die Anrede von Herr Hettich. Unser Schüler Richard Muffler aus der Klasse A3 wird euch durchs Programm führen. Viel Spaß dabei und gute Unterhaltung.

Jetzt kommt die Klasse A1 und A2 die uns das Lied „An Tagen wie diesen“ vorsingen. Jetzt kommen die Klassen A1-A3 die uns etwas vortrommeln.

Danach kommen Martin Nagel und Herr Rothbauer die uns einen Sketch vorführen. Jessica aus der Klasse von Herr Schwarz wird uns jetzt ein Ge-

dicht vortragen. Jessica Heidebrecht wird uns jetzt ein Lied auf dem Keyboard vorspielen. Jetzt werden wir gemeinsam Mittagessen. Guten Appetit. Zum Schluss kommt noch Herr Schwarz auf die Bühne und präsentiert uns einen Film.

„Ende“

Ich wünsche euch allen eine gute Heimfahrt. Die Eltern müssen warten bis alle vollzählig im Auto sitzen. Vielen dank für ihr Verständnis.



## Spaichinger Märchenstraße

Auch dieses Jahr beteiligten wir uns wieder an der Schaufenstergestaltung der Paracelsus-Apotheke mit einem vorgegebenen Thema. Den Kindern macht es viel Freude ihre Bastelarbeiten im Schaufenster zu sehen und sie genießen das Lob der Mitarbeiter vor Ort. Bis Ende November sind die fantasievoll gestalteten Schaufenster der Engel-, Marien- und Paracelsus-Apotheke zu sehen. Drei Klassen der Schillerschule, drei verschiedene Klassen der RMS sowie die Schule des Lebens Rottweil-Mutpol Tuttlingen, haben die Schaufenster mit verschiedenen Märchen dekoriert. Wie jedes Jahr erhielten die Schüler ein kleines Dankeschön für ihre Kreativität.



## Tuttlinger Tafelladen feiert 10-jähriges Jubiläum mit tatkräftiger Unterstützung der Mutpol-Schüler/innen

Es war ein gelungenes Fest, welches im Sommer 2015 vor dem Tuttlinger Tafelladen gefeiert wurde. Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums luden die Verantwortlichen sowie die Mitarbeiter/innen des diakonischen Tafelladens die Tuttlinger/innen ein mit ihnen zu feiern.

Unterstützt wurden sie von unseren Schülern/innen der hauswirtschaftlich/kaufmännischen Klasse H2/K1 des VABs zusammen mit ihrem Fachpraxislehrer Harald Hölzel. Die Schüler/innen halfen beim Auf- und Abbau, der Tischdekoration, der Anrichtung der Speisen und bei der Bewirtung der zahlreichen Gäste. Nicht zuletzt dank ihrer Mithilfe wurde das Fest ein voller Erfolg!

Im September 2004 begann die Zusammenarbeit mit der ersten kaufmännischen Klasse. Die Schüler/innen renovierten den kompletten Tafelladen, bauten Trennwände, stellten Arbeitstische her und gaben den Wänden einen neuen Anstrich. Selbst die gespendete Bäckertheke wurde in Gosheim abgeholt und in den Tafelladen eingepasst.

Seit Öffnung des Tafelladens wird dieser neben den Angestellten, den MAE Kräften und den ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen immer dienstags und freitags im Rahmen des fachpraktischen Unterrichts von 2-4 Schülern der kaufmännischen Klasse des VAB sowie einem Fachpraxislehrer unterstützt.

Zu den Aufgaben der Schüler/innen gehört neben der morgendlichen Abholung der gespendeten Ware auf dem Markt bei den verschiedenen Marktständen und den unterschiedlichen Bäckereifilialen, die Aufbereitung der gespendeten Lebensmittel. Ziel ist es, ihnen Basics des Einzelhandels zu vermitteln. Hierzu gehören, neben zahlreichen anderen Tätigkeiten und Lernfeldern, beispielsweise die Warenkunde, das Auszeichnen der Waren und die Kontrolle des MHD. Zum fachpraktischen Unterricht findet in der Schule parallel der Theorieunterricht zu den jeweiligen Unterrichtsfeldern statt.

Jedes Schuljahr legen die Schüler/innen ihre fachpraktische Abschlussprüfung im kaufmännischen Bereich im Tafelladen ab. Durch die Arbeit in einem sozial geprägten Umfeld, welches auch durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen geschaffen wird, entsteht für unsere Schüler/innen trotz des realitätsnahen Arbeitsumfeldes mit realen Arbeitsbedingungen ein „geschützter Raum“. Dieser Rahmen ist sehr wertvoll für unsere Schüler/innen, um ihnen den Berufsalltag und die Schlüsselqualifikationen nahe zu bringen, ihre Bedürfnisse zu berücksichtigen und sie abzuholen wo sie stehen ohne sie zu überfordern.

Wir freuen uns dieses erfolgreiche Projekt und die Kooperation mit dem Tafelladen Tuttlingen auch im nächsten Schuljahr weiter führen zu können.

VAB Klasse H2/K1  
Janine Ristig und Harald Hölzel



## Wo Regelschule scheitert

Freies Lernen fristet in Deutschland ein Schattendasein – Doch vor allem für durchgefallene Schüler können sich neue Möglichkeiten auf tun

Von Wenke Böhm

STUTTGART/TUTTTLINGEN (epd) - Serhan (Name geändert) sitzt lässig auf dem Stuhl, Oberkörper leicht zurückgelehnt, die Beine cool übereinandergeschlagen. Doch wenn er spricht, wirkt der 18-Jährige sehr zielstrebig. „Ich habe ein Jahr geschillt. Das war mir zu langweilig. Ich möchte was erreichen im Leben“, sagt er.

Serhan ist der Jüngste hier, im Kurs vom „Haus der Lebenschance“. Verschiedene Schulen hat er bereits besucht. Zurecht kam er auf keiner. „Falsche Freunde, die familiäre Situation – ich bin rausgerutscht aus der Bahn“, sagt er.

Elf junge Menschen im Alter von 18 bis 26 Jahren bekommen im Süden Stuttgarts gerade eine zweite Chance auf den Hauptschulabschluss und damit auch die Möglichkeit, ihr Leben in den Griff zu kriegen. „Die meisten blicken auf eine lange Karriere von Hilfen und Systemen zurück. Wenn die Familie weggebrochen ist, können Schulen meist nicht helfen“, erklärt Sozialarbeiterin Maria Süßenguth.

Mehr als 30 Hauptschulabschlüsse kann das Team vorweisen. Die Ausbildung dauert in der Regel ein Jahr. Gefördert wird das Projekt durch den Europäischen Sozialfonds, die übrigen Kosten tragen die Evangelische Gesellschaft (eva) und die Johanniter.

Auch bei der Diakonischen Jugendhilfe-Einrichtung Mutpol in Tuttlingen hat man gute Erfahrungen mit alternativen Lernformen gemacht. „Wir sind für die Kinder da, die in der Regelschule aktuell nicht funktionieren“, sagt der Schulleiter Volker Schmidt. Bis vor 15 Jahren waren sie eine klassische Jugendhilfe-Einrichtung mit Schule. Mittlerweile haben sie rund ein Dutzend Standor-



Mutpol-Schulleiter Volker Schmidt.

FOTO: ARCHIV

te – dezentral – mit knapp 300 Schülern inklusive Berufsschule.

„Wir sind eine Durchgangsschule. Das Ziel ist die Rückkehr an die Regelschule“, erklärt Schmidt. Pro Jahr gelinge das bei rund zehn Prozent der Kinder. Schmidt kritisiert: „Die Regelschulen sind oft zu mittelschichtorientiert und verstehen viele Kinder und Jugendliche gar nicht. Ich fände es sinnvoll, wenn sie sich mehr um benachteiligte Kinder kümmern würden.“

Schwieriger wird es mit dem alternativen Lernen, wenn Kinder weitgehend von zu Hause aus lernen wollen. Denn hier schiebt der Staat mit der Schulpflicht einen Riegel vor. Jonathan Erz, dessen Frau aus Kanada kommt, sieht das differenzierter. „In Nordamerika ist Homeschooling gang und gäbe, und meine Beobachtung ist, dass solche Kinder oft reifer und ruhiger sind“, sagt der Vater von neun Kindern.

### Der Uracher Plan

Warum nicht Ansätze dieses pädagogischen Konzepts in einer Privatschule verwirklichen, fragte er sich. Er suchte einen Weg und schuf etwas Neues. Das Konzept, das im Herbst 2008 in Bad Urach auf den Weg gebracht wurde, ist heute als Uracher Plan bekannt. Es ist geprägt von einer engen Bildungspartnerschaft zwischen Schule, Eltern und Schülern und wird von der Evangelischen Landeskirche in Württemberg unterstützt. Die Dietrich Bonhoeffer Internationale Schule nahm im Januar 2014 ihren Schulbetrieb auf. Formal

läuft die Einrichtung als Internationale Schule und damit als Ergänzungsschule in privater Trägerschaft. Sie orientiert sich am baden-württembergischen Bildungsplan. Schulträger ist die Landesvereinigung für dezentrales Lernen, deren Vorsitzender Erz ist. „Wir lassen den Kindern viel Freiheit, aber wir haben schon einen schulischen Anspruch“, sagt er.

Die rund 20 Schüler würden in Entscheidungsprozesse stärker eingebunden, selbstständiges Lernen gehört zu den Basics. Pro Woche steht nur ein Schultag auf dem Plan, für „Präsentation, Evaluation und auch für die soziale Kompetenz“, wie Erz erklärt. In einigen Fächern wie Mathe und Naturwissenschaften arbeiten die Schüler verstärkt mit Videoclips, die ihnen ein eigenständiges Lerntempo ermöglichen und sie vom Lernort Schule unabhängig machen. Noten gibt es nicht, aber einen halbjährigen Lernbericht. Erz' Erfahrungen mit alternativen Lernkonzepten sind positiv: „Die Kinder sind selbstständiger und sind an Abschlussprüfungen und landesweiten Vergleichsarbeiten bisher weit überdurchschnittlich.“ Erz stellt aber klar: „Die Eltern haben eine wesentlich stärkere Erziehungsverantwortung. Nicht alle wollen das – und können es auch.“ Anfragen kämen trotzdem aus ganz Deutschland.

Der Initiator betont: „Wir rütteln nicht an der Schulpflicht. Es ist eine Schule. Wir führen sie nur etwas anders.“ Letztlich brauche es so eine Zwischenform zwischen Sonder- und Regelschule, sagt er. Etwa für den Jungen mit dem chronischen Asthma. Bis zu 80 Tage im Schuljahr fehlte er auf der Regelschule, und seine Noten stürzten ab. An ihrer Schule könne er nun problemlos lernen – weil er eben vieles von daheim erledigen kann.

## Schüler stellen „Wurmlinger Schatz“ vor

VAB-Klasse der Gotthilf-Vollert-Schule hat ein Jahr lang an den Infotafeln gearbeitet

Von Maïke Woydt

WURMLINGEN - Am Mittwoch sind am Biotop „Ried“ bei Wurmlingen fünf Infotafeln, die sich mit dem Riedgebiet befassen, eingeweiht worden. An dem Projekt waren 15 Schüler des Vorqualifizierungsjahres Arbeit/Beruf (VAB) der Gotthilf-Vollert-Schule Tuttlingen und der Naturschutzbund (Nabu) beteiligt.

Rund ein Jahr hat es gedauert, bis alle Beteiligten des Projekts die Früchte ihrer Arbeit der Öffentlichkeit präsentieren konnten. „Die ersten Gespräche mit Bürgermeister Klaus Schellenberg haben wir im Frühjahr 2015 geführt“, erklärt Thorsten Pfeiffer, der Vorsitzende des Nabu in Tuttlingen. Durch ihn kam das Projekt zustande, da er neben seiner Arbeit für den Nabu auch als Lehrer an der Gotthilf-Vollert-Schule arbeitet. Gemeinsam mit seinem Kollegen Bernhard Weber hatte er die Idee weiterentwickelt.

### Landratsamt unterstützt Projekt

Finanzielle Unterstützung hatte das Landratsamt zugesichert und rund 4450 Euro zur Verfügung gestellt. Insgesamt wurden die Kosten auf 6300 Euro eingeschätzt, die fehlende Summe wurde vom Naturschutzbund dazugegeben. Der Bauhof Wurmlingen hatte Geräte und einen Bagger zur Verfügung gestellt, sodass die Fundamente für die Tafeln leichter ausgehoben werden konnten.

Für Bürgermeister Klaus Schellenberg war das keine große Sache: „So ein Projekt muss man unterstützen.“ Er findet es toll, dass die jungen Erwachsenen durch das Infotafelprojekt eine sinnvolle Aufgabe hatten und sich beweisen konnten. „Viele haben Schwierigkeiten damit, eine Sache zu beenden“, sagt Schellenberg. Nun konnten sie das Gegenteil beweisen. „Wir mussten zwar den ei-



Die Schüler und Lehrer des Vorqualifizierungsjahres Ausbildung/Beruf (VAB) der Gotthilf-Vollert-Schule haben in einem Jahresprojekt zusammen mit dem Naturschutzbund Informationstafeln entlang des Riedgebietes bei Wurmlingen aufgestellt.

FOTO: MAÏKE WOYDT

nen oder anderen Rückschlag hinnehmen, aber aus Fehlern lernt man“, sagt Bernhard Weber, Lehrer der VAB-Klasse.

### Große Artenvielfalt im Ried

Die Tafeln erklären die Entstehung des Rieds, die Wichtigkeit der Biotop-Pflege und die Flora und Fauna des Rieds. Dadurch soll der Bevölkerung das schützenswerte Gebiet näher gebracht werden. In dem Ried leben einige Arten, wie der Randrauf-Perlmutterfalter, der kleine Würfel-Dickkopffalter oder verschiedene Frosch- und Lurcharten, die teilweise auf der Roten Liste der bedrohten Arten stehen. „Wir haben hier eine besonders hohe Artenvielfalt“, sagt

Thorsten Pfeiffer. Dass zwischen Wurmlingen und Weilheim ein solcher „Schatz“ verborgen ist, wussten die wenigsten, so Pfeiffer. Und Klaus Schellenberg ergänzt: „Bald ist hier alles wieder hinter einer grünen Blätterwand versteckt, dann sieht man auch von außen nichts mehr.“ Viele Leute lassen ihre Hunde ohne Leine ins Ried laufen, wodurch die anderen Tiere erschreckt werden. Die Tafeln sollen darauf hinweisen und die Bevölkerung wachrütteln, so Schellenberg.

Einen wichtigen Teil zur Pflege des Rieds, das eine Fläche von 4,5 Hektar umfasst, leistet die neunte Klasse der Gotthilf-Vollert-Schule. Die Schüler führen regelmäßig

Landschaftspflegearbeiten in dem Gebiet durch. Sie schneiden Bäume und Büsche zurück, um so zu verhindern, dass das Gebiet zuwuchert. Das ist notwendig, um die Artenvielfalt zu erhalten und jeder Tier- und Pflanzenart die gewünschten Bedingungen zur Verfügung zu stellen.

Die Infotafeln stehen an dem Feldweg zwischen Wurmlingen und Weilheim, der parallel zum Faulenbach verläuft. Von Wurmlingen aus erreicht man die Tafeln über die Verlängerung der Kapfstraße, die anfangs oberhalb der Bundesstraße 14 verläuft und dann Richtung Weilheim abknickt.

## Laudatio auf die **Gotthilf-Vollert-Schule, Tuttlingen**

Sehr geehrter Herr Schmidt,  
sehr geehrte Frau Ristig,  
liebe Gäste,

die Gotthilf-Vollert-Schule ist eine besondere Schule: Getragen von Mutpol ging es im April um die Rezertifizierung für das Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf in Sonderform (S-VAB).

Bereits seit 1999 werden Jugendliche dort unterstützt und auf dem Weg zum Berufsleben begleitet. Dabei geht es in dieser Schule vor allem um die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler sollen sich Arbeitstugenden wie Teamfähigkeit, Pünktlichkeit, Organisation, Zuverlässigkeit, Auftreten, Verantwortungsbewusstsein und selbständiges Arbeiten lernen – damit sie später in der Ausbildung punkten können.

Doch die Vermittlung solcher Softskills können nicht im theoretischen Unterricht erlernt werden. Deshalb zeichnet sich die Schulform durch integrative Projekte aus. Bereits die unterschiedlichen Fachpraxisschwerpunkte, die von technisch bis kaufmännisch reichen, lassen erahnen, dass hier jeder das findet, was zu ihm oder ihr passt. Egal, ob bei der Gartengestaltung, im Tafelladen, beim Pausenverkauf oder im Imbisswagen auf dem Weihnachtsmarkt: Die Jugendlichen lernen die Prinzipien der Arbeit kennen.

Auch durch verschiedenste Praktika haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, in andere Berufe hinein zu schnuppern. Dass es ihnen in ihrer Schule gefällt, wurde deutlich, als sie uns Juroren stolz mit Essen und Getränken versorgten.

Schnell wurde uns klar, dass in der Mutpol-Schule alles etwas individueller abläuft als sonst. Da fahren die Lehrer auch mal zu den Eltern nach Hause, um die Berufswegeplanung ihrer Schützlinge zu besprechen.

Vor allem das Engagement der Lehrer hat uns begeistert. Diese wiederum lobten ihren Schulleiter, dessen Unterstützung ihnen sicher ist.

Ihr Einsatz hat sich gelohnt –für jeden einzelnen Schüler und für den Erhalt des Siegels.

Herzlichen Glückwunsch!

13.07.2016 Miriam Braun

## Mutpol – Diakonische Jugendhilfe Tuttlingen e.V.

Pressebericht im Gränzbote  
Datum: 18.07.2016



# Schulen machen sich für Berufswahl stark

Hermann-Hesse-Realschule, LURS, IKG und Gotthilf-Vollert-Schule werden ausgezeichnet

Von Cornelia Addicks

TUTTlingen/VILLINGEN - Überdurchschnittliche Berufsorientierung: Acht Schulen aus der Region haben in Villingen im Rahmen einer Feierstunde das sogenannte Boris-Berufswahl-Siegel erhalten. Vier davon stammen aus Tuttlingen: das Immanuel-Kant-Gymnasium (IKG), die Ludwig-Uhland-Realschule (LURS), die Hermann-Hesse-Realschule (HHRS) sowie die Gotthilf-Vollert-Schule.

Seit zehn Jahren können sich Schulen ihre Leistung bei der Berufsorientierung bestätigen lassen. Dabei geht es um Fragen wie: Wie erhalten Schüler ein realistisches Bild ihres Traumberufs? Wie kann die Zahl der Ausbildungsabbrüche reduziert werden? Allerdings wird das Boris-Siegel nicht automatisch vergeben, eine dreiköpfige Jury überprüft vor Ort die Angebote an den Schulen. So haben sich 2016 landesweit 166 Schulen beworben, 133 davon wurden zertifiziert. Der „Pool“ der ehrenamtlichen Juroren umfasst 433 Fachleute aus Handel, Industrie und anderen Bereichen. Mit 550 zertifizierten Schulen liegt Baden-Württemberg bundesweit an der Spitze.

### Zertifizierung gilt für fünf Jahre

Drei Jahre später wird – bei Interesse – überprüft, ob die Angebote zur Berufsorientierung beibehalten oder verbessert wurden. Die Re-Zertifizierungen gelten für fünf Jahre.

Zum ersten Mal wird das gläserne Siegel demnächst am Gebäude des Immanuel-Kant-Gymnasiums befestigt werden. IHK-Mitarbeiter Jürgen Jani, einer der drei Juroren, konnte von einer „überdurchschnittlichen Aktivität“ am IKG berichten. Schulleiterin Christiane Sturm und



Die Tuttlinger Teilnehmer von Boris.

FOTO: CORNELIA ADDICKS

der Bogy-Beauftragte Julian Fischer nahmen die Auszeichnung entgegen. Drei Schülerinnen der Klasse 9c des IKG umrahmten die Feier musikalisch: Jana Brenn, Julia Pavic und Janina Mittermüller.

Rezertifiziert wurde die Ludwig-Uhland-Realschule, von der Konrektor Karl-Heinz Haas und drei seiner Kollegen nach Villingen gefahren waren. Stellvertretend für die Juroren verlas Jani auch hier die Laudatio: „Berufsorientierung auf sehr hohem Niveau“, bietet die LURS, die zahlreiche Bildungspartnerschaften eingegangen sei. Besonders hervorgehoben wurde der „DRIMM Dichtpfad“, die Roboter AG sowie die technischen Übungen beim Traktoren-, Moped- und Bauwagenprojekt.

Die Juroren fanden das LURS-Konzept „absolut stimmig“ und zeigten sich beeindruckt von der Bereitschaft aller Beteiligten „zum Wohle der Jugend“.

Schon die Dritt-Zertifizierung gab es für die Hermann-Hesse-Realschule und die Gotthilf-Vollert-Schule. Alexander Fritz verlas den Auditbericht über die Realschule, in dem von der „spürbaren Energie“ bei der Weiterentwicklung und Optimierung der Prozesse und dem Ausbau neuer Maßnahmen die Rede war. Als Besonderheit wurde die Partnerschaft „Kuh in Kenia“ der Klasse 7a lobend erwähnt. „Die Erwartungen der Jury wurden übertroffen“ hieß es, worüber sich Rektor Thomas Stingl und sein Team sehr freuten.

Miriam Braun, Ausbildungsberaterin bei der Handwerkskammer, Jurorin und Laudatorin, berichtete von der Vermittlung von „soft skills“, von integrativen Projekten und Praktika im technischen wie auch im kaufmännischen Bereich.

„An der Mutpol-Schule ist alles individueller“, sagte sie. „Da gehen Lehrer auch mal zu den Eltern nach Hause, um über Berufsziele der Schüler zu sprechen.“ Den Beweis für den Erfolg lieferte die Schule, die von Rektor Volker Schmidt, einer Lehrerin und zwei Schülern vertreten war, mit einem Catering-Service für die Feier.

Die vier anderen Zertifikate gingen nach Dunningen, Triberg, Sulz und Donaueschingen.



[Informationen zu den Beruflichen Schulen der Gotthilf-Vollert-Schule](#)

Im Steinigen Tal 10/1 | 78532 Tuttlingen | Telefon 07461 17060  
info@mutpol.de | www.mutpol.de

Pressebericht im Gränzbote  
Datum: 29.07.2016



## Ein Beruf mitsamt Schulabschluss

Altenpflegehelfer: Mutpol und Gotthilf-Vollert-Schule beschreiten neue Ausbildungswege

TUTTlingen (pfd) - Ein neues Ausbildungssystem für Jugendliche gibt es ab dem kommenden Schuljahr. Interessierten wird die Möglichkeit gegeben, innerhalb eines Jahres die Ausbildung zum Altenpflegehelfer zu absolvieren und zusätzlich den Hauptschulabschluss zu erwerben. Möglich macht dies ein Zusammenschluss von Mutpol der diakonischen Jugendhilfe im Landkreis Tuttlingen, mit dem Elias-Schrenk-Haus in Tuttlingen.

„Die Jugendlichen sollen in diesem Jahr erfahren, ob die Pflege das Richtige für sie ist“, sagt Vera Hölzel, die die Klasse übernehmen wird. Denn viele der Schüler seien zwischen 15 und 17 Jahre alt. Besonders wichtig sei den Initiatoren die Verzahnung von Theorie und Praxis. Es werde laut Heimleiter Gebhard Quass jede Woche ein Praxistag im Elias-Schrenk-Haus stattfinden. Astrid Schmid, die Schulleiterin der Berufsschule für Altenpflege in Geisingen, wird den berufsbezogenen Unterricht halten. Die in der



Freuen sich über die neue Ausbildungsmöglichkeit von Mutpol und dem Elias-Schrenk-Haus (von links): Volker Schmidt, Vera Hölzel, Astrid Schmid und Gebhard Quass. FOTO: PAUL KLAEBER

Pflegeeinrichtung gemachten Erfahrungen sollen dann im Unterricht aufgearbeitet werden. Hinzu kommen Schubstunden im hauswirtschaftlichen Bereich sowie in Deutsch und Englisch.

Oftmals könnten die Jugendlichen nicht auf die Unterstützung

von Elternhaus hoffen. „In uns haben sie einen Ansprechpartner vor Ort. Dadurch entsteht ein geschützter Rahmen und das Selbstbewusstsein kann verbessert werden“, erklärt der Schulleiter der Gotthilf-Vollert-Schule, Volker Schmidt. „Wenn die Jugendlichen dieses

Jahr durchziehen, können sie anschließend eine Ausbildung zum Altenpfleger machen“, sagt Schmidt weiter. Davon erhoffe er sich eine hohe Motivation der Schüler. „Wir wollen die Ausbildung so lebensnah wie möglich gestalten“, sagt er.

Soweit ihm bekannt sei, wäre das Projekt in der Region einmalig. „Wir haben da eine Vorreiterrolle“, betont Schmidt. Bisher sind vier Schüler für die Ausbildung zum Altenpflegehelfer angemeldet, sechs freie Plätze stehen für das neue Angebot noch zur Verfügung.

### Anmeldung und Info

Auf der Homepage der diakonischen Jugendhilfe Mutpol ([www.mutpol.de](http://www.mutpol.de)) steht das Anmeldeformular zur Verfügung. Informationen gibt es auch bei der Gotthilf-Vollert-Schule, Im Steinigen Tal 10/1, Tuttlingen, Telefon 07461 / 170686.

Im Steinigen Tal 10/1 | 78532 Tuttlingen | Telefon 07461 17060  
info@mutpol.de | www.mutpol.de

Pressebericht im Gränzbote  
Datum: 02.08.2016



## Große Schulabschlussfeier bei Mutpol

Die Sozialpreise gehen an Nemanja Sasic und an Antonio Fanelli

TUTTlingen (sz) - Im vollbesetzten Kommunikationsgebäude von Mutpol, der diakonischen Jugendhilfe Tuttlingen, fanden die Schulabschlussfeiern der Gotthilf-Vollert-Schule statt.

Den Beginn machten die Beruflichen Schulen, am Freitag wurden die Schüler des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums entlassen. Der Rektor der Gotthilf-

Vollert-Schule und stellvertretende Gesamtleiter von Mutpol, Volker Schmidt, begrüßte die Eltern, Mitarbeiter, Lehrkräfte, Mitschüler und vor allem die Entlassschüler.

### „Die Mannschaft hat gut gespielt“

Er verglich in seiner Rede die Abschlussklassen mit der Deutschen Fußballnationalmannschaft. „Nicht alle Erwartungen wurden erfüllt,

aber die Zuschauer waren dann doch zufrieden, hat die Mannschaft doch gut gespielt und alles gegeben“, so Schmidt. „Das ist es, worauf es jetzt in Eurem weiteren Leben ankommt, wenn ihr Euch anstrengt, wenn ihr individuell Euer Bestes gebt, dann werdet ihr geschätzt, geschätzt von Euren Eltern, Lehrkräften, Ausbildern und Meistern.“ Mit einigen Lebensweisheiten und dem Spruch

„Vier ist bestanden. Bestanden ist gut! Gut ist zwei und zwei ist fast eins!“, entließ Volker Schmidt die Abschlusschüler ins weitere Leben.

Vor der feierlichen Abschlusszeugnisübergabe durch die Klassenlehrer erfolgten Schilervorträge und Bildpräsentationen über die Aktionen und Ereignisse des vergangenen Schuljahres. Ein Bericht über die Andalusienfahrt mit dortigen beruflichen Erkundungen, die über die EU mitfinanziert wurde, folgte.

Schön war, dass auch ein großer Teil der Abschlusschüler, die über das „Virtuelle Klassenzimmer“ online beschult wurden, sogar aus der Raumschiff Dresden angereist waren.

Die Sozialpreise, von der Kreis-sparkasse Tuttlingen gestiftet, gingen dieses Jahr an Nemanja Sasic und an Antonio Fanelli.

Ein von den Jugendlichen vorbereitete kaltes Buffet rundete die Abschlussfeier ab.



Die Absolventen der Gotthilf-Vollert-Schule. FOTO: MUTPOL

Im Steinigen Tal 10/1 | 78532 Tuttlingen | Telefon 07461 17060  
info@mutpol.de | www.mutpol.de

Pressebericht im Gränzbote  
Datum: 13.09.2016



## Trotz Autismus ins Berufsleben starten

Gotthilf-Vollert-Schule bietet eine spezielle Berufsschulklasse an – Partner gesucht

Von Ingeborg Wagner

TUTTlingen - Großraumbüro? Das ständige Klappern des Telefons? Dazu das Geplapper von Kollegen, vielleicht noch Radiomusik? So können Arbeitsplätze von Menschen mit Autismus nicht gestaltet sein. Gefragt sind möglichst wenig Störfaktoren. Die Gotthilf-Vollert-Schule in Tuttlingen, die zur diakonischen Jugendhilfe Mutpol gehört, bereitet in einer eigenen Berufsschulklasse junge Autisten auf die Arbeitswelt vor. Vor einem Jahr ist das Angebot gestartet.

Das Fazit von Schulleiter Volker Schmidt und Renée Drossard vom Mutpol-Fachdienst für therapeutische Unterstützung fällt positiv aus. Viel sei erreicht worden, vieles vorgegangen. Jetzt kommt das Aber: „Nach einem Jahr sind diese Jugendlichen noch nicht so weit, dass sie einen Ausbildungsplatz finden können“, sagt Schmidt. Ein zweites Jahr sei notwendig. „Wir sind sehr zuversichtlich, dass diejenigen, die durchhalten, gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben“, so Drossard.

### Breite Palette möglich

Den Autismus an sich gibt es nicht. Die Bandbreite dieser Erkrankung ist sehr groß. Teilweise geht er mit einer geistigen Behinderung einher, viele Autisten sind hochbegabt oder zumindest intellektuell normal begabt, vor allem in logischen Bereichen wie Mathematik und Naturwissenschaften. Defizite haben sie dagegen in sozialer Interaktion und Kommunikation. „Wir brauchen Arbeitgeber, die unseren Jugendlichen eine Chance geben“, sagt der Schulleiter. Die Jugendlichen sollen in den zwei Jahren Berufsschule Praktika



Die hektische Stadt, Lärm und fremde Menschen sind eine Herausforderung für Autisten. FOTO: DPA/AGOSTINI

machen, um breite Eindrücke zu gewinnen. Computerarbeitsplätze eignen sich gut, auch der kaufmännische Bereich ist gefragt. Bislang hatte die Schule mit dem Markt-Markt Neuhäusen einen verlässlichen Partner. Der ist inzwischen geschlossen. Nun gibt es wohl die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit dem Nahkauf in Tuttlingen und Seitingen-Oberflacht.

Viele Kinder und Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störungen nehmen alle Reize ungefiltert und gleichzeitig wahr. So kann es sein, dass sie ein Gespräch unterbrechen, weil ein Passant vorbeiläuft – was in diesem Moment viel interessanter ist. Oft geht der Autismus mit einer Aufmerksamkeitsstörung einher. In der Schule gehen die Lehrer und Pädagogen daher so vor, dass sie den Kindern bei Stillarbeiten Kopfhörer geben, die Geräusche abschirmen, oder den Tisch mit Blick auf die Wand stellen, sodass es weniger Ablenkung gibt. Diese Schutzfaktoren gibt es in der Arbeitswelt nicht. Bei den Praktika wird deshalb versucht, nicht mehrere Aufgaben zu vermitteln, sondern die jungen Leute an eine nach der anderen hinzu führen: erstmal nur im Lager arbeiten, dann Regale auffüllen und schließlich in den Verkauf gehen. Struktur ist das A und O.

Wichtig ist den Lehrern, dass die Schüler ihr Verhalten benennen oder begründen können, wenn Reaktionen kommen. Volker Schmidt nennt

das Beispiel eines Schülers, der nicht ohne seine Mütze sein kann. „Das muss er einem Vorgesetzten natürlich sagen, dass es nichts mit mangelndem Respekt zu tun hat, wenn er sie nicht abnimmt.“ Viele können keinen Augenkontakt halten im direkten Gespräch oder Gefühle wie Wut oder Angst nicht formulieren. Renée Drossard erzählt von einem Mädchen, das in solchen Situationen ihre Gesprächspartner gekniffen hat – weil sie sich nicht artikulieren kann. Mittlerweile kann sie sagen, „Jetzt bin ich aber sauer“, weil es mit ihr geübt wurde.

### Vor acht Jahren gestartet

Vor acht Jahren ist die Gotthilf-Vollert-Schule mit einer Autismus-Spektrum-Klasse gestartet. Mittlerweile hat sie drei Klassenstufen mit insgesamt 30 Kindern, zusätzlich zur Berufsschulklasse mit sechs Jugendlichen. Die Lehrer und Pädagogen bereiten die ältesten Schüler nun in Klasse neun auf ihren Abschluss vor. Tatsächlich werden einige die Hauptschulprüfung machen.

Das Einzugsgebiet ist enorm, teilweise nehmen die Kinder und Jugendlichen Schulwege von Konstanz, Ravensburg, Sigmaringen, Balingen und Rottweil auf sich. Zwei Schüler sind vollstationär auf dem Mutpol-Gelände untergebracht. „Wir sind am Überlegen, spezielle Wohnformen für Schüler mit Autismus-Spektrum anzubieten“, erklärt der Schulleiter. Dann müssten sich aber mindestens sechs Schüler fin-

den. Bis eine solche Störung erkannt wird, haben die Kinder, ja die ganzen Familien, oft einen langen Leidensweg hinter sich. Volker Schmidt: „Wir verstehen uns wie eine Intensivstation, wie ein Crashkurs.“ Die Gotthilf-Vollert-Schule sei hier auch Durchgangsschule, in der die Kinder so lange bleiben, bis sie wieder – oder erstmals – eine Regelschule besuchen können.

Für einen Besuch der Klassen für Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen braucht es eine Empfehlung des zuständigen staatlichen Schulamtes und parallel dazu die Kostenzusage der Jugend- oder Eingliederungshilfe.

Im Steinigen Tal 10/1 | 78532 Tuttlingen | Telefon 07461 17060  
info@mutpol.de | www.mutpol.de

## Beatstomper

Ein besonderes Projekt lief in den vergangenen Jahren: das Projekt Beatstomper...

Unprofessionell beschrieben: Krach machen mit alten Ölfässern; aber wer die Musiker mal live erlebt hat, weiß, der Rhythmus reißt einem echt vom Hocker, wenn mehrere Jugendliche im Takt, Lust und Energie auf die Instrumente eintrommelt.

In Kooperation mit der Musikhochschule Trossingen haben wir in den zurückliegenden Monaten mit mehreren Jugendlichen dieses Projekt gestartet, durchgeführt und bei verschiedenen Gelegenheiten das Können unter Beweis gestellt; ein Projekt, nicht nur um musikalische Bildung zu genießen, sondern aufeinander eingehen lernen und Integration im wahrsten Sinne des Wortes zu genießen.



## Mutpol – Diakonische Jugendhilfe Tuttlingen e.V.

Pressebericht im Wochenblatt  
Datum: 07.05.2015



## Rhythmus mit Öltonne und Felge

Ihre Instrumente sind Plastikkanister, Öltonne, Felge, Wok und Papierrolle. Ihre Botschaft ist Rhythmus. Ihr Name: Beatstomper. Ihre Premiere: Am Samstag beim Gauklerfest.

**TUTTLINGEN** – Seit einem halben Jahr proben sie im Mutpol. Sie sind straffällig gewordene oder benachteiligte Jugendliche aus dem ganzen Kreis zwischen 16 und 18 Jahren – und sie sollen

lernen. Aggressionsbewältigung, Freizeitgestaltung und musikalische Kompetenzen. Das Projekt hat Oberstaatsanwältin Beate Phillip initiiert – vor Ort sind die Masterstudenten Emanuel Werres und Dominik Richter, die das Ganze leiten.

Lernen, dass man miteinander etwas machen muss: Das haben die Jungs schon verinnerlicht. Dass nicht jeder nach Belieben

die Trommeln schlagen darf, sondern dass es nur gemeinsam einen guten Klang gibt. Zwang? Nein. „Es macht total viel Spaß“, sagt nicht nur einer. Viel Trommeln, aber auch Beatboxen zum Didgeridoo gehört zum Programm.

Einen Auftritt hatten sie schon, bei der Weihnachtsfeier des Mutpol. Sinnvollerweise sind sie gleich die ersten bei der Stadt-

halle, wo das Publikum aus vielen Gleichaltrigen besteht (11 Uhr). Die weiteren Auftritte: 13 Uhr Marktplatz, Sonntag 12 Uhr Stadthalle, 13.15 Uhr Stadtkirche.

Bei der Vorführung fürs WOCHENBLOTT sitzt das auch. Dennoch: Ein bisschen Lampenfieber haben sie schon: „Bammel, was falsch zu machen“. Jungs: das wird schon!



Die Beatstomper-Gruppe in der Projektwerkstatt des Mutpol. Es wird rhythmisch – und es wird laut.

FOTO: WDB

Im Steinigen Tal 10/1 | 78532 Tuttlingen | Telefon 07461 17060  
info@mutpol.de | www.mutpol.de

## Sonstiges

Hinter dieser Rubrik verbirgt sich nicht das Nicht-Zuordnenbare, sondern hier finden Sie unsere Beiträge und Akzente in unserer Gemeinwesenarbeit und Sozialraumorientierung.

Als Teil der Stadt Tuttlingen und des Landkreises versuchen wir unseren Beitrag zu leisten, um Netzwerke zu knüpfen und entstehen zu lassen, um gemeinsam Neues zu entwickeln und ein öffentlich

wahrnehmbarer Teil der Stadt und der Region zu sein. Eine Öffnung der Einrichtung, ein Wirken über unser Stammgelände Im Steinigen Tal hinaus, lässt einen Blick von außen in eine Institution zu, der dazu führt, dass Sie, als die Öffentlichkeit, erfahren können, was hier passiert, welche Kultur hier gelebt wird und dass Jugendhilfe ein Teil unserer Gesellschaft ist.

## Mutpol – Diakonische Jugendhilfe Tuttlingen e.V.

Pressebericht im Gränzbote  
Datum: 12.06.2015



# Schulsozialarbeiterin hat breites Angebot

Martina Meicht berichtet im Würlinger Rat von ihrem Einsatz an der Konzenbergschule

Von Walter Sautter

WÜRLINGEN - Der Gemeinderat Würlingen hat sich in seiner jüngsten Sitzung über die Schulsozialarbeit an der Würlinger Konzenbergschule informiert. Den Bericht zum laufenden Schuljahr - und aus einem „breiten Aufgabenfeld“, so Bürgermeister Klaus Schellenberg - legte Schulsozialarbeiterin Martina Meicht vor.

Meicht ist Angestellte von Mutpol, der diakonischen Kinder- und Jugendhilfe Tuttlingen, und in Würlingen mit einer halben Stelle eingesetzt. Ihr Einsatzplan ist sehr differenziert gestaltet. Besonders gewichtet habe sie die Mittagszeit, weil sich dort die Möglichkeit zum „niederschweligen Austausch und zur Kurzberatung“ bietet, erklärte die Schulsozialarbeiterin, die an drei Tagen in dieser Zeit an der Schule ist, um die Schüler zu begleiten. Durch die „ungezwungenen Kontakte“ in der Mittagspause ergäbe sich als „Einzelfall-Hilfe“ auch der Zugang zu den Schülern, die eine Beratung ihrer Probleme suchten, so Meicht weiter.

Installiert hat die Schulsozialarbeiterin inzwischen auch Pausenhelfer - Schüler der Klassen acht bis zehn, die bereit sind, Lehrer bei den Pausenaufsichten zu unterstützen.

In der ersten Hälfte des Schuljahres wurden zudem Streitschlichter ausgebildet. Im zweiten Halbjahr hat man begonnen, die Streitschlichtung in den Schulalltag einzubauen - zunächst in der Grundschule.



Die Konzenbergschule und ihre Schüler profitieren von Martina Meichts Arbeit.

FOTO: HOCHHEUSER

Zum Angebot der Schulsozialarbeiterin gehören auch Workshops für die Klassen drei bis sechs. „Manieren statt blamieren“ ist bereits abgearbeitet. Aktuell läuft „Me, myself and I“. Angegangen werde das Thema vor allem mit erlebnispädagogischen Spielen, so Meicht. Die Kinder

sollten dabei „in ihrer Persönlichkeit und in ihren sozialen Kompetenzen gestärkt und gefördert werden“.

Ein wichtiges Aufgabengebiet ist für Meicht auch das Sozialtraining. Angeboten wurde es bisher in Klasse fünf. Damit soll vor allem gegen Mobbing in den Klassen angegangen

werden. Dabei gehe es nicht darum Schuldige zu identifizieren, sondern das jeweilige Kollektiv an der „Aufdeckung und Lösung des Phänomens zu beteiligen“. Durch dieses Sozialtraining - mit „Kontrollterminen und Nachsorge“, werde das Klassenklima deutlich verbessert, erklärte Meicht.

Im Steinigen Tal 10/1 | 78532 Tuttlingen | Telefon 07461 17060  
info@mutpol.de | www.mutpol.de

## Mutpol – Diakonische Jugendhilfe Tuttlingen e.V.

Pressebericht im Gränzbote  
Datum: 08.08.2015



# Schüler übersetzen Kunst in eigene Sprache

„Cool Arts“-Ausstellung in der Jugendkunstschule Zebra zeigt Arbeiten aus Kunstprojekt

TUTTlingen (pm) - In der Jugendkunstschule Zebra in Tuttlingen ist jetzt die Ausstellung „Cool Arts“ eröffnet worden. Sie zeigt die Arbeiten, die die mehr als 60 teilnehmenden Schüler in diesem Jahr im Rahmen des auf Initiative des Rotary-Clubs (RC) Hohenkarpfen-Tuttlingen entstanden und mit der Jugendkunstschule und der Städtischen Galerie Tuttlingen angebotenen Kunstprojekts angefertigt haben.

„Jedes Kind ist ein Künstler. Das Problem ist nur, wie man ein Künstler bleibt, wenn man größer wird“, mit diesem Zitat von Pablo Picasso begrüßte der Präsident des Rotary-Clubs Hohenkarpfen-Tuttlingen, Jochen Schweickhardt, die Gäste bei der Vernissage. Gleichzeitig forderte er diese auf, die Fähigkeiten aus Kinderzeiten, zum Beispiel den vorbehaltlosen und unbefangenen Umgang mit Neuem und Unbekanntem, beizubehalten beziehungsweise wieder ein Stück weit anzunehmen.

Der Leiter der Jugendkunstschule, Hans-Uwe Hähn, berichtete während seiner Einführung in die Ausstellung eindrucksvoll über die von Sabine Krusche, Daniel Erfle und ihm selbst begleitenden Workshops. Die Teilnehmer besuchten in diesem Jahr die Ausstellungen von Biene Feld (Schiebeobjekte auf farbigen Plexigläsern), Rui Chafes (Eisengebilde) und Bettina Bürkle (intuitive

Landschaftsmalerei) in der Städtischen Galerie und ließen die Werke auf sich wirken. Anschließend übersetzten sie sie in der Jugendkunstschule in ihre eigene Sprache. Und auch die Workshop-Leiter suchten „aus fundierter künstlerischer Erfahrung jedes Mal neu nach spannenden Anknüpfungspunkten“ und fanden diese regelmäßig auch, so Hähn.

**Ausweitung ist angedacht**

Das Kunstprojekt „Cool Arts“ befindet sich bereits in seinem fünften Jahr und ist mittlerweile zum integrierten Bestandteil im erweiterten Unterrichtsprogramm von Mutpol, dem Kinderschutzbund, der Wilhelmsschule, der Johann-Peter-Hebel-Schule und der Albert-Schweitzer-Schule geworden. Derzeit denken die Macher unter anderem darüber nach, die Aufnahme einer integrativen Klasse der Karlschule im nächsten Jahr zu unterstützen.

Musikalisch umrahmt wurde die Vernissage von einem jungen Trompetenensemble unter der Leitung von Klaus Dietrich, bestehend aus Annika Rempp, Jonas Dresen und Kai Schmidtke. Im Anschluss hatten die Besucher noch ausgiebige Gelegenheit, die Ausstellung - fachkundig angeleitet durch die jungen Künstler - im Detail zu besichtigen und den Abend bei guten Gesprächen an der Bar ausklingen zu lassen.



Jochen Schweickhardt (links), Präsident des Rotary-Clubs Hohenkarpfen-Tuttlingen, überreicht zwei Teilnehmerinnen Schlüsselanhänger für ihr Engagement.

FOTO: RC

Im Steinigen Tal 10/1 | 78532 Tuttlingen | Telefon 07461 17060  
info@mutpol.de | www.mutpol.de

Pressebericht im Gränzbote  
Datum: 02.09.2015



### Sommer im Park bringt Kanus und Kajaks auf die Donau

Am Dienstag hat Mutpol Kanus und Kajaks auf die Tuttlinger Donau gebracht. Alle, die Lust und Laune hatten, konnten sich von Diplom-Sozialpädagoge Ewald Schnee und Erzieher Johannes Reiner zwischen dem Wohngebiet Kapsenland und Groß Bruck herumshippen lassen und auch mal selber paddeln. Bereits pünktlich um zehn Uhr morgens warteten die ersten Interessierten bei Momo's Garten auf die erste, einstündige Fahrt. Langweilig wurde es unterwegs niemandem, denn das wussten die „Stromläufer“ Schnee und Reiner zu verhindern. Schnee erklärte den Kanu-Gästen, dass Müll nicht in die Donau gehört und so ergab sich sogar ein spontanes Flaschen- und Müllsammeln vom Boot aus. „Ich bin heute selber das erste Mal mit einem Kajak unterwegs. Eigentlich ist es ganz einfach“, meinte Erzieher Johannes Reiner, der gar nicht mehr aussteigen wollte. Ewald Schnee hingegen hatte bereits mehr Kanu- und Kajak-Erfahrungen. Er erzählt: „Mit den Kindern und Jugendlichen, die bei Mutpol betreut werden, machen wir noch manchmal Ausflüge mit Booten.“ (dk) FOTO: DOMINA KITHBACH

Im Steinigen Tal 10/1 | 78532 Tuttlingen | Telefon 07461 17060  
info@mutpol.de | www.mutpol.de

Pressebericht im Gränzbote  
Datum: 20.11.2015



### Niko Reith besucht Gotthilf-Vollert-Schule

FDP-Landespolitiker will bei Inklusion helfen

TUTTLINGEN (sz) - Zum „Tag der Freien Schulen“ ist jüngst der FDP-Landtagsabgeordnete Niko Reith nach Tuttlingen in die Gotthilf-Vollert-Schule von Mutpol gekommen. Er informierte sich über die Schule für benachteiligte junge Menschen. Offen berichteten die Jugendlichen dem Abgeordneten über ihre schulischen Probleme und wie sie an der Gotthilf-Vollert-Schule ernst genommen, bestärkt, gefordert und aufgebaut werden.  
Rektor Volker Schmidt, der auch stellvertretender Gesamtleiter von Mutpol ist, und Konzeptionin Nicole Locher zeigten Reith die schulischen Angebote, die Beschulungsformen der „Schulen des Lebens“ auf – von Außenklassen an Regelschulen bis hin zu inklusiven Angeboten und Beratungsstellen über den sonderpädagogischen Dienst und die Frühberatungsstelle der Landkreise Tuttlingen, Rottweil und des Schwarzwald-Baar-Kreises.  
Reith sah dabei, dass es für manche Kinder sinnvoller sei, ihnen über eine Auszeit eine Förderung zu kommen zu lassen, um danach wieder möglichst uneingeschränkt Teilhabe am Leben zu haben. Dabei zeigte er sich von den Bemühungen beeindruckt, junge Menschen aus schwierigen Lebenslagen ins berufliche Leben einzuordnen.  
Beim Rundgang besichtigte Reith die Online-Beschulung der Gotthilf-Vollert-Schule, bei der junge, zeitweise nicht gruppenfähige Jugendliche oder Kinder mit Schulphobien unterrichtet werden. Der Besuch einer speziellen Klasse für Kinder mit Autismusspektrumsstörungen und der schulischen Außenstelle für seelisch-behinderte jungen Menschen rundete den Besuch ab.  
Reith zeigte sich beeindruckt von der Förderung für diese besonderen Menschen. „Wenn es diese Schule nicht gäbe, müsste man sie direkt erfinden“, sagte er. Er wollte sich bei allen künftigen Inklusionsdiskussionen so einbringen, dass Schulen wie die Gotthilf-Vollert-Schule erhalten bleiben.



Der FDP-Landtagsabgeordnete Niko Reith spricht mit Nicole Locher und Volker Schmidt über das Thema Inklusion. FOTO: GOTTHILF-VOLLERT-SCHULE

Im Steinigen Tal 10/1 | 78532 Tuttlingen | Telefon 07461 17060  
info@mutpol.de | www.mutpol.de

Pressebericht im Gränzbote  
Datum: 07.09.2015



### FDP zu Besuch bei Mutpol

Landtagsabgeordneter informiert sich über Probleme

TUTTLINGEN (pm) - Der FDP-Landtagsabgeordnete Niko Reith hat sich kürzlich über die diakonische Jugendhilfeeinrichtung Mutpol (vormals SOS-Kinderdorf) in Tuttlingen informiert. Mutpol-Gesamtleiter und pädagogischer Vorstand Dieter Meyer berichtete im Beisein der Mutpol-Verwaltungsratsvorsitzenden Ulrike Martin einer Delegation um Niko Reith über die Einrichtung und ihre aktuellen Probleme. Mit dabei waren FDP-Stadträtin Gesine Barthel-Wottke und FDP-Stadt- und Kreisrat Hans-Peter Bensch.  
Aus dem Gespräch entsponnen sich eine angeregte und interessante Diskussion – zumal Reith eigene Erfahrungen aus seinen Engagements für

ähnliche soziale Einrichtungen in Donaueschingen einbringen konnte. Ein zentrales Thema waren unter anderem die Integration und Betreuung von kreisweit 15 unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen. Sie sind derzeit einzeln oder zu zweit in die acht Mutpol-Gruppen aufgenommen worden.  
Auch die Sorgen und Nöte der Leiterin des hauswirtschaftlichen Bereichs, Heidi Schönberger, im Hinblick auf eine gesunde Essensversorgung kamen zur Sprache. Es sei problematisch, so Schönberger, mit dem festen Etat von 3,50 Euro pro Essen gesund zu kochen. Der Besuch endete mit einer Führung über das weitläufige Mutpol-Areal.



Mutpol-Gesamtleiter und pädagogischer Vorstand Dieter Meyer, Mutpol-Verwaltungsratsvorsitzende Ulrike Martin, FDP/DVP-Landtagsabgeordneter Niko Reith, FDP-Stadträtin Gesine Barthel-Wottke und FDP-Stadt- und Kreisrat Hans-Peter Bensch (von links). FOTO: FDP-KV-TUTTLINGEN

Im Steinigen Tal 10/1 | 78532 Tuttlingen | Telefon 07461 17060  
info@mutpol.de | www.mutpol.de

Pressebericht im Gränzbote  
Datum: 17.12.2015



### Nachgefragt

#### „Wir machen die Aktion seit zehn Jahren“

TUTTLINGEN - Mutpol verkauft wieder Wohlfahrtsmarken mit Weihnachtsmotiv. Der Erlös der verkauften Briefmarken kommt den Kindern und Jugendlichen zugute, die in der Einrichtung betreut werden. Gränzbote-Praktikantin Christina Schnell fragte bei Volker Schmidt (Foto: Archiv), dem stellvertretenden Gesamtleiter von Mutpol Tuttlingen, nach, was das Besondere an der Aktion ist.

**Herr Schmidt, Wohlfahrtsmarken gibt es schon seit 1949. Seit wie vielen Jahren verkauft Mutpol schon Wohlfahrtsmarken?**  
Wir machen nun schon seit mehr als zehn Jahren bei dieser Aktion der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege mit. Dadurch, dass wir die Briefmarken selbst verkaufen, geht der Zusatz, der durch den Verkauf erreicht wird, komplett an unsere Einrichtung.

**Wieviel Erlös konnten Sie in den vergangenen Jahren durch den**



**Verkauf von Briefmarken einnehmen?**  
Vergangenes Jahr haben wir durch den Verkauf der Wohlfahrtsmarken um die 1700 Euro eingenommen, die für die Betreuten in unserer Einrichtung eingesetzt wurden.

**Wofür wird der Erlös genutzt? Sind schon Projekte oder Aktivitäten in Planung?**  
Wir setzen den Betrag, der durch den Erlös der Marken zustande kommt, für verschiedene Sachen ein. Vor allem Freizeitangebote werden damit finanziert, und im nächsten Jahr wollen wir den Kick-Platz in unserer Einrichtung erneuern.

**Weihnachtsbriefmarken zu 45, 62, 85 Cent und 1,45 Euro können bei Mutpol – Diakonische Jugendhilfe Tuttlingen e. V. / Gotthilf-Vollert-Schule unter Telefon 07461 / 170689, Telefax 07461 / 170655 oder per EMail an schnele@mutpol.de bestellt werden.**

Im Steinigen Tal 10/1 | 78532 Tuttlingen | Telefon 07461 17060  
info@mutpol.de | www.mutpol.de

Pressebericht im Gränzbote  
Datum: 04.07.2016



## Rapper, DJs, Tanzeinlagen – und die starke Stimme einer Neunjährigen

Premiere des Jugendfestivals Streetfusion gelingt trotz einiger Absagen – Veranstalterin plant neues Projekt im Herbst

Von Simon Schneider

TUTTLINGEN - Streetfusion hat am Samstag auf dem Tuttlinger Marktplatz hunderte Menschen zu einem bunten Programm mit Live-Musik, Tanz, Rapp und DJs angelockt.

Es war für die Organisatoren die Auftaktveranstaltung des langfristigen Jugendprojekts „Come together“. Gemeinsam gelang es ihnen, ein buntes Programm von Jugendlichen für Teenager und jungen Erwachsenen auf die Beine zu stellen. Auch wenn es beim Aufbau zunächst technische Probleme gab, konnten die Parcourgruppe Spaichingen und die Beatstomper ihren Auftritt in vollem Umfang durchziehen. Letztere brauchten neben ihren Fässern, die als Trommel dienten, nicht viel technisches Equipment.

Rapper Ervin ging in seinen Stücken auf seine Heimat Bosnien-Herzegowina und den Krieg ein. Ein weiterer Rapper, Sijey, reiste aus Reutlingen an und gab im lässigen Look seine Hits preis.

Am Stadtbrunnen stationierte sich der Graffiti-Künstler Willi Neigum aus Spaichingen. Der 25-Jährige sprühte aus seinen 180 Farbdosen ein meterlanges Bild, das er zum Schluss den Veranstaltungslernern mit auf den Weg gab und bei weiteren Jugendprojekten als Kulisse zum Einsatz kommt. „Ich spraye schon seit 13 Jahren. Dieses Hobby erfüllt mich künstlerisch voll und ganz und ich kann dabei meine Freiheit in den Bildern ausleben“, sagte Neigum, während er seinem Bild den letzten optischen Kick verpasste.



Der Graffiti-Künstler Willi Neigum aus Spaichingen zeigte am Marktplatz-Brunnen sein Können. FOTO: SIMON SCHNEIDER

### Jugendwerk mit dabei

Das Evangelische Jugendwerk wirkte in Form eines sogenannten „Panacourt“ mit. Dabei durften Kinder

und Jugendliche je sechs Minuten auf einem eingezäunten Spielfeld auf zwei Mini-Tore gegeneinander Fußball spielen.

Jugendliche von Mutpol verkauften kulinarische Spezialitäten aus Syrien, Afghanistan und der schwäbischen Küche. Für die richtige Location sorgte der Eventbus „Linie 3“, der eine Bar, Getränke und Stehtische auf vier Rädern dabei hatte.

Auf der kleinen Bühne am Rathaus wechselten sich Rapper, die Tanzgruppe „Step on“ von der siebten Klasse der Hermann-Hesse-Realschule und Sänger ab, während DJs in der Zwischenzeit für den richtigen Rhythmus sorgten. Der Veranstalter musste hier jedoch Absagen einiger im Vorfeld angekündigten Acts in Kauf nehmen. So sagten eine Tanzgruppe aus Balgheim und zwei Rapper von Mutpol ab.

### Spontane Gesangs-Einlagen

Dafür freuten sich die Zuschauer auf dem Marktplatz über zwei Sängerinnen, die sich spontan dazu bereitwillig hatten, ein Lied zu singen. Erwa die 16-jährige Jennifer Steinhart aus

Tuttlingen, die auf der Bühne eindrucksvoll einen Hit von Selena Gomez zum Besten gab.

Das Highlight folgte zum Schluss: Die neunjährige Constance Diezendorf schnappte sich das Mikro und sang nahezu in Perfektion den Song „Ghost“ der deutschen Eurovision-Song-Contest Teilnehmerin Jamie-Lee. Das Gesangstalent hatte vom ersten Ton an das Publikum im Griff – es bedankte sich mit großem Beifall und Zugabe-Rufen.

Veranstalterin Alicia Dannecker vom Landratsamt blickte erfreut auf „Streetfusion“ zurück. „Wir waren überwältigt und haben nicht mit so viel Engagement gerechnet. Wir haben ein positives Feedback bekommen. Die Jugendlichen haben am Ende die Bühne spontan genutzt, um zu zeigen, was sie können. Das war total klasse“, so das Fazit von Dannecker. Sie kündigte ein weiteres Projekt für den Herbst an. Konkretes gibt es dazu aber noch nicht.

Weitere Fotos gibt es online unter [schwaebische.de/tut-streetfusion](http://schwaebische.de/tut-streetfusion).

Pressebericht im Gränzbote  
Datum: 16.07.2016



## Mutpol-Kinder stellen ihre Werke aus

Ausstellung „Cool Arts“ eröffnet heute in der Jugendkunstschule Tuttlingen

TUTTLINGEN (pm) - Am Samstag, 16. Juli, wird um 17 Uhr im Tuttlinger Zebra-Haus der Jugendkunstschule (Königstraße 19) die Ausstellung „Cool Arts“ eröffnet, zu der der Rotary-Club Hohenkarpfen-Tuttlingen sowie die Leitungen der Galerie der Stadt Tuttlingen und der Jugendkunstschule gemeinsam einladen.

Gezeigt werden die Arbeitsergebnisse einer Serie künstlerischer Workshops, an der Kinder und Jugendliche von Mutpol, diakonische Jugendhilfe in Tuttlingen, der Wilhelmschule, der Karlschule, der Johann-Peter-Hebel-Schule und der Albert-Schweitzer-Schule teilgenommen haben.

Die Workshops „Cool Arts“ fanden inzwischen zum sechsten Mal statt. Sie stehen unter der pädagogischen Leitung der Jugendkunstschullehrer Hans-Uwe Hähn, Daniel

Erfle und Sabine Krusche und dienen der ästhetischen Bildung, der Stärkung des Selbstwertgefühls und des eigenverantwortlichen Handelns sowie der Förderung der Integration. Als weiteren Effekt versprechen sich die Veranstalter, dass die jugendlichen Teilnehmer mit den Kultureinrichtungen der Stadt vertraut werden. So bilden die Ausstellungen in der Galerie der Stadt Tuttlingen den Auftakt für die Workshops.

Im Rahmen der „Cool Arts“ 2016 haben die rund 70 Teilnehmer in gemeinsamen Ausstellungsbesuchen die Arbeitsweise der Künstler Martin Bruno Schmidt, Tom Castinel, Simon Feydiou und Sébastien Maloberti kennengelernt. Anschließend setzten sie die gewonnenen Inspirationen und Anregungen in den Werkstätten der Jugendkunstschule kreativ um.



## In der Grundschule in Tuningen läuft es rund

**Bildung** Ein motiviertes Team aus Lehrern, Schulsozialarbeitern und Helfern zieht in der Schule an einem Strang. Die Ganztagesangebote kommen bei den Schülern gut an.

Die offene Ganztagesangebote hat sich in Tuningen bestens bewährt. Brigitte Eckert, kommunale Schulleiterin, leitet den Gemeinderat in ihrem Jahresbericht darüber, dass die freiwilligen Ganztagesangebote von den Schülern auch gerne genutzt werden können. „Durch unsere große Flexibilität haben wir eine super Alleinstellung“, erzählt die erfahrene Pädagogin. Sie berichtet, dass die Teilnehmenden am nächsten Tag im Vergleich zum Vorjahr an drei von vier Workshops teilnehmen.

„Wir planen am allen Mitteln“, bestätigt Jana Lang vom Team der Ganztagesangebote. „30 von 32 Schülern sind begeistert“, laut sie Zahlen sprechen. Darunter sind 14 Erstklässler und

jeweils über 20 Schüler der Klassen zwei bis vier. 18 Prozent davon können das Instrument spielen in der Mensa, wo Julea Biberstein, schulpflichtig schulpflichte, Gitarre lehrt und dafür großer Lohn zahlt. Weitere 24 Prozent haben sich für das Angebot der Schülern auch gerne genutzt werden können. „Durch unsere große Flexibilität haben wir eine super Alleinstellung“, erzählt die erfahrene Pädagogin. Sie berichtet, dass die Teilnehmenden am nächsten Tag im Vergleich zum Vorjahr an drei von vier Workshops teilnehmen.

„Wir planen am allen Mitteln“, bestätigt Jana Lang vom Team der Ganztagesangebote. „30 von 32 Schülern sind begeistert“, laut sie Zahlen sprechen. Darunter sind 14 Erstklässler und



Bürgermeister Jürgen Roth (Zweiter von rechts) ist mit der Arbeit von Jana Lang, Christian Quasthoff und der kommunalen Beauftragten Brigitte Eckert (von links) an der Grundschule Tuningen sehr zufrieden. Foto: Ulrich Schenker



## Jugendliche aus allen Bildungsschichten

**Jugendtreff** Der Hasen ist in Tuningen die Stätte, zu der es Jugendliche zum Chillen, Kochen und Diskutieren zieht. Auch Hilfe im Alltag wird dort geboten.

Tuningen. Jana Lang kümmert sich um die 40 bis 50 jungen Menschen, die es regelmäßig dorthin zieht. „Am dem Freitagabend kochen und essen wir gemeinsam. Es wird viel über Konflikte in den verschiedenen Herkunftsländern diskutiert“, berichtet sie dem Gemeinderat. Neben den arabischen Krisen sei auch die Situation auf der Krim zur Sprache gekommen, verriet Lang.

**Mithelfen ist Pflicht**  
Aber auch hiesige Pflichten und Rechte sind in der Tuninger Jugendsozialarbeit ein wichtiges Thema. „Mithelfen ist angesagt“, machte die Gemeindebedienstete deutlich. Jugendliche aus dem Hasen haben zuletzt für die örtliche Grundschule bunte Pedeste angefertigt, damit die Erstklässler besser an die Waschbecken kommen. Dort kann beim Abheben von Arbeitsstunden auch soziales Engagement gezeigt werden.

Vom Gymnasialisten bis zum Fiederschüler reicht das Spektrum der Jugendlichen, die auch die Chance zum Heranfinden an das Arbeitsleben wahrnehmen



Der Jugendtreff Hasen wird von zahlreichen jungen Menschen gerne zum Treffen und Diskutieren genutzt. Foto: Ulrich Schenker

können. „Das Bewerbungstraining haben wir auf nun zwei Termine mit maximal elf Teilnehmern erweitert“, machte Lang deutlich. Für die Suche nach einem Praktikum oder eine Lehrstelle gibt es Tipps.

**Hilfe bei Problemen**  
In problematischen Lebenslagen ist der Kontakt mit Eltern und Behörden angesagt. Aber auch Ausflüge und andere gemeinsame Unternehmungen, zum Beispiel im Rahmen des Ferienprogramms, werden für die Jugendlichen angeboten. In das Leben im Dorf bringen diese sich bei passenden Gelegenheiten wie der Dorfweihnacht ein.

„Ich sehe im Bereich des Hasen immer wieder eine gewissen Verdichtung“, hatte Hans Münch einen Ratschlag für zweckmäßige Arbeitseinsätze. „Wir sind an dem Thema dran“, ließ Jana Lang wissen.

Gemeinderat Dr. Eckhard Britsch bestätigte sie, in der nützlichen Arbeit weiterzumachen und die jungen Menschen bei der Stange zu halten.



## Nachwort

zum Jahresbericht 2015/2016  
von Mutpol Diakonische Jugendhilfe Tuttlingen e.V.

Liebe Leser dieses Jahresberichts, liebe Freunde, Förderer und Kooperationspartner von Mutpol!

Schnell sind zwei ereignisreiche Jahre vergangen und, wie in Deutschland und Europa, haben auch Mutpol die Herausforderungen der Flüchtlingskrise in dieser Zeit erreicht.

Innerhalb weniger Tage oder manchmal auch nur Stunden zahlreiche jugendliche Flüchtlinge (amtlich UMAs, d.h. Unbegleitete minderjährige Ausländer) in einer voll belegten Einrichtung der Jugendhilfe aufzunehmen, angemessen unterzubringen und zu versorgen, war keine einfache Aufgabe.

Schließlich durften die sonstigen vielfältigen Aufgabenfelder bei der Betreuung der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen nicht vernachlässigt werden.

Aber, ich denke, Mutpol mit seinen Beschäftigten hat sein Bestes gegeben und ist seinem diakonischen Auftrag gerecht geworden. Mutpol ist an, durch und mit dieser Aufgabe dank der Kreativität, Flexibilität und des überdurchschnittlichen Engagements seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewachsen.

Zum 1.3.2016 übernahm Mutpol den Sozialtherapeutischen Verein Holzgerlingen, eine inhaltliche, personelle wie auch räumliche Aufgabenerweiterung.

Mutpol ist, wie erwähnt, gewachsen, mittlerweile beschäftigen wir fast 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wirtschaftlich stehen wir auf sicheren Füßen.

Die Aufgaben werden uns nicht ausgehen, gesellschaftlich gesehen eher bedrückend. Wir werden weiterhin – im Sinne des diakonischen Gedankens – versuchen, diesem Trend mit unseren sozialpädagogischen Angeboten für junge Menschen, deren Entwicklung gefährdet oder gestört ist, entgegen zu wirken, so, wie es in unserer Vereinssatzung verankert ist.

Dass uns zahlreiche Firmen, Organisationen und Einzelspender in den vergangenen beiden Jahren wieder finanziell, ideell oder durch Zurverfügungstellen von Praktikumsplätzen unterstützt haben, freut mich sehr und ich danke dafür ganz herzlich.

Ich danke für die gute, konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Leitungsteam, dem Verwaltungsrat und der Mitarbeitervertretung in den vergangenen zwei Jahren ... und ich hoffe, wie immer, dass es so bleibt!

Dr. Ulrike Martin  
1. Vorsitzende

# Ansprechpartner bei Mutpol:

**Dieter Meyer**

Gesamtleitung  
Pädagogischer Vorstand

Tel. 07461/1706-14  
oder 1706-0  
meyer@mutpol.de

**Roland Klamert**

Kaufmännischer Vorstand  
Stellvertreter des Gesamtleiters

Tel. 07461/1706-18  
klamert@mutpol.de

**N. N. (Stelle momentan nicht besetzt)**

Betreutes Jugendwohnen, Außen- und Innenwohngruppen

Tel. 07461/1706-49  
info@mutpol.de

**Renée Drossard**

Intensivwohngruppen, Erziehungsstellen,  
Angebote für Autisten

Tel. 07461/1706-23  
drossard@mutpol.de

**Ernestine Fröhlich**

Einzelfallhilfen, Sozialpädagogische Familienhilfe,  
Tagesgruppen

Tel. 07461/1706-60  
froehlich@mutpol.de

**Ulrich Schulz**

Jugendberufshilfe, offene Jugendarbeit, Schulsozialarbeit,  
Kooperationsprojekte Jugendhilfe und Schule

Tel. 07461/1706-94  
schulz@mutpol.de

**Nicolai Henne**

Bereichsleitung Region Böblingen

Tel. 07031/605889  
henne@mutpol.de

**Volker Schmidt**

Schulleitung  
Stellvertreter des Gesamtleiters

Tel. 07461/1706-52  
oder 1706-89  
volkerschmidt@mutpol.de

**Nicole Locher**

Stellvertretende Schulleitung

Tel. 07461/1706-53  
locher@mutpol.de

**Elvira Papesch**

Stellvertretende Schulleitung

Tel. 07461/1706-75  
papesch@mutpol.de



# Mutpol

Das Leben lernen

Mutpol  
Diakonische Jugendhilfe  
Tuttlingen e.V.  
Im Steinigental 10/1  
78532 Tuttlingen

Telefon 07461 1706-0  
Fax 07461 1706-17  
info@mutpol.de  
www.mutpol.de

Spendenkonto-Nr. 392 990  
Kreissparkasse Tuttlingen (BLZ 643 500 70)